Dante's

göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metrisch übersetzt

von

Jos. von Hoffinger.

II. Band.

Das Purgatorium.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

VITTORIO EMANUELE III - BIBLIOTECA NAZIONALE - NAPOLI

Das Purgatorium.

I. Geſang.

Zur Fahrt durch beſſ're Waſſer endlich ſchwellen
Läßt ſeine Segel meines Geiſtes Kahn,
Weit hinter ſich ſo grauenvolle Wellen;
Und von dem zweiten Reiche werd' ich ſingen,
Allwo die Seele rein vom böſen Wahn
Und würdig wird zum Himmel ſich zu ſchwingen.
Doch hier erſtehe neu die todte Dichtung,
O heil'ge Muſen, da ich euer bin,
Und aufwärts ſtrebe Kalliopeus Richtung [1])
Und folge meinem Lied mit jenem Tone,
Von dem der armen Elſtern Thorenſinn [2])
Einſt der Verzweiflung Streich empfing zum Lohne.
Des öſtlichen Saphires Farbenmilde,
Sich ſammelnd in dem reinen, heitern Licht,
Bis zu dem erſten Kreis im Himmelsbilde, [3])

Schuf meinen Blicken neue Freudenfülle,
Als ich dem todten Qualm entrann, der dicht
Um Aug und Bruſt gelegt die dumpfe Hülle.
Der ſchöne Stern, der Lieb' in uns erwecket, [4])
Er hatte lächelnd ganz den Oſt erhellt,
Wo er vor ſich die Fiſch' umſchleiernd decket; [5])
Da auf den andern Pol ich rechts geachtet, [6])
Schaut' ich vier klare Sterne dort geſellt,
Noch nie als nur vom erſten Paar betrachtet. [7])
Der Himmel ſchien am Glanze ſich zu laben,
O du des armen Nord verwaiſ'tes Land,
Daß du beraubt biſt jener lichten Gaben!
Und als ihr Anblick meinem Aug' entwichen,
Das nun den Weg zum andern Pole fand,
Wo das Geſtirn des Wagens ſchon verblichen,
Sah ich nur einen Greis an meiner Seite,
Deß Miene weckte ſolcher Ehrfurcht Luſt,
Daß nie ein Sohn dem Vater größ're weihte;
Lang war ſein Bart, gemiſcht mit weißen Haaren,
Gleichwie des Hauptes Haare, die zur Bruſt
Hinab im Doppelſtreif geſunken waren.
Die heiligen vier Sterne im Vereine,
Bekränzten ſo ſein Haupt mit ihrem Licht,
Daß es erſtrahlte wie vom Sonnenſcheine. [8])
„Wer ſeid ihr, die ihr blindem Strom entgegen,
Entflohen ſeid dem ewigen Gericht?"
So ſprechend ſah ich ihn das Haar bewegen,

„Wer war euch Führer über jene Schwelle,
Wer Leuchte in der ſchaurig tiefen Nacht,
Die immer ſchwärzt das dumpfe Thal der Hölle?
Iſt denn des Abgrunds Satzung ſo verfallen,
Verändert ihren Schluß des Himmels Macht,
Daß ihr Verdammte kommt zu meinen Hallen?“
Da fühlt' ich mich von meinem Meiſter lenken;
Mit Hand, Geberden und der Worte Laut
Hieß er mich Aug' und Knie zu Boden ſenken,
Und ſprach: „Nicht durch mich ſelbſt bin ich gekommen,
Von einem Himmelsweibe mir vertraut
Ward Der, mit meiner Leitung ihm zu frommen.
Doch da dein Will' iſt mehr noch zu erfragen,
Das dir entdecke unſ're Lage klar,
Wie könnt' es meiner ſein dir zu verſagen?
Der ſah noch nicht des letzten Tages Neigen,
Obgleich er ihm ſo nah durch Thorheit war,
Daß wenig Zeit zur Umkehr ihm nur eigen.
Wie ich geſagt, ſo ward ich abgeſendet;
Zu ſeiner Rettung gab es keinen Pfad,
Als den allein, zu dem ich mich gewendet;
Ich mußte der Verworf'nen Schwarm ihm zeigen,
Und jenen Geiſtern ſind wir jetzt genaht,
Die unter deiner Huth ſich büßend neigen.
Wie ich ihn anzog, wär' zu ſagen lange,
Die Kraft von oben iſt's, die mich belehrt,
Wie er zu deinem Blick und Wort gelange.

Gefall' es dir ihm deinen Gruß zu geben;
Die Freiheit ſucht er, die von ſolchem Werth,
Wie der es weiß, der für ſie läßt das Leben.
Du weißt's, nicht herb' war dir für ſie zu ſterben
In Utica, dort ruhet das Gewand,
Das Licht am großen Tage wird erwerben.
Wir brachen nicht die ewigen Geſchicke;
Der lebt, es feſſelt mich nicht Minos Band;
Ich bin vom Kreiſe, wo die keuſchen Blicke
Sind deiner Marcia, welche als dir eigen
Sie anzuſeh'n noch bittet, heil'ger Mann;[9])
D'rum woll' uns ihr zu Liebe Huld erzeigen;
Laß deine ſieben Reiche uns durchreiſen,
Zum Danke bring' ich deinen Gruß ihr dann,
Wenn man dich nennen darf in jenen Kreiſen.
„So ſehr gefiel mir Marcias holde Sitte,"
Erwiedert' er, „als ich noch lebte dort,
Daß ich ihr gern gewährte jede Bitte.
Jetzt wo ſie jenſeits weilt der böſen Wogen,
Darf ſie nicht rühren mich ob jenem Wort,
Das es verboten, als ich weg gezogen.[10])
Doch lenkt ein Himmelsweib dich auf dem Gange,
Wie du geſagt, bedarf es ſchmeicheln nicht;
Dir ſei genug, daß ſie's durch dich verlange.
Umgürte Dieſen jetzt mit einer Binde[11])
Von glattem Schilf, und waſch' ihm das Geſicht,
Auf daß ein jeder Fleck daraus verſchwinde;

Begegnen darf man nicht, das Aug' geblendet
Noch von des Erdenqualmes Nebelflor,
Dem erſten Diener, den der Himmel ſendet.
Sieh' einen Kranz die kleine Inſel tragen,
Am weichen Schlamme von des Schilfes Rohr,
Am untern Rand, wo ſie die Wellen ſchlagen;
Der Pflanzen keine, die mit Laub ſich ſchmücket,
Und keine, die verholzet, kommt hier fort,
Weil ſie der Brandung Stößen ſich nicht bücket.
Doch nicht hieher dürft ihr zurück dann kommen,
Die Sonne, die ſchon aufgeht, zeigt euch dort
Den Weg, wo leichter wird der Berg erklommen."
Und er verſchwand; ich eilte aufzuſtehen,
Und hatte meinem Führer mich genaht,
Um ſprachlos nur nach ihm allein zu ſehen,
Der ſagte „Sohn, laß ſtets von mir dich lenken,
Und folge jetzt nach rückwärts meinem Pfad;
Ich ſeh' die Fläche hier zum Grund ſich ſenken. —"
Das Dämmerlicht beſiegt' der Frühe Grauen,
Das vor ihm wich, ſo daß ich fernehin
Der Meeresfläche Zittern konnte ſchauen.
Wir gingen in dem Raum, dem menſchenleeren,
Wie der zu wandeln meinet ohn' Gewinn,
Der zum verlor'nen Pfad zurück muß kehren.
Als wir die Stelle nun erreichet hatten,
Allwo der Thau kämpft mit der Sonne Schein,
Und wenig ſich verflüchtigt, weil's im Schatten,

Da legte beide Hände auf die Erde
Mein Meiſter in das Gras, das zart und fein
Dort ſproßt, und ich, bemerkend die Geberde,
Hielt ſchnell ihm hin die thränenfeuchten Wangen,
Und ſie berührend macht' er wieder klar
Die Farbe, von der Hölle Dunſt verhangen.
Wir kamen jetzt zur menſchenſcheuen Küſte,
Von der das Waſſer nie beſchiffet war,
Durch Einen, der den Tag der Rückkehr grüßte.
Da gürtet' er mich nun, wie es befohlen;
O wunderbar! ſo wie er nur gepflückt
Die nied're Pflanze, ſproßte ſie verſtohlen
Sogleich hervor, dort wo er ſie geknickt.

II. Geſang.

Es ſtrahlte jetzt die Sonn' am Horizonte,
Von welchem aus des Standpunkt's Meridian
Mit ſeinem Gipfel Sion decken konnte: [1])
Die Nacht, die ihr entgegen ſich muß wenden,
Kam aus dem Ganges mit der Wage an,
Die, wenn ſie ſiegt, entſinket ihren Händen,
So daß ſich ſchon die weiß und rothen Wangen
Der lieblichen Aurora, wo ich war,
Vor Alter gelb zu färben angefangen;
Wir mußten immer noch am Meere ſtehen,
Wie Leute, ihren Weg ſich machend klar,
Im Leibe weilen, mit dem Herzen gehen,
Und ſieh', wie bei der Morgendämm'rung Gluthen
Mars durch die Dünſte ſchimmert röthlich hell,
Tief in dem Weſten über Meresfluthen,
So ſchien, o daß ich je ihn ſchaute wieder!
Ein Glanz zu kommen über's Meer ſo ſchnell,
Daß ſelbſt kein Flug ſo eilig kommt hernieder.

Nachdem mit abgewendetem Geſichte
Zum Führer fragend ich den Blick gekehrt,
Erſchien er größer und im hellern Lichte;
Ein weißes Schimmern, wie von Lichtgeſtalten,
Schaut' ich an jeder Seite dann verklärt,
Und unter ihm ein and'res ſich entfalten.[2])
Mein Meiſter, der ſich noch nicht zu mir wandte,
Bis er im erſten Weiß die Flügel ſah,
Rief, weil er nun den Schiffer recht erkannte:
„Schnell kniee nieder mit gefalt'nen Händen,
Es kommt des Himmels Engel uns ſchon nah';
Gott wird dir fortan ſolche Boten ſenden.
Sieh', er verſchmäht, womit ſich Menſchen rüſten,
Daß er des Ruders nicht, noch Segels pflegt,
Nur ſeine Flügel braucht auf fernen Küſten.
Sieh, wie er himmelwärts gekehrt ſie wieget,
Mit ew'gem Schwingenpaar die Luft bewegt,
Das keinem Erdenwechſel unterlieget."
Wie Gottes Vogel uns im Schiffeslenken
Nun näher kam, erſchien er mehr noch hell,
Geblendet mußte ich die Augen ſenken,
Und Jener kam an's Ufer angezogen
Mit ſeinem Fahrzeug, das ſo leicht und ſchnell,
Daß keine Spur es furchte auf den Wogen.
Am Rücktheil ſtand des Schiffes hoher Meiſter
Mit einem Angeſichte ſelig froh,
Und drinnen waren mehr als hundert Geiſter,

Die hört' ich all' den Vers zum Himmel ſenden:
„Als aus Egypten Israel entfloh", —
Einſtimmig dann den ganzen Pſalm vollenden. [3])
D'rauf macht' er über ſie des Kreuzes Zeichen;
Sie ſtürzten alle an des Ufers Rand;
Wie er gekommen, ſah ich ihn entweichen.
Es ſchien der Schwarm, der blieb, umher zu blicken
Von ſcheuer Furcht erfüllt, und fremd dem Land,
Dem gleich, der ſucht in Neues ſich zu ſchicken.
Als es von allen Seiten ſchon getaget,
Und Helios mit dem Geſchoß von Licht
Vom Mittagskreis den Steinbock weg gejaget, [4])
Da ſprach: „Wenn ihr ihn wiſſet, mögt ihr zeigen"
Die Neulingsſchaar, und hob das Angeſicht,
„Den Pfad, um zu dem Berg empor zu ſteigen."
Virgil erwiedert' drauf: „Wohl mögt ihr meinen,
Wir ſeien heimiſch hier an dieſem Ort;
Doch nur als Pilger dürfen wir erſcheinen,
Und ſind erſt kurze Zeit vor euch gegangen,
Auf einem Weg ſo rauh und ſchwierig fort,
Daß wir im Spiele weiter jetzt gelangen."
Die Seelen, die erkannt, daß ich am Leben
An meinem Athem, der die Bruſt bewegt,
Sie ſtrömten her mit des Erſtaunens Beben.
Wie ſich das Volk, um Neues zu erfahren,
Zum Boten dränget, der den Oelzweig trägt, [5])
Und Keiner ſucht vor Stößen ſich zu wahren,

So ſah ich jetzt an meinem Antlitz hangen
Die Seelen alle, die ſo hoch beglückt,
Vergeſſend faſt der Läuterung Verlangen.
Aus ihnen Eine trat von Luſt getrieben,
Mich zu umarmen, vor, ſo froh entzückt,
Daß ſie in mir erweckte gleiches Lieben.
O eitle Schatten, deutlich nur dem Blicke!
Es ſchlang um ihn dreimal die Hände ich,
Und dreimal zog ich ſie zur Bruſt zurücke.
Erſtaunen machte, glaub' ich, mich erblaſſen,
Der Schatte lächelte, indem er wich;
Doch ich, ihm folgend, ſuchte ihn zu faſſen.
Er mahnte ſanft, dem Wunſche zu entſagen,
Da kannt' ich ihn, und bat doch kurze Zeit
Verweilend zu erwiedern meinen Fragen.
Er ſprach: „Wie ich dich liebend angeſehen
Im Leib, ſo lieb' ich noch, von ihm befreit;
Drum bleib' ich jetzt; was treibt dich an zu gehen?"
„Caſella," ſagt' ich, „dort zurück zu kommen, [6])
Wo ich daheim, ward ich hieher geführt;
Doch du, wie ward dir ſo viel Zeit genommen?"
Er ſprach zu mir: „Es' war kein unrecht Schalten,
Wenn Der, ſo wen und wann er will erkührt,
Mich mehrmals von dem Wege abgehalten.
Sein Wille fügt ſich nach gerechtem Willen,
Und ſeit drei Monden ſah ihn Jeder gern,
Der kommen wollte, dieß Verlangen ſtillen. [7])

Weil damals ich dem Orte, wo die Wogen
Der Tiber ſalzig werden, nicht war fern,
Hat er mich freundlich mit ſich fortgezogen;
Zu jener Mündung richtet er die Schwingen,
Weil dort ſich ſammelt die Genoſſenſchaft
Von Allen, die zum Acheron nicht dringen." [8])
Und ich: „Wenn neuer Spruch dir nicht genommen
Zum Liebesſang Erinn'rung oder Kraft,
Der Alles ſtillte, was mich ſonſt beklommen,
So mög' es dir gefallen zu erheben
Die Seele, die, weil ſie der Leib umflicht,
Iſt drückender Ermattung hingegeben,"
Und er begann ſo ſüßen Ton's zu ſingen:
„Die Liebe, die mit mir im Herzen ſpricht," [9])
Daß mir die ſüßen Laute noch erklingen.
Mein Lehrer, ich, und Alle, die zugegen,
Wir ſtanden vor Entzücken feſt gebannt,
Als hätte Keiner And'res zu erwägen,
Und horchten zu dem Sange von dem Meiſter;
Da rief der würd'ge Greis, in Zorn entbrannt,
Mit einem Mal: „Was iſt das, träge Geiſter?
Was für 'ne Läſſigkeit, was für ein Feiern!
Zum Berge eilt und tilgt am Läut'rungsborn
Die Hüllen, die euch Gottes Licht verſchleiern."
Wie Tauben, wenn nach Speiſe das Gelüſten
Sie ſammelt, ſuchend Weizen oder Korn,
Still wandeln ohne ſich wie ſonſt zu brüſten,

Doch wenn etwas erſcheint, das Furcht erreget,
Die Koſt verſchmähen und entfliehen bang,
Weil eine größ're Sorge ſie beweget,
So ſah ich jene neu gekomm'nen Seelen
Dem Lied entfliehen hin zum Bergeshang,
Gleich Dem, der eilt, ohn' erſt ein Ziel zu wählen,
Uns trieb zu ſchnellem Lauf derſelbe Drang.

III. Geſang.

Indeß die Flucht, die in Verwirrung bringet,
Die Andern auf der Fläche All' vertheilt
Zum Berg hin, wo Vernunft die Geißel ſchwinget, [1])
Schloß ich mich enge an den treuen Leiter,
Wie wär' ich ohne ihn auch fortgeeilt?
Wer hätte mich zur Höh' gezogen weiter?
Er ſchien mit innerm Vorwurf ſich zu quälen; [2])
O des Gewiſſens rein und würdevoll,
Dem bitt'rer Stachel iſt ein kleines Fehlen!
Als er die Eile, welche der Geberde
Den Anſtand mindert, den ſie haben ſoll,
Gehemmt, war frei mein Herz von der Beſchwerde,
Die es gedrückt, ſo daß mein Blick gezogen
Von der Begierde nach des Wiſſens Licht
Zur Höh' ward, die ſich ausdehnt ob den Wogen.
Die Sonne, hinter mir im rothen Brande,
War mir gebrochen vor dem Angeſicht,
Das ihren Strahlen dient' zum Widerſtande.

Ich blickte ſeitwärts mit der Angſt Geberde,
Verlaſſen wähnt' ich mich, da ich entdeckt',
Daß nur vor mir beſchattet ſei die Erde.
Mein Troſt begann, ganz dicht an meiner Seite:
„Glaubſt du denn nicht, wenn etwas Furcht erweckt,
Daß ich dir nahe bin und dich geleite?"
Der Ort hat Abend, wo der Leib begraben,
In dem ich Schatten warf, Brunduſium nicht,
Neapel, wo ſie hingeführt ihn haben. [3])
D'rum ſtaune, wenn vor mir ſich nichts beſchattet,
Nicht mehr darob als ob der Himmel Licht,
Weil ſtets ein Strahl dem andern Raum geſtattet. [4])
Die Qualen, Hitz' und Kälte zu erfahren
Macht ſolche Körper fähig jene Kraft,
Die, wie ſie wirkt, uns nicht will offenbaren;
Ein Thor, wer hofft mit ſeines Geiſtes Schwingen
In's Dunkel ein, in dem die Gottheit ſchafft,
Die dreiperſönlich Eine, je zu dringen.
Beſchränktes Wiſſen wollet nur auf Erden;
Wär' von der Menſchen Blick das All durchſchaut,
So brauchte ja das Wort nicht Fleiſch zu werden.
Ihr ſaht vom eiteln Wunſch umher getrieben
So Manche, die ſich hoffend ihm vertraut,
Und denen er zum ew'gen Gram geblieben,
Von Plato red' ich und dem Stagyriten,
Und Andern noch —"; er ſchwieg, das Haupt geneigt,
Verſtört, da ſeine Züge Leid verriethen. —

Wir waren jetzt zum Fuß des Berg's gekommen,
Zum Punkte, wo ſo ſchroff der Felſen ſteigt,
Daß keine Eile hier uns mochte frommen
Dort zwiſchen Ler'ci und Turbia ſcheinet[5])
Nur Treppe ſelbſt die ſteilſte Bergeswand,
Wenn man mit der ſie zu vergleichen meinet.
„Wo ſich der Abhang ſenkt, wer mag es wiſſen,"
So ſprach mein Meiſter als er ſtille ſtand,
„Daß ſteigen kann, wer Flügel muß vermiſſen?"
Und während er erwog in ſeinem Sinne,
Wohin der Weg nun einzuſchlagen war,
Und ich empor ſchaut' um die Felſenzinne,
Da ſah zur Linken ich ſich herbewegen,
Den Schritt ſo ſchleppend, eine Seelenſchaar,
Daß kaum ein Gehen ſchien das träge Regen.
„Erhebe," ſprach zum Meiſter ich, „die Augen,
Hier kommen Leute, Rath zu geben gut,
Wenn dir das eig'ne Forſchen nicht mag taugen!"
„So laß uns ohne Säumen vorwärts ſtreben,
Sie zögern," ſagte er mit heiterm Muth,
„Und Hoffnung, ſüßer Sohn, ſoll dich beleben."
Es mochte zwiſchen uns ein Raum noch liegen,
Wie ich nach tauſend fernern Schritten fand,
So weit ein gut geworf'ner Stein mag fliegen,
Als Alle unbeweglich dort zu ſtehen
Sich plötzlich drängten an die Felſenwand,
Dem gleich, den wir am Wege zweifelnd ſehen.

„O Geiſter, wohl vollendet und begnadet!“
Begann Virgil, „ich bitt' euch bei dem Heil,
Zu dem, glaub' ich, der Herr euch alle ladet,
Belehrt uns, wo der Bergeshang ſich ſenket,
Daß er zum Aufwärtsklimmen nicht zu ſteil,
Weil Zeitverluſt am meiſten Weiſe kränket.“ —
Gleich wie die Schäflein ziehen aus dem Stalle,
Zu Einem, Zweien, Dreien, indeß ſcheu,
Gebeugten Haupt's, die andern bleiben alle,
Und von des Erſten Thun ſich niemals trennen,
Wenn es die Schritte hemmt, verharrend treu,
Einfältig ſtill und das Warum nicht kennen,
So wandelten die Vordern uns entgegen
Von jener hochbeglückten Seelenſchaar,
Mit zücht'ger Miene, würdigem Bewegen.
Als, wie die Strahlen ſich gebrochen hatten
Zu meiner Rechten, ihnen offenbar,
So daß die Felswand zeigte meinen Schatten,
Da ſah ich bleiben ſie, dann rückwärts weichen,
Und Die ſich ihrer Führung anvertraut,
Den Grund nicht wiſſend, thaten doch desgleichen.
„Noch eh' ihr fragt, ſei euch von mir erkläret,
Das iſt ein Menſchenleib, den hier ihr ſchaut,
Und der dem Strahl des Licht's den Durchgang wehret.
Erſtaunet nicht, und feſten Glauben heget,
Daß er nicht ohne eine Himmelskraft
Die Wand zu überſteigen ſich beweget.“

Der Meiſter ſprach's; uns winkend mit den Händen
Nach rückwärts, rief da die Genoſſenſchaft:
„Uns vorzukommen müſſet ihr euch wenden.“
„Wer du auch ſei'ſt,“ hört' Einen ich beginnen,
„Im Weitergehen wende das Geſicht,
Ob du mich jenſeits ſah'ſt, dich zu entſinnen.“
Da wandt' ich mich zu ihm, ihn anzuſchauen,
Die Züge waren ſchön, die Haare licht,
Doch war geſpalten eine ſeiner Brauen.
Als er darauf vernahm aus meinem Munde,
Daß ich ihn nicht erblickt auf Erden ſchon,
Enthüllt' er an der Bruſt mir eine Wunde,
„Ich bin Manfred,“ hört' ich ihn dann erklären,
„Der Kaiſerin Konſtanze Enkelſohn,
Und bitte dich, wenn du zurück wirſt kehren,
So geh' zur Tochter, die den Stolz geboren
Von Arragonien und Sizilien, hin,
Sag' ihr die Wahrheit, wähnt man mich verloren.
Als mit zeriſſ'nem Körper ich geendet
Vom Doppelſtreich, ergab mit Reueſinn
Ich Jenem mich, der gern Verzeihung ſpendet.
Wohl große Sünden habe ich begangen;
Doch iſt der Gottheit Arm ſo ausgeſpannt,
Um Alle, die ihn ſuchen, zu umfangen;
Und wenn Coſenza's Hirt, als er geweſen
Zur Jagd auf mich von Clemens ausgeſandt,
Zu jener Zeit in Gott dies Blatt geleſen,

So wären immer noch des Leibs Gebeine
Am Brückenkopfe, nah' bei Benevent,
Geſchützt vom Maal der aufgehäuften Steine.
Durchnäßt vom Regen und vom Wind beweget
Sind ſie am Verde, wo vom Reich getrennt
Er mit verlöſchtem Licht ſie hingeleget.
Unwiederbringlich kann uns nicht entziehen
Der Fluch von Jenen ew'ger Liebe Huld,
So lang der Hoffnung etwas Grün verliehen.
Wahr iſt's, daß wer im Banne geht von hinnen
Der Kirche, wenn er auch bereut die Schuld,
Muß bleiben außerhalb der Felſenzinnen
Die dreißigfache Zeit, als er geblieben
In ſeinem Trotze, wenn nicht der Beſchluß
Wird abgekürzt durch Bitten ſeiner Lieben.
Jetzt ſieh, ob mir dein Kommen dient zum Heile,
Wenn du der guten Tochter meinen Gruß
Verkündeſt, und auch, wo ich noch verweile,
Da man durch euch hier viel erwerben muß."

IV. Geſang.

Wenn etwas, das erfreuet oder kränket,
Gefaßt von unſern Kräften eine hält,
Daß ſich die Seele ganz hinein verſenket,
Scheint keine andre Kraft ſie zu empfinden,
Wodurch als Irrthum jene Meinung fällt,
Daß mehr der Seelen ſich in uns verbinden; [1])
Darum geſchieht's, wenn man was hört und ſiehet,
Was unſ're Seele drauf zu achten treibt,
Daß unbemerkt die Zeit von dannen fliehet;
Denn anders iſt die Kraft, die es empfunden,
Und anders die, ſo unberühret bleibt,
Da Jene frei, iſt dieſe wie gebunden,
Das konnt' ich wahrhaft jetzt an mir erproben;
Als jenem Geiſt ich horchte ſtaunensvoll,
War fünfzig Grad die Sonne mehr erhoben,
Mir unbewußt, bis wir dorthin gelanget,
Wo von den Seelen uns der Ruf erſcholl
Einſtimmig: „Sehet hier, was ihr verlanget!“ —

Es wird gar oft ein größ'rer Spalt umzäunet
Mit wenig Dorngeflecht vom Winzersmann,
Zur Zeit, wo ſich die Traube reifend bräunet,
Als jener Steig war, den wir jetzt erklommen,
Ich hinter meinem Führer, er voran,
Allein, weil Abſchied ſchon die Schaar genommen.
Man gehet in San Leo, ſteigt die Stiegen
Nach Noli und hinauf am Bergeshang
Von Bismantova; doch hier galt es fliegen,[2])
Mit ſchnellem Fittich und der Sehnſucht Schwingen,
Dem Meiſter nach, der mir in ſolchem Drang
Erleuchtung gab und Hoffnung zum Gelingen.
Wir klommen auf, wo ſich der Fels geſpalten,
An beiden Seiten eingeſchränkt vom Rand,
Und mußten uns mit Füß' und Händen halten,
Ich ſprach, als wir auf off'nem Bergesrücken
Am höchſten Saume nun der Felſenwand:
„Mein Lehrer, welcher Weg wird jetzt ſich ſchicken?"
Und er: „Daß nur kein Schritt dir abwärts gleite,
Mir nach zur Höhe ſtrebe ohne Ruh',
Bis daß ein weiſer Führer uns zur Seite!" —
Es ſtieg, dem ſchärfſten Auge unerreichbar,
Der ſtolze Gipfel hoch den Wolken zu,
Der Hang war ſenkrecht, einer Wand vergleichbar.
Ich war ermüdet und begann zu flehen:
„O ſüßer Vater, ſieh doch, wie ich bang
Allein hier bleibe, willſt du ſtill nicht ſtehen."

Auf einen Vorſprung zeigt' er, den ich ragen
Uns nahe ſah, wo er den Berg umſchlang,
Und: „So weit ſchleppe dich" hört' ich ihn ſagen.
Des Meiſters Wort hat ſo mich ſpornen müſſen,
Daß ich die ganze Kraft daran geſetzt,
Zu klimmen bis der Gürtel mir zu Füßen.
Hier ruhten Beide wir nach Oſt' gewendet,
Woher wir kamen, weil es uns ergetzt
Den Weg zu ſchauen, den wir ſchon vollendet,
Ich ließ das Aug' zum niedern Ufer ſinken,
D'rauf hob ich es zur Sonn' und ſtaunte, da
Sie nun in's Angeſicht uns ſchien zur Linken.
Wohl merkte hier der Dichter, wie beklommen
Ich zum Geſtirn des Wagens aufwärts ſah,
Das zwiſchen uns und Mitternacht gekommen.
D'rum er zu mir: „Wenn erſt die Zwillingsſterne
In dem Geleit des Spiegels wären jetzt,
Der auf und ab ſein Licht ſtrahlt in die Ferne,
Sähſt du den Zodiak roth glühend kreiſen,
Noch näher zu dem Bären hin verſetzt,
So fern er nicht entwiche den Geleiſen;[3])
Willſt du geſammelt, wie dieß ſei, nun ſehen,
So denke dir, vermeidend jeden Wahn,
Zugleich mit dieſem Berge Sion ſtehen
Mit einem Horizont, zwei Hemiſphären,[4])
Dann wirſt du von der Richtung jener Bahn,
Die Phaeton befuhr, dir auch erklären,[5])

Wie ſie zu dieſem auf der einen Seite,
Zu jenem auf der andern ſich erſtreckt,
Sofern dein Blick nur dringet in das Weite."
„Noch niemals," ſprach ich, „war mir im Geſichte
So deutlich das, was erſt ſich ihm verſteckt,
Wie jetzt ich unterſcheid' im klaren Lichte,
Daß von dem Umſchwung, der ſich raſtlos treibet,
Der Mittelkreis, Aequator ſagen wir,
Der zwiſchen Sonn' und Winter immer bleibet,
Aus jenem Grunde, den du mir erkläret,
Sich unſern Augen nördlich zeiget hier,
Da ihn der Jude ſah, nach Süd' gekehret.
Allein gefällt dir's, magſt du Kunde geben,
Wie lang der Weg noch iſt; der Gipfel ſteigt
Ja höher als die Augen ſich erheben."
Er ſprach: „Der Berg iſt ſo, daß voll Beſchwerde
Sich unten ſtets das Klimmen Anfangs zeigt,
Doch beſſer wird, je höher ob der Erde;
D'rum wenn ſo ſüß dir wird das Weiterſchreiten,
Daß dir des Steigens Mühe nur mehr leicht,
So wie dem Schiff den Strom hinab zu gleiten,
Dann darfſt du nach der Plage ruhig feiern
Und haſt das Ende dieſes Wegs erreicht;
Dieß iſt genug, mehr darf ich nicht entſchleiern."
Kaum war die Rede meinem Ohr verklungen,
Als eine Stimm' ertönte uns ganz nah:
„Vielleicht wirſt früher du zur Ruh gezwungen."

Wir wandten hin uns, wo ſie hergekommen,
Und fanden einen Block zur Linken da,
Den Keiner von uns früher wahrgenommen.
Dorthin geſchleppt ſah'n Leute wir am Wege
Im Schatten hinter'm Felſen halten Raſt,
So wie ein Menſch wohl lehnet matt und träge,
Und Der vor Allen ſich ermüdet zeigte,
Hielt ſitzend ſeine ſchlaffen Knie' umfaßt,
Da zwiſchen ſie er tief das Antlitz neigte.
„O ſüßer Meiſter," ſagt' ich nun, „betrachte
Doch Jenen, der ſo träge ruhet dort,
Daß ich der Faulheit Bruder ihn erachte."
Er ſprach und mochte nur das Aug erheben
Empor zu uns, geweckt von meinem Wort:
„Geh' du hinauf, weil Kräfte dich beleben."
Da kannt' ich ihn, und ohne zu bedenken,
Daß Eile mir den Athem faſt geraubt,
Wollt' ich zu ihm die müden Schritte lenken;
„Haſt du geſehen," hört' ich da ihn fragen,
Und in der Rede hob er kaum das Haupt,
„Wie uns zur Linken fährt der Sonne Wagen?" [6])
Die kurzen Worte und ſein faul Geberden
Erweckten jetzt in mir zum Lächeln Luſt,
Ich ſprach: „Belacqua, nicht mehr bange werden [7])
Darf mir um dich; doch ſprich, ob du zur Reiſe
Geleit erwartend hier verweilen mußt,
Ob dich erfaßte die gewohnte Weiſe?"

„Was hälfe Steigen,“ waren ſeine Worte,
„O Bruder, da kein Einlaß mir verlieh'n
Vom Engel würde, ſitzend an der Pforte?
So oft der Himmel mich umkreiſt' im Leben,
Muß hier um mich er ſeine Kreiſe zieh'n,
Weil ich zum Tod verſchob das fromme Streben,
Will ein Gebet mir nicht zu Hülfe kommen,
Aus einem Herzen, dem die Gnade lacht,
Denn and'res wird im Himmel nicht vernommen.“
Es war der Dichter vor mir aufgeſtiegen,
Und ſagte: „Komm, ſieh von der Sonne Pracht
Den Meridian berührt, und ſiehe liegen
Marokko ſchon bedeckt vom Fuß der Nacht.“ [8])

V. Geſang.

Ich ſuchte meinem Führer nachzuſtreben,
Von jenen Schatten abgewandt zumal,
Als hinter mir mit einem Handbewegen
Der Eine rief: „Sieh, daß zur linken Seite
Dem unten dort nicht ſcheint ein Sonnenſtrahl,
Und daß er wie ein Menſch im Leibe ſchreite!“
Als meine Ohren dieß vernommen hatten,
Wandt' ich mich um, und Jene wie verſtört,
Sah'n nur auf mich, auf mich und meinen Schatten.
Der Meiſter ſagte: „Du hältſt ein im Klimmen,
Warum ward dir die Seele ſo bethört?
Was kümmert dich das Flüſtern dieſer Stimmen?
Laß ſie nur ſchwätzen, folge mir im Steigen,
Dem Thurme gleich ſteh' feſt und unverzagt,
Dem nie ein Wind das Haupt vermag zu neigen.
Es kann der Menſch dem Ziel nicht näher dringen,
Wenn ſich Gedanke auf Gedanke jagt,
Weil einer immer hemmt des andern Schwingen.“

„Ich komme“ — dieß allein war ich im Stande
Zu ſagen, da die Farb' mich überraun,
Die wohl zuweilen löſt der Sünde Bande.
Indeſſen kamen Pilgernde gegangen,
Quer an dem Berge, wenig uns voran,
Die Vers für Vers das Miſerere ſangen;
Als ſie bemerkt, es ſei nicht zu durchdringen
Mein Leib vom Licht, hört' ich das Lied darauf
In einem „Oh,“ das rauh und lang, verklingen,
Und uns entgegen kamen mit dem Flehen
Als Boten zwei davon im ſchnellen Lauf:
„O, laſſet euern Zuſtand uns verſtehen!“
Mein Meiſter ſagte nun: „Kehrt nur zurücke,
Und meldet Denen, die euch abgeſandt,
Daß wahres Fleiſch der Leib vor euerm Blicke.
Ich brauche, glaube ich, nicht mehr zu ſagen,
Wenn es ſein Schatten, der ſie feſtgebannt,
Und ihn zu ehren mag euch Früchte tragen.“
Nie ſah ſo ſchnell entflammter Dünſte Blinken
Am Himmel kreuzen ich in heit'rer Nacht,
Noch durch Auguſtgewölk' die Sonn' im Sinken,
Daß Jene raſcher nicht zurückgekehret,
Und mit den Andern dann ſich aufgemacht,
Dem Schwarme gleich, der jedes Zaums entbehret.
„Sie drängen Alle her dich anzuflehen,“
Der Dichter ſprach's, „und ihrer ſind gar viel,
Doch gehe weiter nur, und hör' im Gehen.“

„O Seele, die du noch im Erdenleibe,“
So riefen ſie, „hinſtrebſt zum frohen Ziel,
Verzög're deinen Schritt ein wenig, bleibe!
Denk', ob du Einen ſahſt in jenen Räumen,
Damit du dort verkündeſt ſein Geſchick,
Was gehſt du doch? Was willſt du doch nicht ſäumen?
Wir waren Alle durch Gewalt gefället
Und Sünder bis zum letzten Augenblick,
Wo wir von einem Himmelslicht erhellet
Hingingen, da dem Mörder wir verziehen,
Voll Reu' zu Gott aus jenem Leben fort,
Der ſeines Anblickes Sehnſucht uns verliehen,“
Und ich: „Wie ich euch mag in's Antlitz ſchauen,
Erkenn' ich Keinen; doch wenn ich euch dort
Kann nützlich ſein, Erkohr'ne, mit Vertrauen
Sprecht nur, ich will es gern, bei jenem Frieden,
Dem nachzuſtreben auf des Führers Spur
Raſtlos von Welt zu Welt mir jetzt beſchieden!“ —
Und Einer ſagte: „Du wirſt Glauben finden
Bei Jedem hier von uns auch ohne Schwur,
Muß anders Ohnmacht nicht den Willen binden;
D'rum ich allein vor Allen ſprechend bitte,
Wenn deine Augen je das Land geſeh'n,
Das zwiſchen Rom und Karls Reich in Mitte, [1])
In Fano würdiges Gebet zu wecken [2])
Für meine Seele durch dein freundlich Fleh'n,
Damit ich reinige der Sünde Flecken;

Dort war ich her; allein die tiefen Wunden,
Woraus das Blut, das mich belebte, floß,
Hab' ich im Lande Antenors empfunden, [3])
Wo ich am ſicherſten mich glauben ſollte,
Und Der den Mord befahl, war Eſtes Sproß,
Weil er weit mehr als ſich gebührt mir grollte;
Doch wär' geflohen ich nach Mira's Wegen,
Als bei Oriaco mir die Feinde nah, [4])
So würde noch ſich Athem in mir regen;
Ich lief zum Sumpfe, wo auf allen Seiten,
Vom Schilf gehemmt ich fiel, und blutig ſah
Sich auf dem Lande einen See verbreiten."
Da ſprach ein And'rer: „Soll dir jenes Streben,
Das dich zum Berg zieht, je erfüllet ſein,
So woll' auch meinem Unterſtützung geben.
Von Montefeltros Stamm bin ich entſproſſen, [5])
Johanna nicht, und Keiner denket mein;
D'rum geh' ich hier gebeugt mit den Genoſſen."
„War dir Gewalt, war Schickung dir entgegen,
So weit" ſprach ich, „vom Feld dich reißend fort,
Daß man nie wußte, wo dein Grab gelegen?"
„Am Fuß des Caſentino ſieht man rinnen
Den Fluß Archiano," war darauf ſein Wort,
„Der ob der Klauſ' entſpringt den Apenninen;
Wo er den Namen tauſcht, in jene Fluren [6])
Floh ich, den Hals durchbohrt, zu Fuß, das Land
Mit Blute färbend unter meinen Spuren;

Um mit dem Ruf: „Maria!“ zu erblaſſen,
Sank dort ich hin, da Aug' und Sprache ſchwand;
Der Körper blieb allein, vom Geiſt verlaſſen.
Ich ſpreche wahr, laſſ' du's auf Erden glauben:
Ein Teufel rief zum Engel, der mich trug:
„O du vom Himmel, darfſt du mich berauben?
Ob einer Thräne, die ihn mir genommen,
Entführeſt du ſein Ewiges im Flug;
Doch mit dem Andern ſoll es anders kommen!“ —
Du ſahſt ja wohl ſich in der Luft verdichten
Den feuchten Dunſt, der dann als Waſſer kehrt,
Sobald er ankommt in den obern Schichten;
Es durfte nur mit Einſicht ſich verbinden
Der böſe Will', der Böſes ſtets begehrt,
Den Dämpfen zu gebieten und den Winden;
D'rauf deckte er das Thal nach Tagesneigen,
Von Pratomagno bis zum Joch hinau,[7])
Mit Nebel und ließ dann ihn aufwärts ſteigen,
So daß die ſchwangern Wolken ſich ergoſſen
In Waſſer, von dem in die Bäche rann,
Was in die Erde nicht hinein gefloſſen;
So mußte es die großen Flüſſe ſchwellen,
Und ſtürzte dann zum Königsſtrome fort,
Unhemmbar mit den hochgethürmten Wellen.
Getroffen an der Mündung von dem böſen
Archiano ward der ſtarre Leib, und fort
Geführt zum Arno, auf der Bruſt zu löſen,

Das Kreuz, das ich gemacht, vom Schmerz bezwungen.
Am Grund und Ufer wälzte ohne Raſt
Der Fluß mich hin, von ſeinem Raub umſchlungen“ [8])
„Wenn von des langen Weges ſchweren Schritten
Du in der Welt dich ausgeruhet haſt,“
Erklang es nach dem zweiten Geiſt vom dritten,
„Gedenk' der Pia, der im Erdenlande [9])
Siena Sein, Maremma Tod gebracht;
Der weiß es wohl, der mich im Wittwenſtande
Mit ſeinem Ringe ſich zur Braut gemacht.“

VI. Geſang.

Wenn Leute ſich vom Würfelſpiel entfernen,
Bleibt klagend der Verlierende allein,
Die Würfe wiederholend, um zu lernen,
Indeß ſich Alle um den Andern preſſen,
Der will ihm vorn, der hinten nahe ſein,
Und der mahnt ſeitwärts, ſein nicht zu vergeſſen;
Er bleibt nicht ſteh'n, doch hört er im Gedränge,
Wem er die Hand reicht, der drückt weiter nicht,
So ſucht er ſich zu ſchützen vor der Menge;
Ihm ähnlich war ich in dem dichten Haufen,
Bald hier, bald dorthin wendend das Geſicht,
Um durch Verſprechen dann mich los zu kaufen.
Hier war der Aretiner, den vom Arme [1])
Des Ghin di Tacco ſchwerer Tod gefällt,
Und Jener, der ertrank, gejagt vom Schwarme, [2])
Hier ſah ich den Novello flehend weinen, [3])
Und Der von Piſa war ihm beigeſellt,
Der des Marzucco Stärke ließ erſcheinen. [4])

Graf Orſo ſah ich auch und jene Seele,[5])
Durch Haß und Neid aus ihrem Leib verbannt,
Wie ſie geſagt, nicht ob begang'ner Fehle,
Den Broccia mein ich; d'rum durch Buße wahren[6])
Mag ſich noch dort die Dame von Brabant,
Soll ſie nicht kommen einſt zu ſchlimmern Schaaren.
Als ich von jenen Schatten weg gegangen,
Die baten um der Andern Hülfefleh'n,
Um zu der Läut'rung früher zu gelangen,
Sprach ich: „So daß ich's faſſe mit den Händen
Gibſt du, mein Licht, mir deutlich einzuſeh'n,
Daß Bitten nie des Himmels Rathſchluß wenden,[7])
Und doch fleh'n ſie darum an dieſem Orte;
Soll alſo ihre Hoffnung eitel ſein?
Wie, oder mißverſtand ich deine Worte?"
Und er: „Das was ich ſchrieb, liegt klar am Tage,
Und dennoch täuſchet ſie nicht leerer Schein,
Erforſcht nur ein geſunder Sinn die Frage;
Nicht minder hoch darf Gottes Richtſtuhl thronen,
Da Liebesfeuer tilgt im Augenblick,
Was Jene büßen ſollten, die hier wohnen.
Es fand kein Sünder durch Gebet den Frieden,
Dort wo ich ſprach von finſterem Geſchick,
Weil von der Gnade das Gebet geſchieden.
Doch nicht ſo tief in Grübeln dich verſenken
Sollſt du, bis Die es fordert, die als Licht
Einſt zwiſchen Wahrheit ſtrahlt und deinem Denken;

Ich weiß es nicht, ob du mich recht vernommen,
Beatrix mein' ich, Lächeln im Geſicht
Steht ſie vor dir, ſobald der Berg erklommen."
Und ich: „Mein Führer, wolle mir geſtatten
Zu eilen, da ich nicht mehr müde bin,
Und ſieh', wohin der Berg wirft ſeinen Schatten."
„Wir gehen fort ſo lang der Tag uns ſcheinet,
So viel wir können," ſprach er, „doch dein Sinn
Wird And'res finden, als er jetzt vermeinet;
Noch eh' du oben angekommen, kehret
Die wieder, die ſchon ſo birgt ihren Schein,
Daß nicht dein Leib mehr ihren Strahlen wehret.
Doch ſieh dort jene Seele nach uns kehren
Die Augen ſtarr und feſt und ganz allein;
Die wird gewiß den kürzern Weg uns lehren."
Wir kamen hin, o des Lombarden Seele,
Wie ſtandeſt du in ſtolzer Haltung da,
Und in des Blick's Bewegung ohne Fehle! —
Sie ſchien zu keinem Worte ſich zu regen,
Und ließ uns geh'n, da ſie auf uns nur ſah,
Den Löwen gleich, wenn ſie der Ruhe pflegen.
Mit dem Begehren kam Virgil geſchritten
Den Pfad zu zeigen um die Felſenwand;
Der Schatte gab nicht Acht auf unſ're Bitten,
Doch fragt' um unſ're Heimat, unſer Leben;
Als er die Antwort: „Mantua" verſtand,
Fing er, erſt der Betrachtung ganz ergeben,

Aus ſeiner Ruhe plötzlich aufgeſprungen,
„Ich bin Sordell', o Mantuaner," an,
„Aus deinem Land" — ſie hielten ſich umſchlungen. [8]
Italia, Sklavin in des Schmerzes Bande,
In Stürmen Fahrzeug ohne Steuermann,
Nicht Herrin der Provinzen, Haus der Schande!
So ſehnlich war des edlen Geiſt's Verlangen,
Nur bei des Vaterlandes ſüßem Ton,
Den Bürger ſeines Staates zu empfangen,
Da doch die Deinen nie dem Krieg entſagen
Und wechſelnd ſtets einander bieten Hohn,
Obgleich dieſelben Wälle ſie umragen.
Durchforſche, Elende, an deinen Borden
Die Meere, blick' in deinen Schoß hinab,
Ob Friede einem Theil von dir geworden.
Was hilft es, wenn ſie keinen Lenker kennen,
Daß dir Juſtinian neue Zügel gab? [9]
Ohn' ihn wär' minder deine Schmach zu nennen!
Weh' euch, die ihr der Andacht nur ergeben
Den Cäſar laſſen ſolltet ungeſtört,
Wenn Gottes Wort entſpräche euer Streben,
Seht wie, weil keine Sporen es empfunden,
Jetzt dieſes Roß ſich ungeſtüm empört,
Seit eure Hände ſeinen Zaum gefunden.
O Deutſchlands Albrecht, der dieß Thier verſäumet,
Es überlaſſend zügelloſem Muth,
Statt es zu lenken, wenn es wild ſich bäumet,

Gerechtes Urtheil falle neu und offen [10])
Hernieder aus den Sternen auf dein Blut,
Daß Der dir folget zage furchtbetroffen!
Dein Vater und du ſelbſt, ihr habt erlaubet,
Von des Gewinns Begierde abgelenkt, [11])
Daß wüſt des Reiches Garten ſei, entlaubet;
Sieh' die Montech' und Cappellett' verlaſſen,
Monald' und Filippeschi ſchwer gekränkt, [12])
Sieh Jene traurig, Die vor Furcht erblaſſen,
Komm doch, Grauſamer, komm, Mann ohne Sorgen,
O ſieh' und hebe deiner Edlen Laſt;
Sieh Santafiore, wie es wohl geborgen! [13])
Sieh deine Roma, die bei Nacht und Tage
Allein, verwittwet rufet ſchmerzerfaſſt:
„Wie kommt's, mein Cäſar, daß ich einſam klage!“
O komm' zu ſeh'n, wie ſich die Deinen lieben,
Und fühlſt du Mitleid nicht auf deinem Thron,
So komm' für deinen Ruhm, von Scham getrieben! —
Gerechter, der für uns am Kreuz vollendet,
Darf ich die Frage wagen, Gottesſohn,
Ob anderwärts dein Aug' iſt hingewendet,
Ob es nur Vorbereitung, uns zu bringen
Aus deines Rathes Tiefen wohl ein Gut,
Allzuverborgen, um hinein zu dringen,
Daß Welſchland von Tyrannen wird zerwühlet,
Und jeder Bauer, der im Uebermuth
Partei ergreifet, als Marcell ſich fühlet? — [14])

Du, mein Florenz, brauchſt keinen Groll zu hegen
Ob dieſer Rede — dich berührt ſie nie,
Dank deinen Bürgern, die des Staates pflegen.
Es wohnt das Recht in Vieler Herzen Grunde;
Doch wohl zu zielen ſpannen langſam ſie
Den Bogen; nur dein Volk führt es im Munde.
Gar Viele weigern die gemeinen Bürden;
Dein Volk nur drängt ſich unberufen hin,
Und ſchreit: „Ich nehm' auf mich der Aemter Würden!“
Sei fröhlich, Grund dazu haſt du erfahren,
Du reich und friedbeglückt, von klugem Sinn,
Ob wahr ich ſprech', die That wird's offenbaren.
Athen und Sparta, groß in alter Sitte
Und in Geſetzen, die man Muſter heißt,
Sie machten zu dem Recht nur kleine Schritte,
Mit dir verglichen, da ſo fein du ſpinneſt,
Daß in Novembers Mitte ſchon zerreißt,
Was im Oktober klüglich du erſinneſt.
Wie oft vertauſcht und umgetauſchet wieder
Haſt du Geſetz, dem Münz' und Amt entquillt,
Und Sitt', wie oft erneuert deine Glieder;
Schauſt du im klaren Lichte dein Gewiſſen,
So ſiehſt du dich in einer Kranken Bild,
Die, weil ihr Ruh' nicht wird auf ihren Kiſſen,
Umher ſich wälzend ihre Schmerzen ſtillt.

VII. Geſang.

Als drei und viermal ſie zum Gruße kamen
Mit edler Luſt, die immer wiederkehrt,
Begann Sordello: „Nennet eure Namen.“
Eh' noch am Berg der Aufgang war geſtattet
Den Seelen, welche Gott zu nahen werth, [1])
Hat Oktavianus mein Gebein beſtattet.
Ich bin Virgil und nicht, weil ich geſündigt
Durch and're Schuld, nur weil ich glaubensleer,
Verlor den Himmel ich, ward ihm verkündigt.
Da glich Sordell dem Manne, der mit Zagen,
Weil er erblickt, was zu begreifen ſchwer,
„Es iſt — es iſt doch nicht“ nur weiß zu ſagen.
So ſtand er da, die Augen niederſenkend,
Demüthig zu Virgil zurückgewandt,
Ihn dort, wo es der Nied're ſoll, umſchränkend. [2])
„O du, der unſ'rer Sprache Kraft entfaltet,“
Rief er, „zum Ruhme Latiums geſandt,
O Preis der Vaterſtadt, der nie veraltet!

Sag' ob Verdienſt, ob Gnade dich mir weiſe,
Und, bin ich werth zu hören, ſprich zugleich,
Kommſt von der Hölle du, von welchem Kreiſe?"
Er ſprach: „Durch Himmelskraft bin ich gegangen
Durch alle Kreiſe von dem Schmerzensreich,
Sie lenkte mich; ſie weckte mein Verlangen.
Nicht eine That, bloß Nichtthun muß mich trennen
Von jener Sonne, die begehrt dein Drang,
Und die ich ſpät erſt hab' gelernt erkennen.
Ein Ort iſt unten, nicht von Martern ſchaurig,
Von Nebeln nur, wo nicht wie Heulen bang
Die Klagen lauten, nur wie Seufzer traurig;
Dort weil' ich mit den Kindlein, die im Sterben
Zermalmt des Todes Zahn, eh' ſie befreit
Noch waren von der Schuld, die Alle erben;
Dort weile ich mit Jenen, die ſich hüllten
Nicht in der heil'gen Tugend Dreizahl Kleid,[3])
Doch ohne Fehl' die andern all' erfüllten. —
Jetzt, wenn du kannſt, gib uns durch deine Worte
Von einem kürzern Pfade Wiſſenſchaft
Hin zu des echten Purgatoriums Pforte."
„Ich darf umher geh'n, und darf aufwärts ſteigen,"
Sprach er, „uns bindet nicht beſchränkte Haft,
So weit ich kann, will ich den Weg dir zeigen.
Doch ſieh' wie ſich des Tages Strahlen ſenken,
Und nächtlich darf nicht unſ're Reiſe ſein;
D'rum laß auf ſchönern Aufenthalt uns denken.

Es ſind zur Rechten Seelen dort beiſammen;
Wenn du geſtatteſt führe ich dich ein,
Aus ihrem Anblick wird dir Freude ſtammen."
„Wie?" ſprach Virgil, „wenn Jemand nun begehrte
Bei Nacht zu ſteigen, widerſetzte ſich
Ein And'rer? Wär's nur Ohnmacht, die es wehrte?"
Mit ſeinem Finger zog Sordell ein Zeichen,
Und ſagte: „Ueberſchreiten dieſen Strich,
Das kannſt du nicht mehr nach der Sonn' Entweichen.
Doch hindert uns, des Steigens Luſt zu ſtillen
Allein der Mangel an dem Sonnenlicht,
Er bindet jetzt mit Ohnmacht unſern Willen.
Zu ſtreifen an dem Haug mit den Genoſſen
Und auch hinabzukehren wehrt er nicht,
So lang vom Horizont der Tag verſchloſſen." [4])
Gleichſam verwundert bat jetzt mein Begleiter:
„So führ' uns hin, allwo nach deinem Wort
Uns das Verweilen freudig ſei und heiter."
Nun ſah den Berg ich ſeitwärts ein ſich ſenken,
Als wir nur wenig mehr entfernt von dort,
Und muſſt' an unſ'rer Thäler Schluchten denken.
„Dahin," ſprach jener Schatte, „laß uns gehen,
Wo einen Buſen formt der Felſenhang,
Da werden wir dem Tag entgegenſehen."
Und zwiſchen Höh' und Fläche hingewunden
Führt' uns ein krummer Pfad die Schlucht entlang,
Zum Punkt, wo mehr als halb der Rand geſchwunden.

Gold, Scharlach, Bleiweiß, Silber auch das feine,
Der Indigo, ein leuchtend Holz, ſogar
Noch friſch im Bruch Smaragd im heitern Scheine,
Sie ſtellten ſich vom Gras im Thalesſchoße
Und von den Blumen überwunden dar,
Wie über ein Geringes ſiegt das Große.
Nicht an dem Malen fand Natur Genügen,
Auch eine Miſchung, welche ſüß ergetzt,
Von tauſend Düften ſchuf ein neu Vergnügen.
„Salve Regina“ ſingend hingeſtrecket
Sah auf dem blütheureichen Raſen jetzt
Ich Seelen, durch die Höhlung erſt verſtecket.
„Eh' ganz die müde Sonne geht zur Ruhe,
Führ' ich euch nicht zu jenen Schatten dort,“
Begann Sordell, „verlangt nicht, daß ich's thue.
Von ihnen allen Angeſicht und Sitte
Erkennt ihr beſſer auf erhöhtem Ort
Als unten in der Schlucht in ihrer Mitte.
Der auf dem erſten Platz, von dem es ſcheinet,
Daß er verſäumte ſeine Pflicht und Macht,
Und der ſich nicht dem Lied der Andern einet,
Iſt Kaiſer Rudolf, welcher konnte heilen[5])
Die Wunden noch, die Welſchland Tod gebracht,
So daß zu ſpät zu Hülfe And're eilen.[6])
Der And're, deſſen Blick ihm Troſt verkündet,
War Fürſt des Landes, wo die Moldau quillt,
Die mit der Elb' vereint im Meere mündet,[7])

Der Ottokar, der in der Windeln Kleide
Schon mehr verſprach, als je ſein Sohn erfüllt,
Der Bärt'ge aus der Luſt und Faulheit Weide.[8])
Der Stumpfgenaſ'te, der ſein Ohr geliehen
Dort Jenem, der ſo freundlich mit ihm ſpricht,
Die Lilie entblätternd ſtarb im Fliehen;[9])
Schaut an die Bruſt ſich ſchlagend ihn erbangen.
Der And're, wie ihr ſeht, hält das Geſicht[10])
Tief ſeufzend mit der hohlen Hand umfangen.
Vater und Schwäher ſind's von Frankreichs Wehe,[11])
Sie kennen wohl ſein Laſterleben hier,
Dieß iſt's, daß ich von Schmerz durchbohrt ſie ſehe;
Der Gliederſtarke, der gemeinſam ſinget[12])
Mit Jenem mit der Adlernaſe Zier,
War von dem Gürtel jeder Kraft umringet.
Und wenn nach ihm geblieben auf dem Throne
Der Jüngling, der ihm gegenüber weilt,[13])
So ginge Tugend wohl von Sohn zu Sohne,
Da ſie die Andern nimmermehr erreichen;
Die Söhne haben wohl das Land getheilt,[14])
Das beſſ're Erbe ließen ſie entweichen.
Nur ſelten darf den Zweigen neu entkeimen
Der Menſchen Werth; denn Der ihn geben kann
Will, daß wir ihn zu bitten nicht verſäumen.
So gut wie Pierr', der mit ihm im Geſange,
Geht auch mein Wort den Adlernaſ'gen an,
Durch den Apulien und Provence ſind bange;[15])

So minder iſt die Pflanze, denn ihr Samen,
Als mehr Konſtanze noch, wie Margareth,
Und wie Beatrix rühmt des Gatten Namen, —[16])
Dem ſchlichten König dort ward kein Genoſſe,
Heinrich von England iſt es, den ihr ſeht;[17])
Aus ſeinen Zweigen treibt ein beſſ'rer Sproſſe,
Und Der am tiefſten ſitzet zwiſchen Jenen
Und ſeinen Blick zur Höhe ſchweifen läſſt,
Iſt Markgraf Wilhelm, der beſiegt einſt Thränen
Dem Canaveſ' und Monferrat erpreſſt.[18])

VIII. Geſang.

Es war die Stunde, welche heimwärts wendet
Der Schiffer Sehnſucht und ihr Herz erweicht,
Sobald der Tag des Freundesabſchieds endet,
Und die im neuen Pilger Liebesleiden
Weckt, wenn die ferne Glocke ihn erreicht,
Die ob dem Tage weint, der im Verſcheiden,
Als hin ich ſah, vom Hören abgekehret,
Nach einer Seele, die ich aufrecht fand,
Und die Gehör durch ihren Wink begehret,
Da ſie die Blicke hingewandt nach Morgen
Gefaltet die erhob'nen Hände ſtand,
Als rief' zu Gott ſie: „Dir nur gilt mein Sorgen.“
„Te lucis ante“ dieſe Worte drangen [1])
Aus ihrem Munde mit ſo ſüßem Schall,
Daß ſelbſt vergeſſen Luſt mich hielt umfangen.
Die Andern folgten durch die ganze Weiſe
Des Hymnus voll der frommen Andacht All',
Die Augen richtend nach dem Himmelskreiſe.

Hier, Leſer, ſchärfe wohl den Blick für's Wahre;
Der Schleier iſt ſo dünn jetzt, daß nicht ſchwer
Dir durchzudringen werden kann in's Klare. [2])
Ich ſah, wie d'rauf empor es ſchaute ſchweigend,
Erwartungsvoll das auserleſ'ne Heer,
Im blaſſen Angeſichte Demuth zeigend,
Herab dann ſah ich von der Höhe kommen
Zwei Engel mit zwei Schwertern, flammend klar,
Die waren ſtumpf, die Spitze abgenommen; [3])
Grün waren, gleich den Blättchen kaum entſproſſen,
Die Kleider, die vom grünen Schwingenpaar
Gefächelt hinter ihnen rauſchend floſſen. [4])
Der Eine blieb nah' über uns jetzt ſtehen,
Der And're drüben an dem Thalesrand,
Daß Jene in der Mitte nun zu ſehen. [5])
Ihr blondes Haupt konnt' wohl ich unterſcheiden,
Da vor dem Angeſicht das Aug' mir ſchwand,
Weil durch das Uebermaß die Kräfte leiden.
„Mariens Schooße ſind ſie Beid' entſtiegen
Zu dieſes Thales Schutz," begann Sordell,
„Die Schlange, die bald nahet, zu bekriegen;"
Weßhalb, nicht wiſſend wo, von welcher Seite,
Ich um mich wandte und erſtarrt dann ſchnell
Mich an den Treuen ſchloß, der mir Geleite.
Von Neuem ſprach Sordell: „Geh'n wir hinunter,
Wo wir den Schatten jener Großen nah',
Ihr Anblick macht gewiß dich froh und munter."

Drei Schritte, glaub' ich, war ich nur gegangen,
Als ich ſchon unten ſtand und Einen ſah,
Der mich zu kennen zeigte das Verlangen.
Die Luft begann ſich nächtlich zu umfloren,
Doch fanden jetzt vor unſern Augen wir,
Was durch Entfernung früher war verloren;
Da ging er mir, und ich ging ihm entgegen;
„Nin, edler Richter, dich zu finden hier,[6])
Nicht bei Verdammten, muß mir Luſt erregen."
Wir waren ſtumm an keinem Liebesgruße,
Dann ſagte er: „Seit wann kamſt du herein
Durch ferne Waſſer zu des Berges Fuße?"
„O," ſprach ich, „durch den Schmerzenort gegangen
Bin ich erſt heut' und noch im erſten Sein,
Um ſo das and're wandernd zu erlangen."
Als ſie die Antwort, die ich gab, gehöret,
Sordell und er, da fuhren ſie gebannt
Zurück, wie Leute, die ein Schreck verſtöret;
Den Einen fand ich zu Virgil, den Zweiten
Zu einem Andern mit dem Ruf gewandt:
„Sieh, Konrad, gnädig wußt' es Gott zu leiten."[7])
Dann kehrte Nino ſich zu mir: „Beim Danke,
Den dem du ſchuldeſt, deſſen Rathſchluß ruht
So tief, daß undurchdringlich iſt die Schranke!
O ſag' Johanna, daß ſie für mich bete,
Sobald du jenſeits biſt der großen Fluth,
Wo nie umſonſt der Mund der Unſchuld flehte;[8])

Nicht glaub' ich mehr an ihrer Mutter Liebe,
Seit ſie vertauſcht den weißen Wittwenflor,
Den ſie zurück noch wünſcht im Schmerzenstriebe. [9])
Wie ſchnell im Weib die Liebesflamme ſchwindet,
Geht wohl aus ihrem Beiſpiel klar hervor,
Wenn in den Sinnen ſie nicht Nahrung findet.
Und ihre Grabſtatt ſchmückt mit ſolcher Ehre
Die Schlange, Mailands Feldeszeichen, nicht,
Als von Galuras Hahn geſchehen wäre." [10])
Den Eifer, der gerechtem Zorn' entſtammet,
Verrieth, da er ſo ſprach ſein Angeſicht
Und der mit Maß in edeln Herzen flammet. —
Mein Auge ſucht' am Himmel zu erreichen
Den Punkt, wo minder ſchnell der Sterne Lauf,
Dem Rad, nah' an der Achſe zu vergleichen. [11])
Mein Führer ſprach: „Was macht empor dich ſehen?"
Und ich: „Zu den drei Fackeln ſchaut' ich auf,
Sieh ganz den Pol davon in Feuer ſtehen."
D'rauf er: „Die vier Geſtirne, die ſo klaren,
Die du am Morgen ſahſt, ſind unten dort,
Die hier ſind aufgeſtrahlt, wo jene waren. [12])
Da rief Sordello: „Sieh, mit wem wir ſtreiten!"
Und riß den Sprecher eilig mit ſich fort,
Und hob den Finger dann, um hinzudeuten;
Dort wo des Walls das kleine Thal entbehret,
Zog eine Schlange, jener ähnlich hin,
Die Even einſt mit bitt'rer Koſt genähret.

Von Zeit zu Zeit den Kopf nach hinten ſtreckend
Durch Gras und Blumen ſtrich die Schleicherin,
Wie Thiere thun, zum Putz den Rücken leckend,
Ich ſah nicht wie, darum kann ich's nicht ſagen,
Die Himmelsfalken ſich zum Flug bewegt;
Doch ſchaut' ich beide ſchwebend hingetragen.
Die Schlange floh voll Furcht mit Blitzesſchnelle,
Wie ſie die Luft vom Fluge fühlt erregt,
Die Engel kehrten zu der frühern Stelle.
Der Schatte, der dem Richter nah gerücket,
Bei deſſen Ruf, der hatt', ſo lang gewährt
Der Kampf, ſtets unverwandt nach mir geblicket;
„So wahr dem Licht, das dich zur Höhe leitet,
Dein Will' das Wachs bereite, das es nährt,
Bis wo des Gipfels Blumenſchmelz ſich ſpreitet,
Wenn je den Weg zu dir Berichte fanden
Von Val di Magra," rief darauf er aus,
„So ſag' ſie mir, der einſt dort hoch geſtanden.
Konrad von Malaſpin' ließ ich mich nennen;
Der Ahnherr nicht, allein aus ſeinem Haus, [13])
Liebt ich's; hier muß die Liebe reiner brennen."
„Dort war ich nie," ertönt's aus meinem Munde,
Doch eures Stammes Ruhm iſt nicht begränzt,
In ganz Europa hat davon man Kunde.
So laut die Herren und die Landſchaft preiſet
Der Ehre Ruf, die euer Haus umglänzt,
Daß man ihn hört, auch wenn man hin nicht reiſet.

Ich schwör's, so wahr am Himmel mir gelegen,
Daß euer hehr Geschlecht noch nichts verlor
Vom Glanz, den ihm erwarben Börs' und Degen.
Dieweil die Welt vom bösen Haupt verdrehet,
Hebt euch Natur und Sitte so empor,
Daß ihr allein den krummen Weg verschmähet."
„Eh' siebenmal die Sonne sich versenket
In's Bette," sprach er, „das der Widder dort
Mit den vier Füßen decket und umschränket, [14])
Wird diese Meinung dir in trüben Tagen
Mit stärkern Nägeln als mit And'rer Wort,
In deines Hauptes Mitte fest geschlagen,
Fährt nur in seinem Lauf das Schicksal fort." [15])

IX. Geſang.

Ich ſah ſchon an des Oſtens Rand erbleichen
Des alten Titon Bettgenoſſin jetzt,
Da ſie des Freundes Armen mußt' entweichen;
Von Edelſteinen war die Stirn' erhellet,
In die Geſtalt des kalten Thiers geſetzt,
Das ſchlagbereit ſich mit dem Schweife ſtellet. [1])
Gegangen war ſchon zwei von jenen Schritten,
Mit welchen auf ſie ſteiget, hier die Nacht,
Schon ſenkte ſie die Flügel bei dem dritten, [2])
Als hin in's Gras, vom Schlafe übermannet,
Ich fiel, der Adam's Antheil mitgebracht,
Am Ort, der unſ're Fünfzahl feſtgebannet. [3])
Zur Stunde, wo beginnt die trüben Klagen,
Wohl vom Gedächtniß alten Weh's gekränkt, [4])
Die Schwalbe bei der Morgenfrühe Tagen,
Und wo die Seele, mehr vom Fleiſch entbunden
Und von Begriffen weniger beſchränkt,
Schon in Geſichten Göttliches empfunden,

Da glaubte ich, im Traum den Blick erhebend,
Zu ſchauen goldgefiedert einen Aar,
Die Flügel ausgebreitet niederſchwebend;
Da wähnte ich mich dort, wo einſt den Seinen
Entrafft ward Ganymed zur Götterſchaar,
Um ſich mit Jovis Gäſten zu vereinen. [5])
Ich dacht': „Ob er wohl hier auf Beute ſpähte,
Nach altem Brauch, und ob von anderm Ort
Er mit den Klau'n zu tragen uns verſchmähte?"
Er kreiſt noch einmal, dann mit Blitzesſchnelle
Herab er grauſig ſtürzt, er reißt mich fort,
Hinauf, hinauf bis zu des Feuers Stelle. [6])
Dort war es mir, als ob wir brennten Beide;
So fühlt' ich mich von Traumesgluth verletzt,
Daß Schlafesbann gebrochen ward vom Leide.
So fuhr Achilles auf, in gleicher Weiſe,
Nicht wiſſend, wo man ihn denn hinverſetzt,
Mit wachen Augen blickend rings im Kreiſe,
Als einſt aus Chirons Huth nach Scyros Strande
Die Mutter ihn, den Schlafenden, gebracht,
Wo ſpät die Griechen ihn gelöſt vom Bande, [7])
Wie ich erbebt' und todesſtarr erblaßte,
Sobald von meinem Auge, neu erwacht,
Der Schlaf entfloh, und Schreckensfroſt mich faßte.
Nur Der war nah', der mir als Troſt geſendet;
Die Sonne ſtand zwei Stunden höher ſchon,
Und mein Geſicht war hin zum Meer gewendet.

„Sei ohne Furcht,“ ſo ſprach jetzt mein Begleiter,
„Gewiß, daß wir an gutem Ort, mein Sohn,
Verenge nicht dein Herz, nein, mach’ es weiter.
Nun biſt zum Purgatorium du gedrungen,
Sieh’ dort den Wall, der außen es umringt,
Die Pforte ſieh, wo er entzwei geſprungen.
Als deine Seel’ im Schlaf noch war befangen
Beim Dämmerſchein, der Tageshelle bringt,
Kam auf den Blumen, die da unten prangen,
Mit einem Mal uns eine Frau zur Seite;
„Ich bin Lucia, faſſen will ich ſchnell
Den Schläfer,“ ſprach ſie, „daß ich ſanft ihn leite.“ [8])
Sordello und die andern Edeln blieben,
Sie nahm dich fort, und als der Tag ſchon hell,
Kam ſie herauf, und ich von ihr getrieben.
Hier legte ſie dich hin; den Eingang finden,
Ihr ſchönes Auge lehrt’ es mich zuvor,
Dann ſah ich ſie mit deinem Schlaf verſchwinden.“
Dem Manne, der aus Zweifeln wird erwecket,
Und von der Furcht zum Troſt ſich ſchwingt empor,
Weil ſich die Wahrheit offen ihm entdecket,
Ward ich jetzt gleich, und als der Sorg’ enthoben
Mich mein Begleiter ſah, ging er am Rand
Hinauf; ich ſtrebte hinter ihm nach oben.
Du ſiehſt wohl, Leſer, wie den Schwung entfaltet
Mein Stoff; d’rum ſtaune nicht, wenn meine Hand
Mit größ’rer Kunſt von nun an ihn geſtaltet.

Uns nähernd kamen wir zu einem Orte,
Der was als Mauerſpalt erſchienen, klar
Sich jetzo unterſcheiden ließ als Pforte,
Zu welcher eine Treppe aufwärts führte,
Die von drei Stufen, dreigefärbet war,
Davor ein Pförtner ſaß, der ſich nicht rührte.
Wie ich das Aug' geöffnet hingewendet
Sah auf der höchſten Stufe ihn mein Blick
Im Antlitz ſtrahlend, daß es mich geblendet;
Mit einem nackten Schwerte ſaß er oben,
Das ſo die hellen Strahlen warf zurück,
Daß ich vergeblich oft das Aug' erhoben.
„Von dort aus redet, kündet was ihr wollet,"
Begann er nun, „wo doch iſt das Geleit'?
Seht zu, wenn ihr nicht Schaden nehmen ſollet!"
„Vom Himmel eine Frau ſagt' uns die Worte,
Da ſie in dieſe Dinge eingeweiht,"
(So ſprach mein Meiſter) „Geht, hier iſt die Pforte,"
„Sie lenke eure Schritte denn zum Siege,"
Der Pförtner ſagt' es, der nun freundlich war,
„Betretet jetzo unſ'res Aufgangs Stiege." [9])
Die erſte Stufe glänzte glatt und eben
Von weißem Marmor, alſo rein und klar,
Daß ich mich d'rin erblickte nach dem Leben;
Noch dunkler als der Purpur war die zweite,
Aus einem rauhen und verbrannten Stein,
Geborſten nach der Länge und der Breite,

Und von Porphyr, der feuerfarbig blitzet,
Schien mir die dritte, oberſte zu ſein,
Dem Blute gleich, das aus der Ader ſpritzet;
Für beide Füße war ſie Ruheſtelle
Dem Himmelsboten, dem ſich als ein Thron
Von lauterm Diamante bot die Schwelle.
Die Stufen aufwärts zog mich unverdroſſen
Mein Führer, welcher ſagte: „Bitte, Sohn,
Voll Demuth, daß die Pforte werd' erſchloſſen."
Andächtig ſank ich zu den heil'gen Füßen,
Und fleht' um gnädig Oeffnen; doch zuvor
Schlug an die Bruſt ich dreimal um zu büßen;
Mit ſeinem Schwerte ſieben P. als Wunden [10])
Grub in die Stirn der Wächter vor dem Thor,
Und ſprach: „Durch Läut'rung ſollſt du drinn geſunden."
Der Aſche gleich an Farbe war zu halten
Und trock'nem Erdenſtaube ſein Gewand;
Zwei Schlüſſel zog er jetzt aus deſſen Falten,
Der eine war von Gold, ſilbern der zweite,
Erſt mit dem weißen, dann dem gelben fand
Ich ihn am Thore thun, was mich erfreute. [11])
„Zeigt ſich ein Schlüſſel nicht am rechten Orte,
Weil er in's Schloß nicht paſſend ſich erweiſt,"
Sagt' er, „ſo öffnet nimmer ſich die Pforte.
Mehr Werth hat einer; doch ſich nicht zu irren
Braucht es beim andern mehr von Kunſt und Geiſt;
Denn er iſt's, der den Knoten muß entwirren.

Von Petrus hab' ich ſie; er mahnte „Glaube,
Daß Oeffnen beſſer als Verſchließen iſt,
Wenn ſich der Menſch voll Demuth beugt im Staub
Als er die heil'ge Pforte aufgeſchloſſen,
Sprach er zu uns: „Nun tretet ein; doch wiſſ't,
Daß wer ſich umſieht, wird hinausgeſtoßen."
Und als hierauf beim Oeffnen drehte dröhnend
In ſeinen Angeln ſich das heil'ge Thor,
Die von Metall ſind, ſtark, gewaltig tönend,
Da ward ein Knarren wilder noch vernommen
Als von Tarpea, da Metell zuvor, [12])
Der Treue, dann der Schatz ihr ward genommen.
Ich lauſchte aufmerkſam beim erſten Halle,
Te Deum hörte ich an dieſem Ort
Von Stimmen, die gemiſcht mit ſüßem Schalle;
Ganz ſolchen Eindruck machte mir das Klingen,
Das ich vernahm, wie man empfindet dort,
Wo ſie zu lauten Orgeltönen ſingen,
So daß man bald verſteht, bald nicht das Wort.

X. Geſang.

Als hinter uns das heil'ge Thor gelegen,
Durch böſe Liebe außer Brauch geſetzt,
Die g'raden Anſchein leiht den krummen Wegen,
Da hört' ich ſchließen es mit lautem Schalle,
Und hätt' ich mich zurückgewendet jetzt,
Was taugte zur Entſchuldung ſolchem Falle?
Durch einen Felsſpalt mußten wir nun ſteigen,
Der wogend ſich bewegte hier und dort,
Wie Wellen ſich bald nah, bald ferner zeigen.
„Hier muß" ſprach Jener, der mir gab Geleite,
„Man klug und achtſam gehen weiter fort,
Bald hier, bald da auf der bequemern Seite."
Das machte uns ſo langſam aufwärts ſtreben,
Daß eh' der Mond mit ſeinem letzten Saum
Sein Bett erreicht, zur Ruh' ſich zu begeben,
Eh' wir entronnen dieſes Spalt's Gefahren;
Doch als wir oben frei und offen kaum,
Wo ſich zurück der Felſen ziehet, waren,

Da blieben Beide wir im Ueberlegen,
Ich müde, wo ich eine Fläche fand,
Einſamer noch als auf der Wüſte Wegen;
Und von der Felſenwand, die ſteigt im Winden,
Bis hin wo an das Leere gränzt der Rand,
War für drei Menſchenlängen Platz zu finden;
So weit den Flug vermochte zu entfalten
Zur Linken und zur Rechten mein Geſicht,
Schien mir dieß Maß der Weg ringsum zu halten;
Wir fuhren noch nicht fort im Aufwärtsſteigen,
Als ich gewahrte, daß der Fels, wo nicht
Ein Pfad erklimmbar ſich uns wollte zeigen,
Von weißem Marmor war und ſo gezieret
Mit Bildnerei, daß nicht nur Polyklet, [1])
Daß ſelbſt Natur davor den Preis verlieret;
Der Engel, der gebracht die Friedenskunde,
So lang erſehnt in Thränen und Gebet,
Die den verſchloſſ'nen Himmel zu dem Bunde,
Dem neuen, aufthat, ſtand hier da geneiget
So wahrhaft und ſo lieblich an der Wand,
Daß er kein Bild zu ſein ſchien, welches ſchweiget,
Er ſpräche Ave, hätte ich geſchworen,
Weil Die hier dargeſtellt war, welche fand
Den Schlüſſel zu der hohen Liebe Thoren,
Und zu der Antwort ſchien ſie ſich zu regen:
„Sieh Gottes Magd" — dieß zeigte ſich ſo rein,
Wie ſich die Siegel ab im Wachſe prägen,

Da hörte ich den ſüßen Meiſter ſagen:
„Nicht achte nur auf einen Ort allein,“
Ich ging zur Seit' ihm, wo des Herzens Schlagen.
Deshalb nun wandt' ich meinen Blick und ſchaute
Hinter Marieen an dem Bergeshang,
Wo der mir nah war, dem ich ſtets vertraute,
Ein and'res Bild im Felſen eingegraben;
Virgil umging ich in der Neugier Drang,
Um vor dem Auge deutlich es zu haben,
Da war in gleichem Marmor eingehauen
Der Wagen mit der Bundeslade drinn,
Wo unbefugter Dienſt erwecket Grauen. [2])
In ſieben Chören vor dem heil'gen Wagen
War Volk zu ſchau'n, das zwang den Einen Sinn
„Sie ſingen nicht“ den andern: „Doch“ zu ſagen.
Desgleichen mußten bei des Weihrauch's Dämpfen,
Hier abgebildet Aug' und Naſe ſchwer
Um Nein und Ja zwieſpältig ſich bekämpfen.
Und der Pſalmiſt, froh tanzend wie die Kinder,
Ging vor der heil'gen Bundesarche her,
Mehr war er hier als König und doch minder. [3])
Jenſeitig dargeſtellt fand im Betrachten
Am Fenſter des Palaſt's ich Michol wild,
Das Schauſpiel weckt' ihr zorniges Verachten.
Den Fuß bewegt' ich fort von meiner Stelle,
Um in der Näh' zu ſeh'n ein and'res Bild,
Das hinter Michol glänzte weiß und helle.

Hier war im Stein der hohe Ruhm zu schauen
Des Römerfürsten, dessen Edelmuth
Gregor bewegt zu siegendem Vertrauen, [4])
Trajan, den Kaiser sah ich dort erscheinen,
Ihm in den Zügel fiel in Schmerzenswuth
Ein Weib von Kummer abgehärmt und Weinen,
Es waren dicht um ihn gedrängt zu sehen
Die Ritter, und die Adler im Panier
Bewegten scheinbar sich im Windeswehen;
Die Wittwe unter Allen schien zu sagen:
„Für meines Sohnes Mord gib Rache mir,
Ob dem mich bitt're Trauer muß zernagen!“
Und er zu sprechen: „Du mußt dieß verschieben
Bis ich zurück“ — „Herr, wenn du kehrest nicht?“
So rief sie aus, von heft'gem Gram getrieben;
D'rauf er: „Der thut es, der nach mir wird kommen.“
Sie schrie: „Daß And're folgen ihrer Pflicht,
Kann es wohl dir, der sie vergessen, frommen?“
Und er: „Nun wohl, noch eh' ich fortgegangen,
Erfüll' ich was ich soll, wie sich's gebührt
Und Mitleid und Gerechtigkeit verlangen.“ —
Er hat, für den ein Neues nie kann werden,
Hier dieses sichtbar Sprechen ausgeführt,
Uns neu, weil es zu finden nicht auf Erden.
Indeß ich Freude schöpfte im Betrachten
Der Bilder, zeigend solcher Demuth Spur,
Und durch den Künstler hohen Werths zu achten,

Da flüſterte der Dichter murmelnd leiſe:
„Dort kommen Viele, aber langſam nur,
Die zeigen uns den Weg zum nächſten Kreiſe“
Die Augen, ſtets bereit den Blick zu ſenden,
Wo Neues locket ihre Schaubegier,
Sie ſäumten nicht, nach ihm ſich hinzuwenden.
Ich will nicht, Leſer, daß du ſollſt verzagen
Im guten Vorſatz, wenn du hörſt von mir,
Wie ſchwer vor Gott die Schuld wird abgetragen;
Nicht ob der Form der Marter ſollſt du trauern,
Denk' an die Folg' und daß wenn noch ſo ſchwer
Den großen Spruch ſie nicht kann überdauern. [5])
„Meiſter,“ begann ich, „menſchliche Geſtalten
Nicht ſcheinen, die ſich jetzt bewegen her,
Verwirret weiß ich nicht, wofür ſie halten.“
Und er zu mir: „Der Buße ſchweres Leiden,
Die Qual hält ſo zur Erde ſie geneigt,
Daß ſie mir ſelber kaum zu unterſcheiden;
Doch feſt ſieh' hin, bis es dein Aug' erblicket,
Was ſich in jenem Felſengange zeigt,
Schon merkſt du wohl, wie ſich ein Jeder bücket.“
O ſtolze Chriſten, elend, matt von Sitte,
Die ihr am Aug' des Geiſtes krank und blind
Zu bauen wagt auf rückgewandte Schritte!
Bemerkt ihr nicht, daß wir Gewürm im Leben
Den Himmelsſchmetterling zu bilden ſind
Beſtimmt, der ſchirmlos zum Gericht muß ſchweben?

Was treibt euch an, das Haupt ſo hoch zu tragen?
Ihr ſeid ja nur verpuppet mangelhaft,
Dem Wurme gleich, deß Bildung fehlgeſchlagen.
Wie man Geſtalten ſieht am Sims ſich zeigen, [6])
Dem Dache dienend als der Stütze Kraft,
Die ihre Bruſt gebeugt zum Kniee neigen,
Daß ob dem falſchen wahres Leid entſtehen
In Dem muß, der ſie faſſet in's Geſicht,
So ſchienen die, genauer angeſehen;
Zwar waren mehr und minder ſie gebücket,
Nachdem was ſie zu tragen an Gewicht.
Doch Der Geduld am meiſten ausgedrücket
Schien bang zu klagen: „Mehr vermag ich nicht!“

XI. Geſang.

„O Vater Unſer, der du droben walteſt,
Nicht eingeſchränkt, nur weil der Liebe Licht
Zumeiſt im Erſtgeſchaff'nen du entfalteſt,
Geprieſen ſei dein Name, deine Stärke
Von den Geſchöpfen, wie nach ihrer Pflicht
Sie danken deines ſüßen Hauches Werke;
Zu uns gelange deines Reiches Frieden,
Wir können ihn uns ſelber nicht verleih'n,
Wird er von deiner Huld uns nicht beſchieden;
Wie deine Engel mit Hoſannaſingen
Dir ihren Willen ſtets zum Opfer weih'n,
So ſollen Menſchen auch den ihren bringen;
Gib unſer Brot, das tägliche, uns heute,
Wer es entbehrt in dieſer Wüſte hier,
Der geht zurück, auch wenn er Müh' nicht ſcheute;
Und wie wir Jedem alles Leid vergeben,
Uns zugefüget, ſo gefall' es dir
Uns zu verzeih'n, was wir gefehlt im Leben;

Ach, unſ're Tugend, die ſo leicht erlieget,
Verſuche mit dem alten Feinde nicht,
Befreie uns von ihm, der ſie bekrieget!
'S iſt nicht für uns, die der Gefahr entkommen,
Daß unſer Mund die letzte Bitte ſpricht;
Nur den Zurückgeblieb'nen ſoll ſie frommen!"
So gingen betend, voll von Heilverlangen
Für ſich und uns, die Schatten tief gebückt,
Dem ähnlich, wovon wir im Traum befangen,
All' in der Runde, aufwärts voll Beſchwerde
Im erſten Kreis, ungleich von Laſt gedrückt,
Um frei zu werden von dem Qualm der Erde.
Wenn man für uns dort fleht um gute Gaben,
Was ſollen, redend, handelnd im Verein
Hier für ſie thun, die guten Willen haben!
Zur Läut'rung muß man ihnen Hülf' erweiſen
Der Erdenmakeln, daß ſie leicht und rein
Emporzieh'n mögen zu den Sternenkreiſen.
„Ach, ſoll Gerechtigkeit und Mitleid bringen
Euch bald dahin, wo ihr zum Flug geſchwind
Euch nach dem Maß der Sehnſucht könnt erſchwingen
So zeigt den Weg, der zu der Treppe führet,
Und wenn dahin verſchied'ne Pfade ſind,
Dann ſei der leichteſte von euch erkühret!
Denn Der mit mir hier kommt in dieſen Räumen
Muß, weil ihn Adams Fleiſch beſchwert noch jetzt,
Im Aufwärtsſteigen wider Willen ſäumen."

Und von den Worten, die sie auf das Fragen
Des Meisters zur Erwiederung versetzt,
War es nicht deutlich, wer sie konnte sagen;
Gesprochen ward durch eine von den Stimmen:
„Kommt rechts am Strand, bis sich ein Weg euch zeigt,
Für den Lebend'gen möglich zu erklimmen."
Wenn nicht der Block auf meinen stolzen Rücken
Ein Joch gelegt und mir das Haupt geneigt,
Daß ich gesenkten Auges mich muß bücken,
So säh' ich ihn, der lebt und sich nicht nennet,
Wohl an, mir sein Gesicht zu prägen ein,
Und ihn zu rühren auch, wenn er mich kennet.
In Latium hat ein Tuske einst gegeben,
Wilhelm Aldobrandeschi mir das Sein,
Den Namen hörtest du vielleicht im Leben?[1])
Von eitlem Stolze war ich so besessen
Auf meine Ahnen und das alte Blut,
Daß ich der Mutter Erde ganz vergessen,
Und nur Verachtung hegt' im Herzensgrunde;
Weßhalb ich starb — Siena weiß es gut,
Ganz Campagnitico hat davon Kunde.
Ich bin Humbert; nicht ich allein litt Schaden
Durch Stolz; er hat auch Die verwandt mit mir
Weit fortgerissen auf des Unheils Pfaden.
Um seinetwillen ist die Last geboten,
Bis Gott genug gethan, zu tragen hier,
Weil ich's versäumt im Leben, bei den Todten."

Da horchend ich hinab die Blicke kehrte
Wand Einer (doch der Sprecher war es nicht)
Sich unter jener Laſt, die ihn beſchwerte;
Mich ſehend ſchrie er auf an meiner Seite,
Müh'voll auf mich geheftet das Geſicht,
Der ihnen ganz gebückt gab das Geleite.
„Odriſi," ſagt' ich, „wenn mein Aug' dich kennet,
Von Gubbio, in der Kunſt berühmet ſehr,
Illuminiren in Paris genennet?" [2])
„Das was der Pinſel Franks des Bologneſen"
So ſprach er: „malet, Bruder, das lacht mehr,
Die Ehr' iſt jetzo ſein, die mein geweſen.
Nicht ſo beſcheiden wär' mein Wort erklungen,
Da ich noch lebte, wegen jener Gier,
Die nach dem höchſten Rang mein Herz durchdrungen;
Für ſolchen Stolz wird Buße jetzt begehret,
Selbſt dieſer Ort wär' noch verſaget mir,
Hätt' ich mich, ſünd'gen könnend, nicht bekehret.
O du der Menſchenkräfte eitles Prangen,
Wie kurz ſich Grün auf deinem Wipfel hält,
Kommt nicht ein rohes Alter nachgegangen!
Als Malerfürſt ward Cimabu' gefeiert,
Und jetzt behauptet Giotto doch das Feld,
Der Jenes Glanz in Dämmerung verſchleiert.
Ein Guido hat dem andern weggenommen
Der Sprache Ruhm, und möglich, daß ihr ſeht
Beid' aus dem Neſt zu jagen Einen kommen. [3])

Nur Windeshauch iſt Menſchenpreis auf Erden,
Der bald von der, bald jener Seite weht,
Und wechſelnd nach dem Ort genannt muß werden.
Wirſt größern Ruf du haben, wenn zerfallen
Dein Leib im Alter, als wenn das Geſchick
Des Todes dich ereilt beim erſten Lallen,
In tauſend Jahren, die, gedenkt man weiſe
Der Ewigkeit, nur ſind ein Augenblick,
Verglichen mit der Himmel trägſtem Kreiſe?
An dem vor mir magſt du dieß auch erkennen,
Von deſſen Ruhm ganz Tuscien einſt erſcholl,
Nun hört man in Siena kaum ihn nennen,
Der Stadt, die doch von ihm geführt, beſieget
Fiorenza hat, die einſt von Stolz ſo voll,
Als an Gemeines ſie ſich jetzt nur ſchmieget.
Dem Gras an Farb' muß ich den Ruhm vergleichen,
Die kommt und geht, und die, durch die es fein
Und zart der Erd' entſproſſt, macht es erbleichen."
Und ich: „Im Herzen zähmt des Stolzes Pochen
Dein wahres Wort und flößt mir Demuth ein;
Doch wer iſt der, von dem du erſt geſprochen?"
„Salvani iſt's," hört ich darauf ihn ſagen,
„Der hier iſt, weil zu ſtolz er ſich erkühnt,
In Feſſeln ganz Siena einſt zu ſchlagen; [4])
So ruhlos geht er und iſt ſtets gegangen,
Seit dem er ſtarb; mit ſolcher Münze ſühnt
Die Schuld, wer dort zu viel ſich unterfangen."

Und ich: „Wenn jene Seelen, die verſchieben
Die Reue bis an ihres Lebens Saum
Dort unten bleiben, aufwärts nicht getrieben,
Bis ſo viel Jahr' als ſie gelebt verfloſſen,
Kürzt nicht ein fromm Gebet der Zeiten Raum,
Wie wurden dieſe Schranken ihm erſchloſſen?"
Er ſprach: „Als er im höchſten Ehrenſtande,
Fand er freiwillig auf dem Platz ſich ein
Sienas, nimmer achtend ſeiner Schande;
Dort, weil er ſeinen Freund zu retten ſtrebte,
Der in dem Kerker Karls litt die Pein,
Stand ſo er da, daß jede Fiber bebte;
Mehr ſag' ich nicht; wohl ſchwer iſt's zu verſtehen,
Doch wenig Zeit verrinnet, bis die Wuth
Der Nachbarn dich es deutlich machet ſehen;
Die Friſt zu kürzen war dieß Werk ihm gut."

XII. Geſang.

Gepaart wie Stiere, die vom Joch beſchweret,
Ging ich mit der belad'nen Seele fort,
So lang der ſüße Meiſter es gewähret;
Doch als er ſprach: „Laß ihn, du darfſt nicht weilen,
Mit Segeln, Rudern muß zum ſichern Hort
Ein Jeder, wie er kann, im Schiffe eilen,“
Erhob zum Gehen ich von ihm getrieben
Aufrecht den Leib, obwohl herabgebeugt
In tiefer Demuth die Gedanken blieben;
Ich folgte willig dem, der mich geführet,
Und an uns Beiden ward es jetzt gezeigt,
Wie wir die Schwere keiner Laſt verſpüret,
Als er begann: „Du magſt hinab nun ſehen,
Den Weg dir zu erleichtern wird es gut
Den Grund zu ſchau'n, auf dem die Füße gehen.“
Wie wohl die Erdengrüfte Inſchrift tragen
Uns deſſen Namen, der im Grabe ruht,
Und auch wer er im Leben war zu ſagen,

So daß man dort vom Neuen oftmals weinet,
Vom Stachel der Erinnerung verletzt,
Der nur dem Frommen als ein Sporn erſcheinet,
So ſah ich, doch mit künſtlicher'm Gepräge,
Gar manche Bilder dargeſtellet jetzt
An dem verſchlung'nen, äußern Bergeswege.
Auf einer Seite konnte ich gewahren
Den Edelſten von den Geſchöpfen all'
Herab vom Himmel gleich dem Blitze fahren, [1])
Und auf der andern des vom Donnerſtreiche
Getroff'nen Briareus ſchweren Fall,
Sie lag erſtarret, des Giganten Leiche; [2])
Ich ſah auf Phöbus, Mars und Pallas nieder,
Bewaffnet um den Vater nach dem Sturm
Beſchauten ſie zerſtreute Rieſenglieder,
Sah Nimrod dort betrachten wie verſtöret
Die Leute all' am Fuß vom großen Thurm,
Die Stolz gleich ihm in Senaar bethöret, [3])
O Niobe, im Auge Schmerz geſchrieben
Sah auf dem Wege ich dich dargeſtellt,
Mit deiner todten Kinder zweimal ſieben! [4])
Du Saul warſt hier, wie man dich einſt erblickte
Vom eig'nen Schwert auf Gelboë gefällt,
Das weder Thau, noch Regen, dann erquickte. [5])
Auch ſah Arachnen ich, die thöricht ſtrebte,
Halb Spinne auf den Fetzen ſorgenſchwer
Des Werkes, das ſie ſich zum Schaden webte. [6])

O Roboam, zur Flucht auf einem Wagen
Gewandt ſieht man dich hier, nicht drohend mehr,
Erſchreckt eh' man dich noch hinweggetragen. [7])
Es zeigte auch der Weg zu unſern Füßen,
Wie ſeine Mutter ließ um hohen Werth
Den unglückſel'gen Schmuck Alkmeon büßen, [8])
Er zeigte, wie die Söhn', im Tempel innen
Des Vaters Tod, des Sanherib begehrt,
Und wie ſie nach dem Mord' gefloh'n von hinnen; [9])
Er zeigte, wie nach grauſem Todesſtreiche
Tomiris ſagte zu des Cyrus Haupt:
„Blutdürſt'ger, ſieh, wie ich jetzt Blut dir reiche,“ [10])
Dann die Aſſyrer, die den Tod erfahren
Des Holofernes fliehend, ſinnberaubt,
Und auch die Spur der That konnt' ich gewahren [11])
Ich ſah in Aſche Trojas Trümmer ſtehen,
O Ilion, wie tief herabgebracht
Zeigt dich das Bild, das hier von dir zu ſehen!
Wo iſt des Pinſels oder Griffels Meiſter,
Der kunſtvoll Formen und Bewegung macht,
Daß ſo wie hier erſtaunen feine Geiſter?
Lebend'ge meint' ich lebend zu erblicken,
Die Todten todt, und mehr verriethe nicht
Das Urbild ſelbſt, als ich geſchaut im Bücken.
Nun brüſtet euch mit ſtolz erhob'nem Auge,
Ihr Kinder Evens, neigt nicht das Geſicht,
Sonſt merktet ihr, daß euer Weg nichts tauge! —

Mehr von dem Pfade, der den Berg umwunden,
Lag hinter uns und höher ſtand der Tag.
Als es die Seele meinte, die gebunden,
Da Jener ſprach, der ſtets mich pflegt' zu leiten:
„Zeit iſt's, daß man das Haupt erheben mag,
Statt grübelnd in Gedanken hinzuſchreiten;"
Sieh einen Engel, den die Flügel tragen
Zu uns in Eile, ſiehe, daß vollbracht
Den Dienſt die ſechſte Magd am Sonnenwagen; [12])
Mit Ehrfurcht ſchmücke Antlitz und Geberden,
Dann freut an uns ihn ſeiner Sendung Macht;
Denk', daß der Tag nie kann erneuet werden!"
Die Mahnung hatte ich ſo oft empfangen
Die Zeit nicht zu verlieren, daß gar ſchnell
Mir ſeiner Rede Sinn jetzt aufgegangen.
Uns nah kam das Geſchöpf ſo ſchön zu ſchauen,
Im weißen Kleide und im Antlitz hell
Wie zitterndes Geſtirn beim Morgengrauen.
Es ſprach, die Arme öffnend, dann die Schwingen:
„Kommt zu den Stufen, wo man aufwärts klimmt,
Von nun an könnt ihr leicht zur Höhe dringen!
Doch wollen Wen'ge nur den Ruf verſtehen;
O menſchliches Geſchlecht, zum Flug beſtimmt,
Was fällſt du bei des ſchwächſten Windes Wehen!"
Den Spalt im Fels wollt' uns der Engel zeigen,
Und als er mit dem Flügel mir berührt
Die Stirn', verhieß er ſich'res Aufwärts ſteigen. —

So wie man rechts zur Kirche kommen konnte,
Am Berge, der die Stadt, die wohlgeführt,
Beherrſchet, an der Brücke Rubakonte,
Auf Stufen, die zu lindern die Beſchwerde
Am ſchroffen Hange wurden da gemacht,
Wo Buch und Maß noch blieben ohn' Gefährde, [12])
So ward auch hier des Felſens Stolz gehemmet,
Der aus dem andern Kreis ſich abgedacht,
Und hier und dort iſt man vom Stein geklemmet.
Wir hatten kaum darauf uns umgewendet,
„Selig die geiſtlich Armen," ſo erklang
Es unausſprechlich ſüß und ſchön vollendet.
Ach wie verſchieden von der Hölle Stufen
Sind dieſe doch; hier gehet durch Geſang
Man ein und dort durch wildes Jammerrufen.
Da wir empor die heil'ge Treppe klommen,
Schien ich um vieles leicher mir zu ſein
Als es auf eb'nem Weg mir vorgekommen.
Ich fragt': „Wie kommt's doch, daß ich leicht und linde,
Als ſei entlaſtet ich von einem Stein,
Im Steigen keine Mattigkeit empfinde?"
Er ſprach: „Wenn jene P., die noch geblieben
Dir im Geſichte, doch ſchon halb verbleicht,
So wie das eine, gänzlich ſind vertrieben,
Wird ſo dein Fuß beherrſcht von gutem Streben,
Daß nicht allein die Mühe von dir weicht,
Daß es dir Luſt ſogar dich zu erheben,

Da that ich ſo wie Jene, welche tragen
Was ſie nicht wüßten auf dem Kopf, ſofern
Der Andern Zeichen es nicht wollten ſagen,
Weshalb die Hand herbeieilt hilfsbefliſſen,
Und ſucht und findet, und den Dienſt thut gern,
Zu dem des Auges Kräfte wir vermiſſen.
Als ich es ſo mit meinen Fingern machte,
Fand ich nur ſechs mehr von den Zeichen da,
Die der mir eingrub, der am Thore wachte;
Mein Führer lächelte, als er es ſah.

XIII. Geſang.

Wir gingen auf dem Gipfel ſchon der Stiege,
Wo ſich zum zweiten Mal des Berges Wand
Zurück zieht, der im Klimmen hilft zum Siege;
Und gleich dem erſten rings im Kreis gezogen,
Umgürtet ihn von einem Sims das Band,
Allein es krümmet ſchneller ſich ſein Bogen.
Geſtalten oder Bilder ſind hier keine,
Alſo zeigt nackt der Fels und nackt der Pfad
Nichts als das fahle Grau von dem Geſteine.
„Wenn," ſprach der Dichter, „um ſie zu befragen
Wir warten bis ſich Leute uns genaht,
Fürcht' ich, daß wir die Wahl zu ſehr vertagen."
Das Auge kehrt' er zu der Sonne Blinken,
Machte zum Mittelpunkt den rechten Fuß
Von dem Bewegen, wandte dann den Linken.
„Dir, ſüßes Licht, vertrau' ich, woll' uns leiten,
Da ich den neuen Pfad betreten muß,
Daß wir am rechten Wege fürder ſchreiten.
Du gibſt der Wärme, gibſt des Lichtes Segen;
Wenn man mit Grund das Gegentheil nicht wählt,
Sollſt du ſtets leuchten unſern Pilgerwegen." [1])

Schon waren drüben vorwärts wir gegangen,
So viel man hier auf eine Meile zählt,
In kurzer Zeit, geſpornt durch das Verlangen,
Als ungeſehen ward der Flug vernommen
Von Geiſtern, die uns freundlich luden ein
Mit Worten, zu der Liebe Mahl zu kommen.
Die erſte Stimme hört' ich flehend klagen
Im ſchnellen Flug: „Sie haben keinen Wein,"
Und hinter uns dieſelbe Bitte ſagen,
Und eh' ſie noch verhallet im Enteilen
Zog mit dem Ruf: „Ich bin Oreſtes!" fort[2])
Schon eine zweite, haſtig, ohne Weilen.
„Was ſind's für Stimmen doch, die hier erklangen?"
So fragt' ich, da erſcholl das dritte Wort:
„Liebt die, von denen Böſes ihr empfangen."
Der Meiſter ſprach: „Zur Buße wird getrieben
Des Neides Schuld in dieſem Kreis; drum ſchwingt
Der Geißel Stricke Mitleid nur und Lieben,
Mit anderm Tone wird erſchallen müſſen
Der Zaum, der, glaube ich, dir noch erklingt,
Eh' du an der Verzeihungstreppe Füßen.
Doch durch die Luft nur blicke unverrücket,
Dann findet Leute dein geſchärfter Sinn,
Von denen Jeder an den Fels ſich drücket."
Da ſeh' ich Schatten vor mir, ſo gekleidet,
Als ich die Augen öffnend ſchaue hin,
Daß ſich die Farb' vom Stein nicht unterſcheidet.

Als wir ein wenig näher hingeſchritten,
Da ward: „Maria, bitt für uns!“ gehört,
„Sankt Petrus, alle Heil'ge, wollet bitten!“
Ich glaube nicht, daß jetzt ein Menſch auf Erden
So hart, daß er von Mitleid nicht verſtört
Bei dem, was ich erblickte, müßte werden;
Denn als ſo nah zu ihnen ich gelanget,
Daß ihr Geberden mir nicht mehr verſteckt,
War ich zu Thränen ſchweren Grams erbanget;
Des Einen Schulter trug des Andern Schwere,
Vom niederm Bußkleid waren ſie bedeckt,
Und alle lehnten an der Felſenwehre.
So werden Blinde, wenn ſie Armuth kränket,
Beim Ablaß an den Kirchen oft geſchaut,
Des Einen Haupt zum Anderen geſenket,
Daß im Betrachter Mitgefühl entſtehet,
Nicht nur durch ihrer Worte Klagelaut,
Auch durch das Ausſeh'n, das nicht minder flehet.
Und wie die Sonne nichts den Blinden ſpendet,
So ward den Schatten von des Lichtes Pracht,
Das an dem Himmel glänzt, kein Strahl geſendet.
Es bohrt' ein Draht ſich durch der Augen Lider
Der ſie vernäht, wie man dem Sperber macht,
Dem wilden, wenn die Ruhe ihm zuwider.
Da ich im Wandeln es als Kränkung ſpürte,
Daß ſehend ich ein Ungeſeh'ner war,
Wandt' ich zu ihm mich, der mich weiſe führte;

Er brauchte nicht zu warten auf mein Fragen,
Weil ihm der Sinn der ſtummen Bitte klar,
Um: „Sprich und ſei beſtimmt und kurz,“ zu ſagen.
Virgil gab auf dem Simsraud mir Geleite,
Wo jäher Fall dem Unbedachten droht,
Da kein Geländer ſchützend ihm zur Seite;
Und drüben ſah ich von dem Eiſenfaden
Erpreſſte Thränen in der herben Noth
Der andachtvollen Schatten Antlitz baden.
Zu ihnen hingewandt begann ich: „Seelen,
Die ihr das Licht, das ihr begehrt allein,
Gewiß ſeid einſt zu ſchauen ohne Fehlen,
Bei jener Gnade, welche leicht und ſchnelle
Euch löſe des Gewiſſens Schaum, daß rein
Der Strom es netze aus der Gottheit Quelle,
Sagt doch, denn hier wird es gar gern vernommen,
Ob hier ein Geiſt nach Latium nenne ſich; [3])
Daß ich's erfahre mag vielleicht ihm frommen.“
„O Bruder, Jeder hier iſt im Verbande
Des wahren Staats; doch meinſt du, glaube ich:
Der pilgernd einſt gelebt im welſchen Lande.“
Dieß ward zur Antwort, dünkte mir, gegeben
Ein wenig vor dem Orte, wo ich war,
Weshalb ich eilte näher hinzuſtreben,
Wo mir ein Schatte harrte ſchon entgegen,
Wie's ſchien, und wenn man fragt, woran es klar,
Sag ich: er hob das Kinn, wie Blinde pflegen.

„Geist," sprach ich, „der sich quält, um aufzusteigen,
Kam mir die Rede, die ich hört', von Dir,
So wolle Namen nicht und Land verschweigen."
„Siena war mir Heimat," tönt's, „mit Zähren
Muß ich das böse Leben läutern hier,
Und flehen, Gott woll' uns sich selbst gewähren. [4])
Sapia hieß ich, weise war ich nimmer,
Der Andern Schade machte mehr mich froh,
Als je vermocht des eig'nen Glückes Schimmer.
Ob ich, wie ich gesagt, mich thöricht zeigte,
Beweis' ich, wenn du meinst, ich täusche, so:
Als meiner Jahre Bogen schon sich neigte,
Sah ich die Bürger meines Staates ziehen
Zur Schlacht nach Colle, mit Florenz im Krieg;
Da bat ich Gott um das, was er verliehen.
Auf's Haupt geschlagen mußten sie entweichen
In bitt'rer Flucht; da ich des Feindes Sieg
Erblickte, faßte Lust mich ohne Gleichen,
Daß ich das Antlitz hob voll kühner Wonne,
Und rief zu Gott: „Dich fürcht' ich ferner nicht!"
Der Amsel gleich bei kurzer Frühlingssonne. [5])
Mit Gott versöhnt' ich mich am Lebensrande,
Und noch nicht leichter wäre das Gewicht
Der Schuld, nicht lock'rer wären ihre Bande,
Wenn in's Gedächtniß mich nicht eingeschlossen
Pier Pettignan' im heiligen Gebet, [6])
Da Mitleid seiner frommen Lieb' entflossen;

Allein wer iſt's, der uns zu kennen heget
Den Wunſch und hier mit off'nen Augen geht,
Wie's ſcheint, und deſſen Bruſt ſich athmend reget?"
„Die Augen," ſprach ich, „werden mir genommen
Auf kurze Zeit; denn wenig nur gefehlt
Hab' ich durch ſcheelen Blick von Neid beklommen,
Weit größer iſt die Furcht, in welcher ſchwebet
Die Seele, daß ſie unten wird gequält,
So daß ſie ahnend ſchon die Bürde hebet."
Und ſie zu mir: „Wer gab dir das Geleite
Zu uns, wenn dir noch Rückkehr wird zu Theil?"
D'rauf ich: „Der regungslos an meiner Seite,
Und lebend bin ich; d'rum erfüllet werden
Soll dein Verlangen, willſt du, daß zum Heil
Für dich ich rege meinen Fuß auf Erden."
„Dieß iſt ſo neu, daß es ein großes Zeichen,"
Sprach ſie, „wie du beim Herrn im Gnadenſtand;
D'rum wolle im Gebet mir Hülfe reichen.
So wahr dir Gott den liebſten Wunſch gewähre,
Wenn jemals du betrittſt Toskanas Land,
So bringe bei den Meinen mich zur Ehre.
Beim eiteln Volke triffſt du ihre Stelle.
Das hofft auch Talamone, aber leer
Die Hoffnung ſieht, wie bei Dianas Quelle;
Die Admirale doch verlieren mehr." [7])

XIV. Geſang.

„Wer iſt es doch, der unſern Berg umkreiſet,
Eh' ihn der Tod beſchwingt, und wie kann's ſein,
Daß ihm das Aug' noch ſeinen Dienſt erweiſet?"
„Da du ihm näher ſtehſt, magſt du ihn fragen,
Ich weiß es nicht; doch geht er nicht allein;
So bitt' ihn freundlich denn es uns zu ſagen."
Zwei Geiſter, Einer ſich zum andern neigend,
Sie ſprachen ſo von mir zur Rechten dort;
Dann das erhobene Geſicht uns zeigend:
„O Seele, die du noch im Leibesleben
Verhüllt zum Himmel gehſt," fuhr einer fort,
„Aus Mitleid wolle tröſtend kund uns geben,
Woher und wer du biſt, da ſo verſtöret
Die Gnad' uns machet, die hieher dich bringt,
Als etwas kann, das neu und unerhöret."
„Es muß ein Fluß durch halb Toskana eilen,"
Sprach ich, „der in dem Falteron' entſpringt [1])
Und dem zu kurz ein Lauf von hundert Meilen;

Geboren wurde ich an ſeinem Rande,
Mein Name wär' ein eitler Schall nur jetzt,
Da er noch reichet nicht in ferne Lande."
„Wenn mir der Rede rechter Sinn erſcheinet,"
Dieß ward darauf vom Erſten mir verſetzt,
„So iſt es wohl der Arno, den er meinet?"
Der And're fragte ihn: „Warum verſtecket
Den Namen jenes Fluſſes dieſer Mann,
Wie man mit etwas thut, das Schrecken wecket?"
„Ich weiß es nicht; doch mag's mit Recht geſchehen,"
So ſprach der Schatte, der gefragt ward, dann,
„Wenn ſolchen Thales Name ſoll vergehen. [2])
Denn von dem Urſprung, wo ſo feuchterfüllet
Das Hochgebirg, von dem getrennt Pelor', [3])
Daß keinem Ort des Waſſers mehr entquillet,
Bis dort, wo er ſich hingibt auszugleichen,
Was aus dem Meer der Himmel zieht empor,
Um dann den Flüſſen ihren Theil zu reichen,
Wird Tugend ſo der Schlange gleich gemieden
Von Allen dort, ſei es Gewohnheit nur,
Sei's Fluch des Ort's, was ſie davon geſchieden,
Daß die Bewohner dieſes Thals voll Leide
So ganz verkehrt an Sitte und Natur,
Wie wenn ſie Kirke führte auf die Weide; [4])
Zu Schweinen, werth von Eicheln ſich zu nähren,
Nicht von der Speiſe, die der Menſch ſich ſchafft,
Sieht man den Fluß den armen Lauf erſt kehren,

Und Kläffer trifft er, wenn er abwärts steiget,
Mehr bellend als geziemet ihrer Kraft,
So daß sich wendend er Verachtung zeiget;
Er sinkt und sieht, je mehr er Wasser führet,
Die Menschen mehr dem Wolf als Hund verwandt,
Der unheilvolle Graben, fluchberühret;
Dann findet Füchse er, so voll von Tücken,
Da er durch tief're Schluchten sich gewandt,
Daß sie das schärfste Auge selbst berücken; [5])
Hört man mich auch, doch red' ich nicht versteckt,
Und Dem wird's gut, wenn im Gedächtniß weilt
Geprägt, was mir ein wahrer Geist entdecket.
Schon seh' ich, wie dein Enkel hin am Strande
Des Flusses als der Wölfe Jäger eilt
Und sie verwirrend Alle stürzt in Schande. [6])
Ihr Fleisch verkauft er bei lebend'gem Leibe,
Bis er sie todt wie altes Schlachtvieh sticht,
Daß ihnen Leben nicht, noch Ruhm ihm bleibe,
Tritt aus dem düstern Walde blutbegossen
Und läßt ihn so, daß ein Jahrtausend nicht
Genügt, hervorzutreiben frische Sprossen."
Wie bei Verkündigung von künft'gem Wehe
Sich Trauer auf des Hörers Züge senkt,
Von welcher Seite auch Gefahr entstehe,
Sah ich die and're Seele, die gezogen
Zum Sprechen sich gefühlet, schwer gekränkt,
Sobald der Rede Deutung sie erwogen.

Was der mit Mienen, der mit Worten ſagte,
Von ſolcher Neugier macht' es mich verſtört,
Daß ich um ihre Namen bittend fragte.
„Du flehſt mich an, die Huld dir zu erzeigen,"
So ſprach der Geiſt, den ich zuerſt gehört,
„Dir zu entdecken, was du hüllſt in Schweigen;
Doch da Gott will, daß man an dir erkenne
Der Gnade Licht, werd' ich dir karg nicht ſein,
Vernimm, daß ich mich Guid' del Duca nenne;
Es war mein Blut ſo arg verbrannt vom Neide,
Daß, wenn ein Menſch verrieth der Freude Schein,
Ich fahl erbleichte von dem innern Leide;
Was ich geſät, muß ſolches Stroh mir bringen.
Geſchlecht der Menſchen, warum hängſt du bloß
An dem, was nur getheilt ſich läßt erringen! —
Dieß iſt Rainer, dieß iſt der Ruhm, die Ehre
Des Hauſes Calboli, aus deſſen Schoß
Nicht Einer kam, der ſeiner würdig wäre.
Und nicht nur ſeinem Blute ward genommen
Vom Po zum Berg, vom Meer zum Rhen' die Kraft,
Durch welche wir zu Luſt und Wahrheit kommen; [7])
So wimmelt es in dieſen Gränzen drinnen
Von Giftgeſtrüppe, daß vergeblich ſchafft
Wer da es auszurotten will beginnen.
Wer gleicht dem guten Lizio, den Manarden,
Pier Traverſaro, Gnid' Carpigna, wer?
O Romagnolen, ihr ſeid gleich Baſtarden!

Nennt denn Bologna keines Fabbro Namen,
Hebt in Faenza ſich kein Favio mehr, [8])
Ein edles Reis entkeimt aus niederm Samen?
Nicht ſtaune, Tuske, wenn ich jetzo weine,
Da mit dem Guid' von Prato vor dem Sinn,
Nebſt Azzo, der mit uns lebt' im Vereine,
Mit Anaſtaſ' und Traverſars Geſchlechte
Tignoſo und die Freunde ziehen hin,
(Denn Aller Häuſer wichen ab vom Rechte),
Die Frauen und die Ritter, Luſt und Schmerzen,
Zu denen Lieb' und edler Muth bewog,
Da jetzt entartet und verkehrt die Herzen.
Warum entflieheſt nicht du dem Verderben,
O Bretinor', dem ſich dein Stamm entzog
Und vieles Volk, um Böſes nicht zu erben?
Recht thut Bagnacaval, das kinderloſe,
Schlecht Caſtrocarco, Conio, daß noch
Ein ſolch Geſchlecht entſpringt aus ihrem Schoße;
Recht handeln die Pagani, wenn geſchieden
Ihr Dämon iſt von dieſer Erde; doch [9])
Bleibt ihr Gedächtniß nicht ganz rein hiernieden.
O Ugolin' von Fantoli, dir gönnte
Das Schickſal Ruhe, da den Namen dir
Kein Sohn durch Zeugung mehr verdunkeln könnte!
Doch gehe, Tuske, mehr zum Weinen dränget
Es wahrlich mich als noch zu reden hier,
So hat mir das Geſpräch das Herz beenget." —

Daß wir erkannt, wie jene guten Seelen
Uns gehen hörten ohne weit'res Wort,
Mußt' uns mit Zuverſicht zum Wege ſtählen;
Die Luft durchſchneidend gleich des Blitzes Strahle
Erklang, als wir allein nun ſchritten fort,
Uns eine Stimme da mit einem Male: [10])
„Es wird mich tödten, wer mich irgend findet"!
Und floh dem Donner gleichend, welcher dröhnt,
Wenn plötzlich ſich die Wolk' von ihm entbindet;
Und als ſie unſerm Ohre kaum verhallet,
War ſchon die andere ſo laut ertönt,
Wie neuer Donner nach dem erſten ſchallet:
„Ich bin Aglauros, der im Stein das Leben [11])
Erſtarrt!" Ich ſchloß mich an den Dichter hier,
Und ging zurück, ſtatt weiter vorzuſtreben;
Schon war die Luft in Schweigen ganz verſenket;
„Dieß war der harte Zügel," ſagt' er mir,
„Der zu dem rechten Maß den Menſchen lenket;
Ihr faßt den Köder ſo, daß euch gefangen
Des Feindes Angel nimmt, die ihr nicht flieht;
D'rum kann nur wenig Sporn und Zaum erlangen;
Euch ruft der Himmel, der die Schönheit zeiget,
Die ewige, da er euch rings umzieht;
Doch bleibt zur Erde euer Blick geneiget;
D'rum ſchlägt euch Der, deſſ' Auge Alles ſieht."

XV. Geſang.

So viel von ihres Weges Maß erreichet
Zur dritten Stunde Schluß vom Tagbeginn
Die Sphäre, die ſtets tanzend Kindern gleichet,
So viel blieb jetzt von ihrer Tagesrunde
Der Sonne noch bis zu dem Abend hin;
Hier war es Mitternacht, dort Vesperſtunde, [1])
Die Strahlen fielen auf der Naſe Mitte,
Weil wir ſo weit umgangen ſchon den Firn,
Daß g'rad zum Weſten führten unſ're Schritte,
Als ich weit mehr als früher ich geſpüret
Vom Glanz beläſtigt fühlte meine Stirn,
D'rum ward ich von Verwunderung berühret,
Und fuhr zu meinen Brauen mit den Händen,
Dieweil durch ſolchen Schirm von meinem Blick
Des Lichtes Uebermaß ich wollte wenden.
Wie ſich im Waſſer oder Spiegel zeiget,
Daß drüben prallt ein jeder Strahl zurück,
Da er ganz in der gleichen Weiſe ſteiget,

In der er ſinkt und gleich weit ſich entfernet
Von jener Richtung, in der fällt ein Stein,
Wie man durch Kunſt und durch Erfahrung lernet,
So glaubt' ich von zurückgeworf'nem Lichte
Getroffen in den Augen nun zu ſein,
Und eilte Schutz zu geben dem Geſichte.
„Was iſt es, Vater, das den Blick ſo blendet,
Daß er dem Schirm zum Trotze wird verletzt,"
„Und was, wie's ſcheint," ſagt' ich „zu uns ſich wendet?"
„Nicht ſtaunen ſollſt du, wenn dem Aug' noch ſchadet
Das Licht des Himmels," ward darauf verſetzt,
„Ein Bote iſt's, der uns zum Steigen ladet.
Bald wird auf ſolchen Glanz den Blick zu heften
Nicht ſchwer dir, ſondern freudiger Gewinn,
So viel von Freude möglich deinen Kräften."
Wir hörten nun den heil'gen Engel rufen
Mit frohem Ton, als wir gelanget hin:
„Geht ein auf minder ſteil erhob'nen Stufen."
Da wir von dort gewendet aufwärts ſtiegen,
Klang: „Selig werden die Barmherz'gen ſein!"
Es hinter uns, und: „Freue dich im Siegen!"
Wir gingen jetzt, ich und mein Meiſter, Beide
Empor, ich dachte, weil wir ſo allein,
Zu laben mich an ſeiner Rede Weide,
Und fing nun alſo an in ihn zu dringen:
„Was wollte ſagen jenes Römers Geiſt,
Mit dem was nur getheilt ſich läßt erringen?"

D'rauf er: „Von ſeiner größten Schuld erfahren
Hat er die Frucht! wenn er zurecht dich weiſ't,
So ſtaune nicht; es wird dir Leid erſparen;
Weil eu're Gier verlangt nach ſolchen Sachen,
Wo durch Gemeinſchaft kleiner jeder Theil,
So weiß der Neid die Seufzer anzufachen;
Doch wenn die Liebe zu der höchſten Sphäre
Den Wunſch euch aufwärts lenkte nach dem Heil,
Wärt ihr befreit von ſolcher Sorgen Schwere.
Je mehr man „Unſer" ſagt im Himmel droben,
So mehr beſitzt ein Jeder von dem Gut,
So heißer brennt die Sehnſucht, Gott zu loben."
„Noch nagender fühl' ich der Neugier Schmerzen,"
Sprach ich, „als wenn mit Fragen ich geruht,
Und mehr der Zweifel wälz' ich in dem Herzen;
Wie kann es ſein, daß Vielen zugemeſſen
Ein Gut doch einen Jeden mehr beſchenkt,
Als wenn von Wenigen es wird beſeſſen?"
Und er: „Weil zu der Erde eiteln Dingen
Sich deine Seele immer abwärts ſenkt,
Kann dir das wahre Licht nur Nebel bringen."
Das höchſte Gut, deſſ' Fülle niemals ſchwindet,
Eilt zu der Liebe hin mit ſolcher Macht,
Wie klarem Körper ſich der Strahl verbindet,
So viel verleiht's, als Gluth ihm iſt bereitet,
So daß, wo irgend Liebe ſich entfacht,
Die ew'ge Kraft ſich wachſend drüber breitet;

Je mehr der Seelen oben ſich verſtehen,
So mehr auch wächſt der Liebe Stärk' und Gut,
Der Strahl läßt ſich im Spiegel nochmals ſehen;
Und wenn mein Wort dich völlig nicht ernähret,
Wirſt du Beatrix finden, die nicht ruht,
Bis ſie dir den und jeden Wunſch gewährt.
Doch trachte jetzt, daß bald getilget ſeien,
Wie zwei ſchon ſind, die fünf der Wunden da,
Für welche Heilung Schmerzen nur verleihen,"
Ich wollte ſagen: „Ganz machſt du zufrieden,"
Als ich mich ſchon im andern Kreiſe ſah,
Und ſchwieg, weil ich zum Schauen mich entſchieden.
Hier ward es mir, als würde ich, verzücket
Urplötzlich jetzt in einer Viſion,
In einen Tempel voll von Volk entrücket,
Wo an der Schwelle eine Frau zu ſtehen
Mit ſanftem Mutterblicke ſchien: „Mein Sohn,
Warum doch iſt uns dieß von dir geſchehen?
Wir haben dich mit Schmerzen ſeit drei Tagen
Geſucht, dein Vater und ich ſelbſt." Schon ſchwand
Das Bild, von dem ich dieß gehöret ſagen,[2])
Als eine and're Frau ich ſchmerzbeweget,
Benetzt die Wangen von den Thränen fand,
Die eines heft'gen Zornes Gluth erreget;
Sie ſprach: „Wird jene Stadt von dir regieret,
Um deren Namen Streit im Götterrath,
Und die von jedes Wiſſens Schmuck gezieret,

So räche dich an den verweg'nen Händen,
Die unſer Kind umſchlangen, Piſiſtrat!"
Der Herr doch ſchien ſich ſanft zu ihr zu wenden,
Indem er ſprach mit freundlichem Geſichte:
„Wie ſtrafet Jenen, der uns haßt, mein Arm,
Wenn Den ich, der uns liebet, alſo richte?" [3])
Dann ſah mit Steinen in des Zorns Verderben
Ich einen Jüngling tödten von dem Schwarm,
Der wüthend dabei ausrief: „Er ſoll ſterben!"
Ihn aber ſchaut' ich ſchon vom Tod betroffen,
Sich neigend tief gebückt zur Erde hin,
Mit Augen, welche ſtets dem Himmel offen,
Zum hohen Herrn die Mörder zu begnaden
In ſolchem Kampfe fleh'n voll Liebesſinn
Mit Duldermienen, die zum Mitleid laden.
Als meine Seele, nicht mehr abgezogen
Zu dem, was da iſt außer ihr, erwacht,
Kannt' ich den Wahn, der doch mich nicht betrogen.
Mein Führer, der gleich Einem mich geſehen,
Der los ſich windet von des Traumes Macht,
Begann: „Was haſt du, daß du nicht kannſt ſtehen?"
Gekreuzt die Beine biſt du hingegangen
'Ne halbe Meil', vor'm Auge einen Flor,
Wie wenn dich Schlummer oder Wein befangen."
„O ſüßer Vater, willſt du mich vernehmen,
So künd' ich Alles, was ich ſah zuvor,
Als ich die Kraft der Füße fühlte lähmen."

„Und trügſt du hundert Larven am Geſichte.“
Sprach er zu mir; „doch bliebe nicht verhüllt,
Was du auch denken magſt vor meinem Lichte;
Weil du dieß ſahſt, ſoll es dich nicht verdrießen
Dem Waſſer, das aus ew'gem Borne quillt
Des Friedens, deine Seele aufzuſchließen.
Ich fragte nicht, damit mein Zweifel weiche,
Wie Jener thut, deſſ' Auge nicht mehr blickt,
Wenn unbelebt der Körper liegt als Leiche;
Ich fragte nur, dir Kräfte einzuhauchen,
Weil es ſich Träge anzuſpornen ſchickt,
Ihr Wachen, wenn es kehret, zu gebrauchen.“
Wir gingen gegen Abend ſorgſam weiter,
Den Blick gewandt, ſo viel er nur vertrug,
Hin zu den letzten Strahlen hell und heiter,
Und ſieh, allmählich kam ein Rauch uns drinnen
Entgegen, der mit finſt'rer Nacht uns ſchlug,
Und nirgend war ein Raum ihm zu entrinnen;
Der nahm die Augen und der Lüfte Zug.

XVI. Geſang.

Der Hölle Schwarz, der Nacht, in der erblaſſen
Am armen Himmel muß der Sterne Schein,
Verdecket ganz von ſchweren Wolkenmaſſen,
Sie haben nie den Blick ſo dicht verhüllet,
Noch machten ſie der Bruſt ſo herbe Pein,
Wie jener Rauch, der hier den Kreis erfüllet;
Das Auge konnte da nicht offen ſtehen,
Weshalb der Meiſter treu und weiſe kam
Und mir die Schulter bot zum ſichern Geh'n;
So wie der Blinde folget dem Genoſſen,
Den er zum Führer, nicht zu irren, nahm,
Noch, wo Gefahren drohen, anzuſtoßen,
Ging durch die herbe, ſchmutz'ge Luft ich weiter,
Dem Lehrer, welcher dieß nur ſprach, vertraut;
„Sieh, daß dich Keiner trenne von dem Leiter!"
Und Stimmen hört' ich nun uns näher kommen,
Die um den Frieden Gottes flehten laut
Zum Lamm, das unſ're Schuld hinweg genommen.

Nur „Agnus Dei“ klang der Ruf der Bitte,
Und gleich war Aller Weiſ' und Aller Wort;
Denn volle Eintracht herrſcht' in ihrer Mitte.
„Wohl Geiſter ſind es, Herr, die jetzt wir hören?“
Sprach ich, und er: „Fürwahr, ſie gehen dort,
Des Zorn's verſchlung'ne Bande zu zerſtören.“
„Wer iſt Der hier, der unſern Rauch durchſchneidet,
Und von uns ſpricht, wie Einer, welcher noch
Nach Jahr' und Monden ſich die Zeiten ſcheidet?“
So konnt' ich eine Stimme da verſtehen,
Weßhalb der Meiſter ſprach: „Gib Antwort doch,
Und frage, ob man hier kann aufwärts gehen.“
D'rauf ich: „Geſchöpf, das du dich rein von Sünd
Hier machſt, zurück zum Schöpfer ſchön verklärt
Zu kommen, folgſt du, will ich Wunder künden.“
„So weit geſtatten himmliſche Gewalten
Thu' ich's; wenn uns zu ſehen Rauch gleich wehrt,“
Sagt er, „wird Hören uns verbunden halten.“
Und ich begann darauf: „Von jenem Bande,
Das Tod einſt löſt, bin ich noch nicht befreit,
Und zog hieher durch finſt're Höllenlande,
Und wenn mich Gottes Huld ſo ſehr umſchloſſen,
Daß ſeinen Hof zu ſeh'n er mir verleiht,
Wie von den Neuern Keiner noch genoſſen,
So birg mir nicht das, was du warſt auf Erden,
Nein, ſag's, und auch ob dieß der Weg zum Thor,
Daß deine Worte uns Geleite werden.“

„Ich hieß einſt Marc', Lombard' genannt von Vielen,
Die Welt kannt' ich und zog die Tugend vor,
Nach welcher jetzt nicht Einer mehr mag zielen,
Du biſt ganz recht zum Eingang vorgeſchritten,“
So ſprach er, und: „Ich flehe,“ ſagt' er noch,
„Wenn du hinauf kommſt, wolle für mich bitten.“
Ich gab ihm zur Erwied'rung: „Ich verſpreche
Zu thun, was du von mir verlangeſt; doch
Erſt red' ich, daß mich nicht der Zweifel breche;
Einſt einfach hält er doppelt mich umwunden
Durch deinen Spruch, der mich in dem beſtärkt,
So hier als dort, woran er ſich gebunden.
Wohl iſt es wahr, daß ganz die Welt ſich ſcheidet
Von jeder Tugend, wie du ſelbſt bemerkt,
Bosheit enthält und mit ihr ſich bekleidet;
Allein den Grund, den möcht' ich von dir lernen,
Daß ich ihn ſeh' und Andern mache klar;
Der ſucht auf Erden ihn, der in den Sternen.“
Ein tiefes Ach! von innerm Weh beklommen
Stieß erſt er aus; dann ſprach er: „Freund, fürwahr,
Die Welt iſt blind, von ihr biſt du gekommen;
Ihr, die ihr lebet, wälzet alle Gründe
Dem Himmel zu, wie wenn durchs Sternenrad
Nothwendig Alles vorbezeichnet ſtünde;
Dann wäre Willensfreiheit ganz vernichtet,
Luſt für die gute, Leid für böſe That
Uns zu vergelten wär' nicht recht gerichtet;

Der Himmel gibt den Anſtoß euerm Streben,
Nicht allem zwar; doch wenn er's ſo gemacht,
Iſt euch zum Guten, Böſen Licht gegeben
Und freier Wille, der, wenn er ſich wehret
Auch Anfangs mühvoll wider Sternenmacht,
Doch Sieger wird, ſofern er recht ſich nähret;
Frei unterthan iſt euer Thun und Denken
Der beſten Weſenheit, der höchſten Kraft,
Die ſchuf den Geiſt, den nicht die Sterne lenken;
D'rum wenn die Welt entglitt aus den Geleiſen,
Tragt ihr die Schuld nur, daß ihr Böſes ſchafft,
Und wahrhaft werd' ich dieß dir jetzt beweiſen:
Aus deſſen Hand, der, eh' ſie noch das Leben
Empfängt, ſie liebet, kommt, dem Mägdlein gleich,
Das weinend, lachend Spielen ſich ergeben,
Die Seele, die voll Einfalt nur erkennet,
Daß ſie, entſtammt des heitern Schöpfers Reich,
Sich ſchwer von dem, was ſie ergötzet, trennet.
Zuerſt fühlt ſie Geſchmack an kleinem Gute,
Und folgt getäuſcht ihm nach, wohin es zieht,
Wenn nicht ein Zügel wehrt dem raſchen Muthe;
D'rum muß Geſetz ſein, das die Menſchen bindet,
Ein Fürſt muß herrſchen, der zum Mind'ſten ſieht,
Wo ſich der Thurm der wahren Stadt befindet. [2])
Geſetze ſind; doch wer mag auf ſie bauen?
Nicht Einer; denn der Hirt, der vorwärts führt,
Käut wieder, doch hat nicht geſpalt'ne Klauen; [3])

Weßhalb das Volk, ſobald es unterſcheidet,
Daß gleiche Luſt auch ſeinen Leiter rührt,
Nichts And'res will, und ſich daran nur weidet.
Wohl kannſt du ſehen, daß ein ſchlecht Verwalten
Die Urſach' iſt, warum die Welt ſo ſchlecht,
Und nicht Natur in ſchnödem Mißgeſtalten.
Zwei Sonnen hatte Rom, die beide Pfade
Zur Zeit, als es begründet gutes Recht,
Den weltlichen erhellt und den der Gnade.
Verlöſchet ward die eine von der andern,
Das Schwert iſt mit dem Hirtenſtab vereint,
Zuſammen können beide ſchlecht nur wandern,
Weil ſie verbunden nicht einander wehren. [4])
Glaubſt du nicht mir, ſieh wie die Frucht erſcheint,
Natur des Krautes muß der Same lehren.
Im Lande von der Etſch, dem Po durchronnen, [5])
War Muth und feine Sitte einſt zu Haus,
Eh' noch mit Friederich der Kampf begonnen;
Jetzt kann hindurch ein Jeder ſicher gehen,
Wenn er aus Scham den Guten weichet aus,
Und im Geſpräch mit ihnen nicht will ſtehen.
Wohl ſind drei Greiſe dort, in denen ſchelten
Das Alte muß auf's Neue, und es harrt
Ihr Sehnen auf den Ruf in beſſ're Welten;
Palazzo und Gherardo ſind die Greiſe,
Guido von Caſtel, den nach Frankenart
Ich als den einfachen Lombarden preiſe. [6])

Ob nicht die Kirche Roms, magſt ſelbſt du ſagen,
Muß, weil ſie trägt der Doppelherrſchaft Laſt,
Im Schlamm verſinkend ſchmutz'ge Bürde tragen."
„Mein Markus," ſprach ich, „recht haſt du geſchloſſen;
Warum vom Erbe, hab' ich jetzt erfaſſt,
Die Söhne Levis keinen Theil genoſſen. [7])
Doch welcher Gherard' iſt wohl der Gerechte,
Den aus erloſch'nem Stamm man übrig fand,
Als Vorwurf dem entarteten Geſchlechte?"
„Wahn oder Prüfung kam aus deinem Munde,"
Sprach er, „daß du, obgleich aus Tusciens Land,
Vom guten Gherard' doch haſt keine Kunde;
Mit anderm Namen kann ich nicht ihn nennen,
Obgleich man viel von ſeiner Tochter ſpricht, [6])
Der Gaja; doch wir müſſen jetzt uns trennen;
Gott ſei mit euch, denn ſieh, mit bleichem Schimmer
Strahlt durch den Rauch ein weißlich Dämmerlicht;
Der Engel iſt's, mit euch nun geh ich nimmer."
Dieß ſagt' er nur, und weiter hört' er nicht.

XVII. Geſang.

Erinn're, Leſer, dich, wenn je auf Bergesrücken
Dich Nebel überfiel, daß dein Geſicht
Nur wie der Maulwurf durch die Haut konnt' blicken,
Wie, wenn die feuchten Dünſte an dann fingen
Sich aufzuzieh'n der Sonnenkugel Licht
Gedämpft durch ſie vermochte nur zu dringen,
Und dieſes Bild wird kaum genug dir zeigen
Wie mir der Anblick ward zurückgebracht
Der Sonne hier, die ſchon im Abendneigen.
So meinen Schritt dem treuen beigeſellet
Des Meiſters, trat zum Licht ich aus der Nacht,
Als nicht mehr war der nied're Strand erhellet. —
O Fantaſie, die du vermagſt zu bringen
Den Geiſt ſo außer ſich, daß er's nicht ſpürt,
Wenn tauſendfach Trompeten auch erklingen,
Was regt dich an, wenn dir der Sinn nichts ſpendet,
Das Licht, das eig'ne Kraft vom Himmel führt
Uns zu, oder ein Wille, der es ſendet? — [1])

Von Der, die in den Vogel ward verſtaltet,
Der ſingend ſich erquickt in ſeinem Gram,
Sah ich die Form dem innern Aug entfaltet; [2])
Und hier ward meine Seele ſo verſenket
In ſich, daß nichts, was ihr von außen kam,
Sie von der Sammlung hätte abgelenket.
Da ſchaute ich im Bilde, wie verzücket,
Am Kreuze Einen, deſſen Antlitz Wuth
Und Hoffart noch im Sterben ausgedrücket, [3])
Vom großen Ahasver war er umgeben,
Eſther und Mardochai, dem Greis, der gut
Und unbeſcholten war in Wort und Streben,
Und als auch die Geſtalten mir verſchwanden,
Gleich einer Blaſe, wenn das Waſſer ihr
Entweichet, unter welchem ſie entſtanden,
Sah ich ein Mägdlein vor mir aufgerichtet
In der Viſion, das weinend rief: „Weh dir,
Daß, Fürſtin, du im Zorn dich ſelbſt vernichtet!
Du ſtarbſt Lavinien nicht geraubt zu ſehen;
Jetzt bin ich dir geraubt, mein Auge weint
Mehr über dein als Andrer Untergehen.“ —
Es muß der Schlaf ſich brechen vor dem Strahle,
Der plötzlich auf geſchloſſ'ne Lider ſcheint,
Doch zuckt er noch, ſtirbt nicht mit einem Male;
So mußten mir die Bilder all' entſchwinden,
Sobald ein Licht mir in das Antlitz fiel,
Weit heller als wir es hier unten finden;

Ich wandte mich, zu ſehen, wo wir wären,
Als mit dem Worte: „Hier ſteigt auf zum Ziel“
Mich eine Stimme ganz zu ſich zu kehren
Vermocht', und ſolche Luſt ward mir im Willen
Zu ſehen, wer der Sprecher war, erweckt,
Daß die Erfüllung nur ſie konnte ſtillen;
Doch wie, wenn wir die Sonne nicht vertragen,
Sie durch das Uebermaß ſich ſelbſt bedeckt,
So mußt' auch hier die ſchwache Kraft verſagen.
Ein Geiſt des Himmels iſt's, der dem Geſichte
Ganz ungebeten zeigt den Weg empor,
Und ſich verſchleiert in dem eig'nen Lichte;
Er thut mit uns, wie mit uns ſelbſt wir's meinen;
Denn wer, die Noth bemerkend, harrt, bevor
Er hilft, der Bitte, will gewiß verneinen. —
Jetzt lenken wir den Fuß, wie er's begehret,
„Wir müſſen ſteigen vor der Nacht Beginn;
Dann kann man nicht mehr, bis die Sonne kehret“
So ſagte Der, mit welchem ich gekommen;
Wir gingen nun zu einer Treppe hin;
Als ich die erſte Stufe kaum erklommen,
Empfand ich im Geſicht ein Flügelregen,
Und fächelnd klang's: „Den Friedlichen gebracht
Sei Heil, die ohne böſen Zorns Bewegen!“ —
So waren über uns erhöht im Weiten
Die letzten Strahlen, denen folgt die Nacht,
Daß Sterne ſchienen auf verſchied'nen Seiten.

„Entweichſt du, meine Kraft?“ hatt' ich geſprochen
Im Stillen bei mir ſelbſt, da ich erkannt,
Wie mir der Beine Stärke war zerbrochen.
Als wir, wo nicht mehr ſteigt die Treppe, ſtanden,
Da fühlten wir uns plötzlich feſt gebannt,
Dem Schiffe zu vergleichen, das im Stranden;
Ich lauſcht' ein wenig, ob am neuen Orte
Geräuſch nicht dringe in des Ohrs Bereich,
Und ſagte meinem Meiſter dann die Worte:
„Von welcher Sünde man in dieſem Kreiſe
Sich reinigt, ſüßer Vater, ſprich; ruht gleich
Der Fuß, nicht ruhe des Geſpräches Weiſe.“
Und er zu mir: „Zum höchſten Gut das Lieben,
Das träg geſäumt zur Pflicht, wird hier geſtärkt,
Hier wird der faule Rud'rer angetrieben;
Doch daß du ſicher ſeieſt vor Betruge,
So werde auf mein Wort von dir gemerkt;
Dann wird dir gute Frucht aus dem Verzuge.
Nicht Schöpfer, noch Geſchöpf kann je vermiſſen
Die Liebe, die, ſo dem Naturverband,
Die, ſo dem Geiſt entquillt, das mußt du wiſſen;
Natürliche kann niemals Falſches wählen,
Die and're kann durch ſchlechten Gegenſtand
Und durch zu viel, zu wenig Stärke fehlen.
Wenn nach den erſten Gütern geht ihr Streben,
Und nach den zweiten ſie mit Maß begehrt,
Iſt noch kein Grund zu ſchlimmer Luſt gegeben;

Doch, wenn ſie träg' zum Guten, wenn zu ſchnelle,
Und wenn ſie ſich zu böſen Dingen kehrt,
Braucht ſie Geſchaff'nes wider ſeine Quelle.
Hieraus verſtehſt du, wie es kommen müſſen,
Daß Lieb in euch der Tugend Same legt
Und jedes Werks, für das die Sünder büßen.
Weil nun die Liebe nie den Blick kann laſſen
Vom Wohle Deſſen, welchen ſie bewegt,
Vermag es kein Geſchöpf ſich ſelbſt zu haſſen.
Und weil man ſich, vom Erſten fern gelegen
Und für ſich ſelber denken kann kein Sein,
Iſt jenes haſſen dem Gefühl entgegen;
Wenn ich im Unterſcheiden recht geſehen,
Bleibt zu des Nächſten Uebel Lieb' allein,
Die dreifach kann in euerm Schlamm entſtehen.
Der hofft durch ſeines Nachbars Unterdrücken
Auszeichnung; ſo wird er zum Wunſch gebracht
Von ſeiner Höhe Jenen wegzurücken;
Der findet, daß an Ehre, Gunſt und Schätzen
Der Anderen Beſitz ihn dürftig macht,
Und ſucht am Gegentheile ſich zu letzen.
Und der wird durch Beleidigung entrüſtet,
So daß ſein Durſt nach Rache nur begehrt,
Und ihn dem Nächſten weh' zu thun gelüſtet.
Dieß dreifach Lieben, unter dieſem Kreiſe
Wird es beweint; jetzt ſei dir das erklärt,
Das nach dem Guten eilt in falſcher Weiſe.

Verworrne Ahnung kann von Keinem weichen
Von einem Ziel, in dem die Seele ruht,
Weshalb ein Jeder ſtrebt, es zu erreichen.
Zieht träge Liebe ihn nach dem Genuſſe,
So harret nach gerechter Reue Gluth
In dieſem Kreiſe ſeiner noch die Buße.
Ein Gut, das nicht befriedigt, bleibt zu kennen,
Es iſt nicht Seligkeit, es iſt das Weſen nicht,
Das Frucht und Wurzel jedes Gut zu nennen;
In den drei Kreiſen über uns beweinen
Die Liebe ſie, die zu ſehr d'rauf erpicht;
Doch wie die Theilung dreifach mag erſcheinen,
Verſchweig' ich, daß du ſelber ſucheſt Licht."

XVIII. Geſang.

Es hatte ſeinem Wort ein Ziel geſetzet
Der hohe Lehrer, und ſein Auge blieb
Auf mich gewandt, ob ich mich d'ran ergetzet.
Ich ſchwieg; allein im Innern mußt' ich ſagen,
Da mich ein neuer Durſt noch ſtachelnd trieb:
„Vielleicht beläſtigt ihn mein vieles Fragen.“
Doch jener echte Vater, der entdeckte
Den ſcheuen Willen, der verborgen war,
Sprach ſo, daß es zum Sprechen Muth erweckte;
D'rum ſagt' ich: „So belebt in deinem Lichte
Mein Blick ſich, Meiſter, daß ſich zeiget klar,
Was nur dein Wort enthält vor dem Geſichte;
D'rum, ſüßer Vater, laſſe dich bewegen
Die Lieb' zu zeigen, auf die du zurück
Das Gute führeſt, und was ihm entgegen.“
„So richte denn,“ ſprach er, „zu mir die wachen
Erkenntnißaugen, dann erſchaut dein Blick
Der Blinden Wahn, die ſich zu Führern machen.[1])

Die Seele, die geſchaffen ward zur Liebe,
Iſt jedem Ding beweglich, das gefällt,
Wenn in der That es wecket frohe Triebe;
Es zieht von dem, was Wirklichkeit euch ſpendet
Sich der Begriff ein Bild ab, das er ſtellt
Vor euch, bis ſich nach ihm die Seele wendet. [2])
Und wenn ſie ſich zu ihm geneiget findet,
Iſt dieſes Neigen Liebe, iſt Natur,
Die durch Gefallen neu in euch ſich bindet. [3])
Und wie das Feuer muß zur Höhe ſtreben,
Weil durch die Form es dorthin ſteiget nur,
Wo längſte Dauer ſeinem Stoff gegeben, [4])
Kommt dann zum Wunſch die Seele, ſo gefangen,
Der eine geiſt'ge Regung, die nie ruht,
Bis ſie Geliebtes zum Genuß empfangen.
Wie ſehr verhüllt, muß ſich dir jetzt erweiſen,
Die Wahrheit Jenen bleibet, die als gut
Jedwede Liebe an ſich ſelber preiſen.
Vielleicht ſcheint immer gut ihr Stoff zu nennen;
Doch jegliches Gepräg iſt gut noch nicht,
Darum, weil wir das Wachs als gut erkennen.
„Es hat dein Wort die Liebe mir enthüllet,"
Sagt' ich, „da folgſam ihm mein Geiſt entſpricht;
Doch mehr von Zweifeln bin ich d'rob erfüllet
Denn wird die Lieb' vom äußern Reiz geleitet,
Und geht die Seele nicht mit anderm Fuß,
Iſt's nicht Verdienſt, ob g'rad, ob krumm ſie ſchreitet."

Und er zu mir: „Was ich dir deutlich mache,
Iſt, was Vernunft erſchauet, weiter muß
Beatrix ſorgen: es iſt Glaubensſache.
Der Form, der weſenhaften, die verſchieden
Iſt von dem Stoffe und mit ihm vereint,
Ward eine ganz beſond're Kraft beſchieden,
Die in der Ruhe ſich nicht kund kann geben,
Und durch die Wirkung fühlbar nur erſcheint,
Wie durch das grüne Laub der Pflanze Leben.
D'rum, wo wir das Verſtändniß her empfangen
Der Urbegriffe, ſtets uns dunkel blieb,
Und woher das entſtehende Verlangen;
Vergleichen kann man dieß dem Drang der Bienen
Zum Honigmachen; dieſer erſte Trieb
Kann weder Lob noch Tadel ſich verdienen.
Doch daß ihr jede and're ſich geſelle,
Gab euch des Rathes Kraft der Schöpfer hin,
Um zu bewachen der Gewährung Schwelle;
Sie iſt der Anfang, welchem dann entſpringet
Grund des Verdienſtes, nachdem euer Sinn
Verwirft die böſe Lieb', zur guten dringet;
D'rum die ſich mühten Alles zu erfaſſen,
Sie nahmen angebor'ne Freiheit wahr,
Und haben Sittlichkeit der Welt gelaſſen.[5])
Geſetzt, daß jeder Liebe erſt Entfalten
Nothwendig auch in euch ſich ſtelle dar,
So habt ihr Macht doch ſie zurückzuhalten;

Die edle Kraft iſt's, von der mit dem Worte
Der Willensfreiheit dir Beatrix ſpricht;
Denk', wenn ſie redet, dran am rechten Orte."
Der Mond kam Mitternachts nach langem Säumen,
Und machte bleicher jetzt der Sterne Licht,
Ein Keſſel glüht' er in den obern Räumen;
Dem Himmelslauf entgegen mußt' er gehen
Am Weg der Sonne, wenn des Römers Blick
Sie ſinken zwiſchen Sard' und Korſ' kann ſehen. [6])
Der Schatte, der Pietola mehr verkläret
Als Mantua, die Stadt, mit Ruhmesglück, [7])
War los der Laſt, mit der ich ihn beſchweret.
D'rum ſtand ich, der die Löſung nun gefunden
All' meiner Fragen zweifellos und klar,
Gleich Einem, welchen Traum und Schlaf gebunden;
Doch dieſe Schläfrigkeit ward mir genommen
Urplötzlich weg von einer raſchen Schaar,
Die laufend ſchon ich hinter mir vernommen.
Und wie Ismenus und Aeſop einſt ſchauten
Längs ihrer Ufer nächtlich Wuth und Drang
Wenn die Thebaner Bachus ſich vertrauten, [8])
So brauſ'te durch den Kreis, raſtlos getrieben,
Was ich erblickt' von Jenen, deren Gang
Ein guter Wille ſpornt, gerechtes Lieben;
Und bald kam uns zuvor, weil Alle liefen,
Der große Schwarm, dem Fortſchritt nur im Sinn,
Und Zwei, die an der Spitze weinten, riefen:

„Man ſah über's Gebirg Maria eilen,
Und Cäſar, um Marſilias Gewinn,
Zog nach Ilerda haſtig, ohne Weilen.“ [9])
„Schnell, ſchnell, laſſ't nicht die Zeit verloren gehen
Durch Liebesmangel,“ riefen ſie zuletzt,
„Der Eifer macht der Gnade Grün erſtehen.“
„O ihr, in denen jetzt ein Feuerſtreben
Den läſſig trägen Aufſchub wohl erſetzt,
Mit dem ihr lau dem Guten euch ergeben;
Der hier, der lebt (nicht Trug habt ihr vernommen)
Will aufwärts ſteigen bei der Sonne Licht,
D'rum ſagt uns, wo wir zu dem Spalte kommen!“
Von meinem Führer waren dieß die Worte,
Und Einer jener Geiſter ſprach nun: „Dicht
Geht hinter uns; dann findet ihr die Pforte.
Es treibt ſo heißer Eifer unſ're Schritte,
Daß wir nicht bleiben können; d'rum verzeiht,
Wenn unſer Recht euch ſcheinet üble Sitte.
Daß ich Sanct Zeno in Verona lenkte
Als Abt, war zu des guten Rothbart Zeit,
Von dem zu reden Mailand jetzt noch kränkte. [10])
Und Der hat einen Fuß bereits im Grabe,
Dem dieſes Kloſter bald das Herz zerreißt,
Und der beweint, daß er geherrſcht dort habe,
Weil ſeinen Sohn er, welcher ſchlecht geboren
Am Leibe iſt und ſchlechter noch am Geiſt,
Zum Hirten ſtatt des wahren er erkoren.“ [1])

Ob noch er ſprach, ob ſchwieg, er war zu ferne
Im Laufe ſchon, als daß ich's unterſchied,
Dieß nur vernahm ich, und behielt es gerne.
Der, den ich ſtets zu Hilfe konnte nehmen,
Sprach: „Wende dort dich hin; dein Auge ſieht
Dann Zwei, die kommen, Trägheit zu beſchämen.
Sie riefen Allen nach: „Erſt mußte ſterben
Das Volk, dem ſich das Meer geöffnet ſchon,
Eh' noch der Jordan ſchaute ſeinen Erben; [12])
Und Jene, welche Müh' nicht überwanden
Bis zu dem Ende mit Anchiſes Sohn,
Erwählten ruhmlos Sein in fremden Landen."
Dann, als ſo weit aus unſ'rer Sehkraft Schranke
Die Schatten, daß man nicht ſie ſchaute mehr,
Entſtand in mir ein anderer Gedanke,
Der noch verſchied'ne trieb und neue Sproſſen;
So irrt' ich zwiſchen ihnen hin und her,
Daß ſich die müden Augenlider ſchloſſen
Und mir das Denken ward zum Traume ſchwer.

XIX. Geſang.

Zur Stunde, wo des Tages Wärme heilen
Den Mondfroſt nicht mehr kann, weil ihr den Tod
Die Erde bringet, auch Saturn zuweilen,
Wenn größtes Glück dem Geomanten funkelt,
Das öſtlich aufgeht vor dem Morgenroth
Auf einem Pfad, wo's kurze Zeit noch dunkelt, [1])
Sah träumend eine Frau mit krummen Gange
Ich, ſcheel am Blick, mit Händen krüppelhaft,
Mit Stammellippen und mit fahler Wange;
Ich ſah ſie an, und wie die kalten Glieder,
Die Nacht beſchwert, neu ſtärkt der Sonne Kraft,
So löſ'te ihr mein Blick die Zunge wieder, [2])
Und machte ihre Haltung zur geraden,
Dann ſtellt' er ihr das bleiche Antlitz her
Mit klarer Farb', zur Liebe einzuladen;
Nachdem die Sprache nun ihr losgebunden,
Begann zu ſingen ſie, ſo daß ich ſchwer
Den Trieb zu hören hätte überwunden,

„Ich bin,“ ſang ſie, „Sirene, die verführet
Die Schiffenden, die mitten auf der See,
So horchen ſie mir zu, vor Luſt berühret;
Ich wandt' Ulyſſ' von ſeinem Weg, entzücket,
Zu meinem Lied, — Dem, der mich höret, Weh'!
Er kommt nicht los, ſo ganz wird er verſtricket.“
Es war ihr Mund noch ſingend zu vernehmen,
Als eine Frau erſchien ganz nah bei mir,
Heilig und ſchnell, um Jene zu beſchämen.
„Virgil, Virgil!“ rief ſie, das Weib verachtend,
Im edlen Zorn, „wer iſt doch Dieſe hier?“
Er aber kam, die Hohe nur betrachtend;
Die And're faſſt er, vorn zerreißend deckte
Ihr Kleid er auf, enthüllte ihren Leib,
Aus dem ein häßlicher Geruch mich weckte.
„Schon drei Mal rief ich dich um aufzuſtehen,“
Sprach er, als ich den Blick gewandt vom Weib,
„Laſſ' uns die Pforte ſuchen, einzugehen!“
Da ſtand ich auf, und ſchon vom Tag verkläret
Sah ich des heil'gen Berges Kreiſe licht;
Wir gingen, von der Sonne abgekehret;
Dem gleich, der von Gedanken abgezogen
Wird, trug, ihm folgend, jetzt ich mein Geſicht,
Und macht' aus mir 'nen halben Brückenbogen,
Als ich: „Nun gehet ein, hier iſt die Pforte,“
In einem Tone hörte ſüß und weich,
Wie in des Todes Marken nie ſind Worte;

Und dann mit off'nen, ſchwanengleichen Schwingen
Zeigt' uns, der ſprach, den Weg, um in's Bereich
Des andern Kreiſes durch den Spalt zu bringen.
Uns anzufächeln ſah ich ihn entfalten
Die Flügel. „Selig die durch Leid bewährt“
Sprach er, „denn Tröſtung wird ihr Geiſt erhalten.“ [3])
„Was haſt du, daß dein Blick am Boden weilet?“
Alſo begann mein Führer nun zu mir,
Als wenig uns der Engel vorgeeilet;
Und ich: „In ſolche Grübelei verſenket
Ein Traumgeſicht mich, das mich noch bewegt,
So daß mein Sinn gezwungen daran denket.“
„Die Hexe haſt du,“ ſagte er, „erblicket,
Ob der allein man droben Leid noch trägt,
Auch ſahſt du, wie von ihr man ſich entſtricket;
Das ſei dir g'nug, zur Eile laß dich weiſen,
Und aufwärts blick' zur Lockung, welche zeigt
Der ew'ge König in den Himmelskreiſen.“ [4])
So wie der Falk' auf ſeine Klau'n erſt ſiehet
Und dann empor dem Rufe folgend ſteigt,
Weil ihn die Sehnſucht nach der Speiſe ziehet,
So that ich nun, und ging, ſo weit ſich ſpaltet
Der Fels zum Wege aufwärts zu dem Licht,
So hin, bis wo die Windung ſich entfaltet.
Als ich heraus zum fünften Kreis getreten,
Sah Leute ich, die, mit dem Angeſicht
Ganz auf dem Boden liegend, weinend flehten.

„Es klebt am Staube meine Seele“ ſtöhnten
Sie mit ſo lauten Seufzern bang und hohl,
Daß kaum vernehmlich dieſe Worte tönten.
„O Auserwählte Gottes, deren Leiden
Gerechtigkeit und Hoffnung lindern wohl, [5])
Laſſt uns den Weg zum Aufgang unterſcheiden!“
„Wenn ihr hieher kommt, ſicher vor dem Falle,
Und nun dem nächſten Pfade forſchet nach,
Sei eure Rechte ſtets am äußern Walle;“
So bat der Dichter, und ward ſo belehret,
Ganz nah bei uns, weßhalb ich, da man ſprach,
Auf das auch merkte, was ſich nicht erkläret, [6])
Und eilte, zu dem Meiſter aufzuſehen,
Der gleich mit frohem Winke offenbar
Erfüllte, was verlangt des Blickes Flehen.
Ich trat zu dem Geſchöpfe unverweilet,
Sobald ich frei nach Wunſch zu ſchalten war,
Das durch die Sprache ſich mir mitgetheilet.
„O Geiſt,“ ſprach ich, „in dem das reift durch Thränen,
Ohn' das man Rückkehr nie zu Gott gewann,
Verſchieb' ein wenig jetzt dein größtes Sehnen;
Sag' wer du warſt, warum ihr müßt erheben
Den Rücken, und ob ich dir nützen kann
Am Ort, von dem ich komme noch im Leben.“
Und er zu mir: „Warum ſich aufwärts kehren
Die Rücken uns, vernimmſt du dann; erſt muß
Ich, daß ich Petri Erbe war, dich lehren.

Inzwiſchen Seſtri und Chiaveri fließet
Hinab zum niedern Strand ein ſchöner Fluß,
Von dem der Name meines Blut's entſprießet. [7])
'Nen Mond und wenig mehr mußt' ich erkennen,
Daß ſo das Papſtkleid Den, der rein es hält,
Bedrückt, daß Flaum nur and're Laſt zu nennen,
Ach, ſpät bekehrt' ich mich in jenem Leben;
Doch als ich Hirte Roms ward, ſah die Welt
Ich ganz dem Trug, der Lüge ganz ergeben;
Ich ſah, daß dort das Herz in Ruh' nicht bliebe,
Und daß auf Erden doch kein höh'rer Rang,
Das facht' in mir zum Himmel an die Liebe.
Es war bis dahin elend meine Seele,
Von Gott geſchieden in des Geizes Drang;
Jetzt ſchauſt du, wie ich d'rum im Leid mich quäle.
Was ſich der Geiz erringt, ſiehſt du erſcheinen
In Jener Weh', die ſich bekehrt zuvor,
Und dieſer Berg enthält nicht ärg're Peinen.
Wie unſer Aug', nur zu der Erde Dingen
Gerichtet, nie zum Himmel blickt' empor,
Muß es Gerechtigkeit zum Boden zwingen.
Und wie der Geiz verlöſchte das Verlangen
Nach Wahrheit und uns band in jener Welt,
So hält Gerechtigkeit uns hier gefangen,
Gefeſſelt an den Füßen und den Händen;
So lange es dem hohen Herrn gefällt,
So lange liegen da wir ohne Wenden."

Ich wollte ſprechen knieend und geneiget;
Als ich begann und er bemerkt' an mir
Durch's Ohr die Ehrfurcht, die ich ihm erzeiget,
Sagt' er: „Warum doch knieſt du auf dem Grunde?“
Und ich: „An eure Würde mahnet hier
Mich mein Gewiſſen noch zur rechten Stunde.“
„Erheb' dich, Bruder, aufrecht dazuſtehen,“
Sprach er, „du irrſt, dem nämlichen Gericht
Als Mitknecht unterthan ſollſt du mich ſehen.
Wenn je dein Sinn das heil'ge Wort erkannte
Des Evangeliums: „Sie freien nicht,“
Verſtehſt du wohl, warum ich ſo mich nannte. [8])
Doch gehe jetzt; ich muß auf Scheiden dringen;
Die Thränen, wenn du weileſt, hemmt dein Wort,
Die zu der Reife meine Buße bringen.
Alagia, eine Nichte hab' ich drüben, [9])
Die gut iſt, wird ſie nicht zum Böſen fort
Durch unſ'res Hauſes Beiſpiel noch getrieben,
Und die allein nur iſt mir übrig dort.“

XX. Geſang.

Schlecht kämpft der Wille wider beſſern Willen;
D'rum zog nicht ſatt den Schwamm mit durſt'gem Sinn
Ich aus dem Quell, des Andern Wunſch zu ſtillen.
Ich ging mit Dem, der immer mich geleitet,
Auf ſchmalem Pfade dicht am Felſen hin,
Wie man auf Mauern an den Zinnen ſchreitet,
Weil Jene, deren Augen tropfenweiſe
Das Weh' entquillt, das alle Welt erfaßt,
Schon allzunah dem äußern Rand vom Kreiſe.
Uralte Wölfin, Beſtie, ſei verfluchet,
Weil du mehr Raub als alle Thiere haſt,
Durch deinen Hunger, der ſtets Speiſe ſuchet!
O Himmel, deſſen Kreislauf, wie wir meinen,
Den Zuſtand reißt der Welt verwandelnd fort,
Wann wird der Jäger dieſes Thiers erſcheinen?
Wir gingen hin mit langſam kargen Schritten,
Ich auf die Schatten merkend, die ich dort
Mitleiderregend weinen hört' und bitten.

„Maria, ſüße!“ dieſe Worte ſagen
Vernahm ich mit ſo lauten Weinens Schall,
Wie einer Frau in des Gebärens Klagen,
Und darauf folgen: „Arm biſt du geweſen!
Wie man es ſehen kann an jenem Stall,
Den für die heil'ge Frucht du auserleſen!“
„Fabrizius, Guter!“ hörte ich dann ſprechen,
„Mit Armuth Tugend war dir mehr Gewinn,
Als Schätze aufzuhäufen mit Verbrechen.“ — [1])
Die Worte hatte ich ſo gern vernommen,
Daß ich hervor nun eilte, näher hin
Zu jenem Geiſt, von welchem ſie gekommen.
Noch ſprach er von der großmuthvollen Tugend,
Die Nikolaus erwies den Mägdelein,
Zur Ehrbarkeit zu leiten ihre Jugend. [2])
„Geiſt, der du gut zu reden dich erfreueſt,
Sag,“ rief ich, „wer du warſt, warum allein
Nur du hier ein ſo würd'ges Lob erneueſt;
Wohl wird Belohnung deinem Wort ertheilet,
Wenn drüben ich den Reſt vollende ſchnell
Des Erdenlebens, das zum Ziele eilet.“
„Ich künd' es, nicht um Troſt mir zu erwerben
Von jenſeits“ war die Antwort, „nur weil hell
Die Gnade in dir leuchtet vor dem Sterben:
Ich war die Wurzel von dem böſen Baume, [3])
Deß' Schatten hüllt das Chriſtenland in Nacht,
Daß gute Frucht kaum wächſt auf ſolchem Raume;

Doch wär' durch Rache bald das Land gelichtet,
Wenn Gent, Douay, Lill, Brügge hätten Macht;
Ich bitte Den darum, der alles richtet.
Hugo Capet, mit dieſem Namen nennet
Man mich, die Philipp', Ludwig' pflanzt' ich fort,
Die Frankreich jetzt als ſeine Herren kennet.
Ich ſelbſt bin eines Schlächters Sohn geboren;
Als alle alten Fürſten ſtarben dort,
Nur Der nicht, der zum Mönchskleid ward erkoren, [4])
Fand feſt in meine Hände ich geleget
Des Reiches Zügel, die man mir vertraut,
Und Macht und Freunde, ſo für mich beweget,
Daß zur verwaiſ'ten Krone auserleſen
Das Haupt von meinem Sproſſen ich geſchaut,
Der Ahnherr der Geſalbten dann geweſen.
So lange die Provence noch nicht gerathen
An mein Geſchlecht, ihm raubend Scham und Treu,
Galt es zwar wenig, doch mied ſchlimme Thaten. [5])
Es hat gewaltſam liſtig unternommen
Damit den Raub, und dann aus Buß und Reu'
Ponthieu, Gascogne, die Normandie genommen.
Es bracht' in Welſchland Karl aus Buß' und Reue
Zum Opfer Konradin, und ſandte dort [6])
Zum Himmel Thomas heim aus Buß' und Reue.
Die Zeit ſeh' ich von unſ'rer nicht mehr ferne,
Die einen andern Karl führet fort [7])
Aus Frankreich, daß ſein Haus man kennen lerne.

Er nahet ohne Krieger, zum Erſatze
Kommt er bewaffnet nur mit Judas Speer,
Damit Florenz von deſſen Stoße platze.
Nicht Land, nur Sünd' und Schmach wird er erringen,
Die an ſich ſelber wiegen um ſo mehr,
Als er den Schaden hält für 'nen geringen.
Der Andre, der am Schiffe ward gefangen,
Verkauft ſein Kind aus Hunger nach Gewinn,
Wie's bei Corſaren Sklavinnen ergangen. [8])
Kann Aerg'res, Geiz; vollbringen noch dein Trachten,
Da du mein Blut ſo ganz geriſſen hin,
Daß es nicht mag des eig'nen Fleiſches achten! —
Daß minder böſe ſcheinen ſchlimme Thaten,
Seh' ich die Lilie im Alagna ſchon,
Seh' im Vertreter Chriſtum ſelbſt verrathen,
Seh' ihn auf's Neue bittern Spott erleiden,
Erneut den Gall- und Eſſigtrank voll Hohn,
Seh' zwiſchen neuen Schächern ihn verſcheiden. [9])
Der Gegenwart Pilat' im wilden Walten
Will dann, weil ſeine Gier noch nicht geſtillt,
Im Tempel ſelbſt die Räuberflagg' entfalten.
O Herr, wann wird die Freude mir entkeimen
Die Rache noch zu ſehen, die verhüllt
Schon deinen Zorn beſänftigt im Geheimen! — [10])
Was du von jener Braut mich hörteſt ſagen
Des heil'gen Geiſt's, und was dir Luſt gemacht
Mich um Erklärung bittend d'rauf zu fragen,

Muß zum Gebete uns am Tag bewegen;
Doch wenn herein das Dunkel bricht der Nacht,
Erklingt der Ton dem vorigen entgegen;
Wir nennen den Pygmalion dann mit Bangen,
Den einſt zu Brudermord, Raub und Verrath
Gelockt des Goldes hung'riges Verlangen;[11])
Und auch den Gram, den durch ſein toll Begehren
Sich Midas in des Geizes Gier erbat
D'rob man des Lachens nicht ſich kann erwehren;[12])
Des Achan Thorheit wird darauf beweinet,
Wie er durch Raub die Beute ſich erſtritt,
Daß ihn des Richters Zorn noch trifft, wie's ſcheinet;[13])
Dann müſſen auf Saphirens Schuld wir weiſen;[14])
Und loben das, was Heliodor erlitt;[15])
D'rauf laſſen wir die Schmach den Berg umkreiſen
Von Polyneſtors Mord an Polydoren;[16])
Dann wird gerufen: „Craſſus!“ noch zuletzt,[17])
„Wie ſchmeckt das Gold zur Speiſe dir erkoren?“
So ſprechen laut wir, leiſe auch zuweilen,
Wie uns die Liebe lenket, ſachter jetzt,
Und dann im ſchnellern Redefluß zu eilen.
D'rum auf das Gute, das am Tag wir loben,
Merkt' ich allein nicht, ſondern ihrer viel;
Doch hatte Keiner ſonſt die Stimm' erhoben.“
Wir waren fort von Jenem ſchon gegangen,
Und ſtrebten eifrig vorwärts zu dem Ziel,
So weit die Kraft nur folgte dem Verlangen,

Als ich empfand, gleich Dingen, welche fallen,
Den Berg erzittern, daß mich packte feſt
Ein Froſt, wie Den, der muß zum Tode wallen.
Wohl mochte Delos nicht ſo heftig beben,
Bevor Latona es gemacht zum Neſt,
Den beiden Himmelsaugen Licht zu geben. [18])
Dann ſcholl ein laut Geſchrei von jeder Seite,
Mein Meiſter ſprach und trat zu mir ganz nah:
„Sei ohne Furcht, ſo lange ich dich leite.“
Und als ich an den Ort des Ruf's gekommen,
Ward: „Deo in excelsis gloria!“
Aus Aller Munde nun von mir vernommen.
Wir lauſchten unbeweglich, ungeſtöret,
Den Hirten gleich von Bethlehem, dem Sang,
Bis er ſo wie das Zittern aufgehöret.
Die Schatten dann, die auf der Erde lagen,
Betrachtend ſchritten wir den Pfad entlang,
Und hörten wieder die gewohnten Klagen.
Nie hat Unwiſſenheit mich noch gerühret
Zu ſolchem Kampf der durſt'gen Wißbegier,
Wenn mein Gedächtniß mich nicht irre führet,
Als damals mir erſchien in meinem Sinnen;
Der Eile wegen wollt' ich fragen nicht,
Noch konnt' ich durch mich ſelber Rath gewinnen;
So ſchleppt' ich ſcheu Gedanken von Gewicht.

XXI. Geſang.

Vom angebornen Durſt, den nichts kann ſtillen
Als nur das Waſſer, welches ſich erbat
Die Samaritin einſt mit gutem Willen,
Gequält, geſtachelt von der Eile Sporne,
Folgt' ich dem Führer auf gehemmten Pfad,
Und Mitleid fühlt' ich ob gerechtem Zorne.
Und ſieh', wie es bei Lukas ſteht geſchrieben,
Daß Chriſt ſich Zweien auf dem Weg gezeigt,
Da in der Grabeshöhl' er nicht geblieben,
Erſchien ein Schatte hinter unſerm Rücken,
Zur Schaar, die auf dem Boden lag, geneigt;
Wir konnten erſt ihn, da er ſprach, erblicken.
„Ihr Brüder, Gott mög' euch den Frieden ſenden,"
Sagt' er, wir wandten ſchnell uns, und Virgil
Befliß ſich ihm den gleichen Gruß zu ſpenden,
Und ſprach: „Zum ſel'gen Chor führ' euch verkläret
Der wahre Hof zu jenem Friedensziel,
Das er im ew'gem Banne mir verwehret!"

Er fragt', indeß wir eilten fortzuſchreiten:
„Wenn Schatten ihr, die Gott nicht auserkor,
Wer durfte euch ſo weit zur Höhe leiten?“
Mein Lehrer ſprach: „Erkenne an den Zeichen,
Die Der empfing vom Engel an dem Thor,
Daß er das Land der Guten ſoll erreichen.
Weil Die jedoch, die ſpinnet Tag und Nächte,
Den Rocken noch nicht ausſpann, den ihm fein
Wie jedem Menſchen umwand Klothos Rechte,
Konnt' mein' und deine Schweſter, ſeine Seele
Im Aufwärtsſteigen kommen nicht allein,
Da ſie noch nichts erſchauet ohne Fehle;
D'rum ward gezogen aus dem weiten Schlunde
Der Höll' ich, ihn zu führen durch dieß Reich,
Ich thu's, ſo weit es möglich meiner Kunde.
Sag', wenn du's weißt, warum der Berg der Buße
Vorhin ſo bebt', und weshalb All' zugleich
Aufſchrieen bis hinab zum feuchten Fuße?“
So hatte er das Nadelöhr gefunden
Gleichſam der Sehnſucht, daß durch Hoffnung ſchon
Mein Dürſten minder brennend ward empfunden.
Der And're ſprach: „Nichts iſt's was jemals ſtörte
Die Ordnung von des Berges Religion,
Und wider ihre Sitte ſich empörte.
Von jedem Wechſel iſt er ausgenommen;
Von Dem nur, was aus dieſes Berges Welt
Der Himmel aufnimmt, kann Veränd'rung kommen,

Weil weder Schnee, noch Hagel oder Regen,
Noch Thau, noch Reif, von einer Höhe fällt,
Die ob dem dreigeſtuften Steig gelegen; [2])
Nie ſieht man Wolken an des Himmels Helle,
Noch Blitze, noch die Tochter des Taumant,
Die drüben häufig wechſelt ihre Stelle; [3])
Auch kann der trock'ne Dunſt nicht höher reichen,
Als zu den Stufen, welche ich genannt,
Wo Jener ſteht mit Petri Amtszeichen.
Es mag der Berg wohl weiter unten beben;
Doch durch den Wind, verſteckt im Erdenſchooß,
Ich weiß nicht wie, hat hier ſich's nie ergeben.
Er bebt, ſobald ein Geiſt, rein und befreiet
Sich fühlend, aufſteht und dann feſſellos
Zur Höhe ſich bewegt und Alles ſchreiet.
Die Reinheit kann nur jener Will' erproben,
Der in die Möglichkeit den Geiſt verſetzt,
Den Ort zu ändern und ihm hilft nach oben.
Erſt will er zwar, doch kann er ſich nicht regen,
Weil Gott gerecht den Trieb nach Schmerzen jetzt,
Wie einſt nach Schuld, dem Willen ſtellt entgegen.
Und ich, der in der Pein mich mußte quälen
Fünfhundert Jahr' und mehr, ich fühl' und weiß
Erſt jetzt mich frei, um beſſ'res Land zu wählen.
D'rum hörteſt du das Zittern und die Geiſter,
Die frommen, auf dem Berge rufen Preis
Ihm, der ſie bald erhebe, unſerm Meiſter!"

So ſagt' er ihm, und weil man ſich erquicket
So viel am Trinken als das Dürſten groß,
Iſt's unausſprechlich, wie er mich beglücket.
Der weiſe Führer d'rauf: „Ich ſeh' die Schlingen,
Die hier euch halten, wie man ſich macht los,
Warum es bebet, warum Lieder klingen;
Nun mög' es dir gefallen, mir zu nennen,
Wer du geweſen, und weshalb ſo lang
Du hier gelegen, laß mich auch erkennen."
„Zur Zeit, in welcher Titus, unterſtützet
Vom höchſten König, vor zur Rache drang
Des Blutes, das durch Judas ward verſpritzet,
War mit dem Namen, der am längſten währet,
Ich drüben," ſagte jener Schatte dann,
„Noch nicht im Glauben, ſehr vom Ruhm geehret;
So ſüß hat meiner Stimme Hauch ertönet,
Daß mich, den Toloſaner, Rom gewann,
Wo meine Stirn mit Mirthen ward gekrönet;
Statius, ſo werd' ich noch genannt von Allen;
Ich ſang von Theben, von Achilles Muth,
Doch mußte mit der zweiten Bürde fallen. [4])
Mein Feuer ward geſäet durch die Funken,
Die mich erhitzten von der Göttergluth,
Von der noch Tauſend werden Flammentrunken;
Die Aeneide mein' ich, die zum Dichten
Mir Mutter einſt und Amme gleichfalls war,
Nach ihrer Regel nur konnt' ich mich richten;

Um mit Virgil zugleich gelebt zu haben,
Setzt' ich dem, was ich ſchuldig, noch ein Jahr
Gern' zu, eh' mich Befreiung dürfte laben."
Es ließ das Wort Virgil zu mir ſich wenden
Mit einem Blick, der ſchweigend: „Schweige" ſprach;
Doch Alles nicht kann Willenskraft vollenden;
Iſt Einer wahr, ſo folget Lachen, Weinen
So ſchnell dem Trieb, dem es entſpringet nach,
Daß es zum Trotz der Willkühr muß erſcheinen.
Leicht lächelnd mochten meine Blicke ſtrahlen,
Der Schatte ſchwieg, und ſah in's Auge mir,
Wo ſich am meiſten die Gefühle malen.
„So wahr du glücklich willſt die Reiſe machen!
Warum doch zeigte ſich im Antlitz dir
Jetzt eben," fragte er, „ein Blitz von Lachen?"
Von beiden Seiten bin ich jetzt in Banden,
Der heißt mich ſchweigen; Jener doch beſchwört
Zu reden mich; ich ſeufz' und bin verſtanden.
„Sprich," ſagte mir mein Meiſter, „nicht mehr bangen
Sollſt du zu reden, ſprich, damit er hört,
Was ſo begierig fordert ſein Verlangen."
D'rum ich: „Wohl mag Verwunderung dich faſſen,
Uralter Geiſt, ob meines Lächelns Drang;
Doch will ich mehr dich noch erſtaunen laſſen:
Der mit mir geht, zur Höhe mich zu weiſen
Iſt der Virgil, von dem dir Kraft entſprang
Im Liede Menſchen, Götter ſelbſt zu preiſen.

Wenn du zum Lächeln andern Grund erſonnen,
Halt ihn für unwahr; glaub', daß mir's allein
Was du von Jenem ſagteſt abgewonnen."
Des Lehrers Füße zu umarmen hatte
Er ſich geneigt; Der mahnt' ihn: „Bruder, nein!
Denn einen Schatten ſiehſt du, ſelber Schatte."
Der And're ſich erhebend ſprach: „Ermeſſe,
Daß meiner Liebe Wärme nicht gering,
Da ſelbſt ich unſ'rer Nichtigkeit vergeſſe
Und Schatten greife, wie ein fühlbar Ding."

XXII. Geſang.

Schon war der Engel hinter uns geblieben,
Der Engel, der zum ſechſten Kreis gelenkt,
Als vom Geſicht er einen Strich vertrieben,
Und Die nach der Gerechtigkeit begehren
Hatt' ſelig er genannt, und ſich beſchränkt
Uns dieß mit „Dürſtenden" nur zu erklären; [1])
Ich, leichter jetzt als durch die andern Spalten,
Ging ſo, daß ohne Müh' ich gleichen Schritt
Mit jenen ſchnellen Geiſtern konnte halten,
Als nun Virgil begann: „Die Liebe theilet,
Entzündet von der Tugend ſtets ſich mit,
Wenn ſich die Flamme zeiget, unverweilet,
Weshalb ich, ſeit in unſern Kreis gekommen
Hinab zum Höllenvorhof Juvenal, [2])
Von dem ich deiner Neigung Gluth vernommen,
Dich alſo liebte, wie man ſonſt liebt Keinen,
Wenn ihn der eig'ne Anblick nicht empfahl,
So daß mir kurz jetzt dieſe Treppen ſcheinen.
Doch ſage mir, und woll' als Freund verzeihen,
Wenn Sicherheit zu ſehr nachläßt den Zaum,
Und laß mir Freundesrede angedeihen:

Wie konnte nur in deinem Buſen finden
Der Geiz bei ſolcher Einſicht Fülle Raum,
Da du doch ſtrebteſt richtig zu verbinden?“
Bei dieſen Worten ſah ein Lächeln ſtreichen
Ich erſt ein wenig um des Dichters Mund;
„Von Dir iſt jedes Wort mir Liebeszeichen,“
Sprach er, „es geben zu des Zweifels Sorgen
Uns wahrlich oft die Dinge falſchen Grund,
Weil uns die wahre Urſach' iſt verborgen;
Wie mir dein Fragen zeigt, haſt falſch verſtanden
Du, daß im Leben mich der Geiz beſaß,
Weil du mich ſahſt in jener Buße Banden;
Jetzt wiſſe, daß zu fern von meiner Weiſe
Der Geiz geweſen; dieſes Uebermaß
Beſtraften mehr als tauſend Mondeskreiſe,
Und hätt' ich rechte Richtung nicht genommen,
Als ich den Ruf verſtand, entlocket dir
Im Zorn, in dem du wider uns entglommen:
„Was hältſt du doch, verfluchtes Goldesſehnen
In Schranken nicht der Sterblichen Begier!“
Weint' ich, die Steine wälzend, bitt're Thränen. [3])
Daß all zu weit die Hand die Flügel offen
Zum Spenden haben kann, ward ich belehrt,
Von Reu' ob der und and'rer Schuld getroffen.
Erſtehen mit geſchornem Haupte müſſen
Gar Viele, denen Nichterkenntniß wehrt
Die Sünd' im Leben oder Tod zu büßen.

Und daß der Fehler, ſollſt du nun erkennen,
Der einem andern ſich entgegenſetzt,
Zugleich mit ihm hier läſſt ſein Grün verbrennen.
Wenn ich zur Läut'rung unter jenen Schaaren,
Die ob des Geizes weinen, war bis jetzt,
Iſt's ob des Gegentheils mir widerfahren." —
„Als du zum Lied der Waffen dich erſchwungen,
Die der Jokaſte brachten Doppelſchmerz,"
Sprach Der das ländliche Gedicht geſungen, [4])
„Scheint es nach dem, was Klio dich läßt ſagen,
Nicht, daß der Glaube ſchon belebt dein Herz,
Ohn' den das rechte Thun nicht Frucht kann tragen.
Nun denn, hat Sonnen-, Kerzenſchein gelichtet
Die Nacht dir, daß du in dem Innern hell
Dem Fiſcher nach die Segel dann gerichtet?"
Und er: „Zu ihm, der den Parnaß befeuchtet,
Haſt du zuerſt gewinkt, zum Muſenquell,
Und ſpäter ſelbſt zu Gott mir hingeleuchtet.
Du thatſt wie Jener, welcher nächtlich ſchreitet
Und hinter ſich ein Licht hält, das zum Glück
Nützt es ihm ſelbſt gleich nicht, doch And're leitet,
Als du geſagt: „Das Alte wird vollendet, [5])
Aſträa kehrt, die Urzeit kehrt zurück,
Vom Himmel wird ein neu Geſchlecht geſendet."
Durch dich ward ich zum Dichter, ward zum Chriſten;
Doch daß du mehr magſt, was ich zeichne, ſeh'n,
Will meine Hand ich nun zum Malen rüſten.

Es war ſchon von des wahren Glaubens Samen
Die Welt geſchwängert, welchen auszuſä'n
Die Boten von dem ew'gen Reiche kamen,
Und deine Worte, früher angezogen,
Mit jenen Jüngern ſtimmten ſie ſo gut,
Daß dieß ſie zu beſuchen mich bewogen;
Sie fingen an ſo heilig mir zu ſcheinen,
Daß als ſie litten durch Domitians Wuth,
Ihr Weh begleitet ward von meinem Weinen.
Ich dachte ihrer ſchönen Lebensweiſe,
So lange ich in jener Welt noch war,
D'rum ſanken alle Secten mir im Preiſe.
Und eh' die Griechen dichtend ich geführet
Zu Thebens Strömen, ward getauft ich zwar; [6])
Doch lang nur heimlich Chriſt, von Furcht berühret
Schien ich zum Heidenthum mich zu bekennen;
Im vierten Kreis büßt' ich die Lauheit dann
Mehr als vierhundert Jahr' durch raſtlos Rennen.
Dich alſo, der die Hülle weggehoben,
Die mir das Heil verbarg, das ich gewann,
Bitt' ich, da wir vereint noch gehn' nach oben,
Von Terenz, unſerm Ahn mir mitzutheilen,
Cäcilius, Plautus, Varrus, wenn dir's kund,
Ob ſie verdammt, an welchem Ort ſie weilen."
„Sie, Perſius," ſagt' er, „Viele ſind geſunken
Gleich mir mit jenem Griechen, deſſen Mund
Mehr noch als Alle Muſenmilch getrunken, [7])

Bis zu des blinden Kerkers erſtem Kreiſe;
Und von dem Berge ſprechen dort wir ſehr,
Auf dem zu wohnen unſ'rer Ammen Weiſe.
Mit Euripid, Anakreon verbunden
Sind wir, mit Agathon und Griechen mehr,
Die einſt mit Lorbeer ihre Stirn umwunden.
Antigone erblickte man von den Deinen,
Deifil' und Argia an dem Ort,
Ismene, die noch jetzt muß traurig ſcheinen.
Auch Die, ſo wies, wo die Langia quellet,
Tireſias Kind und Thetis ſind noch dort,
Deidamia, den Schweſtern beigeſellet." [8])
Es wollten beide Dichter jetzo ſchweigen,
Von Neuem d'rauf bedacht umher zu ſpäh'n,
Frei von den Wänden nun und von dem Steigen.
Vier Tagesmägde waren ſchon geblieben
Zurück, und an der Deichſel ſah' man ſteh'n
Die fünft', empor das glüh'nde Horn getrieben. [9])
Der Meiſter ſprach: „Ich glaube, daß jetzt gegen
Den Rand gekehrt ſoll unſ're Rechte ſein,
Den Berg umkreiſend, wie wir immer pflegen."
So ſchlugen von Gewohnheit fortgeleitet
Wir unſern Pfad mit wen'ger Zweifel ein,
Weil wir vom würd'gen Geiſt uns ſah'n begleitet.
Voran nun gingen ſie; den Schritt zu richten
Nach ihnen ſtrebt' ich, ſo daß ich verſtand
Ihr Wort, das mich begeiſtert zu dem Dichten.

Doch das Gespräch hat unterbrechen müssen
Ein Baum, der an des Weges Mitte stand
Mit Aepfeln, lieblich duftenden und süßen,
Und wie die Tanne höher ob der Erde
Abnimmt von Zweig zu Zweig, so dieser Baum
Nach unten, daß er nicht erklommen werde.
An jener Seite, wo der Weg verschlossen,
Fiel klares Naß herab vom Felsensaum,
Das oben auf die Blätter sich ergossen.
Dem Baume nahten sich die beiden Sänger,
Und eine Stimme sprach im Laube jetzt:
„Von solcher Speise kostet ihr nicht länger."
Und d'rauf: „Mehr Sorge an Maria sehet
Ihr wohl, daß würdig sei das Mahl besetzt,
Als um den eig'nen Mund, der für euch flehet. [10])
Leicht war's den Römerinnen Wein zu missen, [11])
Zufrieden mit dem Wasser; Daniel dann
Verschmähte Speise und erwarb sich Wissen; [12])
Im ersten Alter, das wie Gold so helle,
War's, wo der Hunger Eicheln liebgewann,
Nektar entfloß dem Durst aus jeder Quelle. [13])
Heuschrecken, wilder Honig, solche Speise,
Bot in der Wüste sich dem Täufer dar;
D'rum ward er licht umstrahlt vom Ruhmespreise,
Wie durch das Evangelium offenbar. [14])

XXIII. Geſang.

Als ich die Augen mit ſo gier'gem Streben
Durch's Laub gerichtet, wie's zu machen pflegt
Der bei dem Vogelfang verliert ſein Leben,
Sprach Der mir mehr als Vater: „Unverweilet
Komm' Sohn; denn unſ're Zeit ſoll angelegt
Mit größerm Nutzen ſein und eingetheilet."
Und gleich behende wandt ich Aug' und Schritte
Den Weiſen nach, die durch ihr Wort die Bruſt
So labten, daß ganz mühlos meine Tritte;
Und ſieh', da hörte weinen man und ſingen:
„Herr, meine Lippen!" ſo daß Schmerz und Luſt
In gleichem Maß ich fühlte d'raus entſpringen. [1])
„Was, ſüßer Vater, iſt's, das ich vernommen?"
Sagt' ich, er aber: „Schatten, die vielleicht
Den Knoten ihrer Schuld zu löſen kommen."
Wie es die eifervollen Pilger pflegen,
Wenn auf dem Pfad ein Fremder ſie erreicht,
Daß ſie ſich umſeh'n und doch fortbewegen,

So ſchauend und noch größ're Schnelle zeigend
Kam hinter uns und eilt' an uns vorbei
Von Seelen eine Schaar jetzt fromm und ſchweigend;
Im Aug' ſah Jed' ich hohl und trüb' erſcheinen,
Bleich im Geſichte und von Fleiſch ſo frei,
Daß ſich die Haut geformt nach den Gebeinen.
Nicht alſo bis auf's Aeußerſte geſchwunden
War wohl Eriſichton ganz kurz bevor
Den Hunger er am Gräulichſten empfunden. [2])
Ob ſo das Volk erſchienen, möcht' ich wiſſen,
Dieß dacht' ich, das Jeruſalem verlor,
Als die Maria ihren Sohn zerbiſſen. [3])
Ein Ring war ohne Stein die Augenhöhle,
Wer omo lieſ't im Menſchenangeſicht',
Dem zeigte ſich das M hier ohne Fehle. [4])
Daß eines Apfels Duft, wer ſollt' es glauben,
Und eines Waſſers, wenn er's wüßte nicht,
Ganz der Geſtalt kann durch Begier berauben?
Was ſo ſie ausgedörrt, dacht' ich mit Grauen,
Da noch der Grund verborgen meinem Sinn,
Weshab ſo dünn und trocken ſie zu ſchauen;
Und ſiehe, aus des Hauptes Tiefen kehrte
Zu mir ein Geiſt nun feſt die Blicke hin,
Und rief: „O Gnade, die mir Gott gewährte!"
Nie kannt' ich am Geſichte dieſen Schatten;
Doch durch die Stimme ward mir offenbar,
Was mir die Züge erſt verhüllet hatten;

Wie ſehr auch die Geſtalt entſtellt geweſen,
So zeigte dieſer Funke mir doch klar,
Daß ich das Antlitz ſchaute von Foreſen.[5])
„Nicht auf die trock'ne Dürre," bath er, „achte,
Die mir entfärbet meines Körpers Haut,
Noch d'rauf, daß ich an Fleiſchesmangel ſchmachte.
Doch ſprich mir wahr von dir, und wer die Beiden
Da ſind, die man an deiner Seite ſchaut,
Verharre nicht dabei das Wort zu meiden."
„Dein Angeſicht, das einſt ich todt beweinet,
Gibt mir zur Trauer," ward von mir verſetzt,
„Nicht minder Grund, da ſo entſtellt es ſcheinet;
Doch ſag' bei Gott mir, was euch ſo entlaubet;
Heiß' mich nicht reden, da ich ſtaune jetzt,
Weil and'rer Wunſch der Sprache uns beraubet."
„Vom ew'gen Rathſchluß," ward ich d'rauf belehret,
„Sinkt eine Kraft in's Waſſer und den Baum
Dicht hinter uns, durch die ich mich verzehret.
Die Alle müſſen, die hier weinend ſingen,
Weil ſie der Eßluſt maßlos gaben Raum,
Durch Durſt und Hunger neu das Heil erringen.
Nach Speiſ' und Trank entzündet uns Verlangen
Vom Baum der Duft und von dem Waſſerſtrahl,
Der ſich ergießet auf des Laubes Prangen;
Nicht einmal nur, da in dem Kreis wir rennen,
Wird neu hier aufgefriſchet unſ're Qual,
Ich ſage Qual, und ſollt' es Tröſtung nennen,

Weil wir hiehergeführt ſind von dem Muthe,
Der Chriſtum zog zum Eliufe hin,
Als er uns losgekauft mit ſeinem Blute."
Und ich zu ihm: „Foreſe, ſeit den Stunden,
Wo du die Welt um beſſerer Gewinn
Vertauſcht, ſind noch fünf Jahre nicht entſchwunden.
Wenn eher dir die Möglichkeit gefehlet
Noch mehr zu ſünd'gen, eh' der Zeitpunkt kam
Des Schmerzes, der mit Gott uns neu vermählet,
Wie biſt du ſchon hierher gelangt zu büßen?
Noch glaubt' ich unten dich in Jener Gram,
Die dort die Zeit durch Zeit vergüten müſſen."
Und er zu mir: „So ſchnell geſtillt das Sehnen
Nach dieſer Martern ſüßem Wermuthtrank [6])
Hat meine Nella mir durch heiße Thränen; [7])
Sie zog mit frommen Seufzern und Gebeten
Mich aus dem Ort, in den ich harrend ſank,
Und ließ mich aus den andern Kreiſen treten.
So mehr wird Gott mit Wohlgefallen lieben
Mein Weiblein, welches mir ſo theuer war,
Als es im Guten einſamer geblieben;
Denn das Barbarenland Sardinieus thronet
Durch ſeiner Frauen Sitte offenbar [8])
Ob dem Barbarenland, das ſie bewohnet.
Was, ſüßer Bruder, willſt du, daß ich ſage;
Schon iſt die künft'ge Zeit mir im Geſicht,
Um vieles jünger nicht als dieſe Tage,

Wo man auf Kanzeln wider das Gelüſten
Der frechen florentin'ſchen Weiber ſpricht
Einherzugehen mit entblöſten Brüſten.
Wo unter Sarazenen und Barbaren
Hat man, daß Frauen um bedeckt zu ſein
Der Strafen erſt bedurften, je erfahren?
Doch wenn die Unverſchämten könnten ſehen
Was von dem Himmel bricht auf ſie herein,
So würd' ihr Mund zum Heulen offen ſtehen.
Wenn das, was ich erſchaue, mich nicht trüget,
So klagen ſie, eh' noch das erſte Haar
Deß Wange ziert, den Wiegenſang vergnüget.
Nun aber, Bruder, berge dich mir nimmer,
Sieh', daß gleich mir auch dieſe ganze Schaar
Dort hinblickt, wo du deckſt der Sonne Schimmer."
D'rum ich zu ihm: „Willſt deſſen du gedenken,
Was du mit mir geweſen, ich mit dir,
So muß noch jetzt Erinnerung dich kränken;
Dem Leben machte Der mich abgeneiget
Vor wenig Tagen erſt, der geht vor mir;
Als rund die Schweſter ſich von Dem gezeiget,"
(Zur Sonne wies ich) „hat er mich geleitet [9])
Fort aus der wahrhaft Todten tiefer Nacht,
Mit dieſem echten Fleiſch, das nach ihm ſchreitet.
Herauf ward ich durch ſeinen Troſt gezogen,
Den Berg erſteigend, der euch g'rade macht,
Nachdem die Erdenwelt euch krumm gebogen.

So lang verhieß er mir Geleit zu geben,
Bis mit Beatrix ich an einem Ort;
Doch ohne ihn muß ich mich dann erheben.
Virgil iſt's, der ſo ſprach auf meinem Gange,"
(Ich zeigte hin); „der Geiſt iſt Jener dort,
Ob dem vorher gebebt an jedem Hange
Hat euer Reich, aus dem er nun zieht fort."

XXIV. Geſang.

Nicht ward der Schritt durch's Wort, noch dieß beſchränket
Durch jenen, ſprechend konnten ſchnell wir ſein,
Gleich einem Schiff von gutem Wind gelenket.
Die Schatten, die zum zweiten Mal geſtorben,
Sie ſogen durch die Augenhöhlen ein
Erſtaunen, das mein Leben ſich erworben.
Die Rede weiterführend in dem Wandern
Sagt' ich: „Es ſcheint ſein Gang jetzt mehr beſchwert
Als ſonſt, vielleicht aus Rückſicht für den Andern. [1])
Wo iſt Piccarda? woll' es mir vertrauen,
Weißt du's, und auch, ob Leute nennenswerth
Sind unter Jenen, die mich ſo beſchauen."
„Die Schweſter, die erſtrahlt in gleichem Glanze
Der Schönheit und der Güte, freuet ſich
Hoch im Olymp ſchon in dem Siegeskranze," [2])
So ſprach er erſt, und dann: „Es iſt geſtattet,
Zu nennen Jeden, da uns ganz entwich
Die früh're Form, weil Faſten uns ermattet."
„Hier magſt den Bonagiunta du betrachten," [3])
(Er zeigt auf ihn) „von Lucca; [4]) jener Mann,
Der mehr als And're noch ſcheint hinzuſchmachten,

Hielt mit dem Arm die heil'ge Kirch' umſchränket,
Von Tours iſt er, der hungernd büßen kann
Bolſenas Aal, in Firnewein ertränket." [5])
Da er noch Vieler Namen mir vertraute,
Schien ſich genannt zu hören Jedem recht,
So daß kein trübes Antlitz ich d'rum ſchaute.
Umſonſt die Zähne brauchen wie zum Nagen
Sah ich nun Den aus Ubaldins Geſchlecht, [6])
Und Den, der einen Biſchofſtab getragen, [7])
Den Bonifazius, ferner auch Marcheſen, [8])
Der trinken durft' in Forli mehr als hier
Mit minderm Durſt und doch nie ſatt geweſen.
Gleich Dem, der ſchätzt, ſobald er es betrachtet,
Eins vor dem Andern, ſo geſchah es mir
Mit dem von Lucca, der mich mehr beachtet.
In ſeinem Murmeln glaubte ich zu hören
Das Wort Gentucca dort, wo er empfand
Am meiſten von der Buße ſich zerſtören. [9])
„O Seele, die voll Sprechluſt nach dem Scheine,"
So ſagte ich, „ſprich klar, daß mein Verſtand
Befriedigt von dem Wort ſei wie der deine;"
„Geboren iſt ein Weib, jetzt unverſchleiert,"
Begann er, „das dir noch gefallen macht
Einſt unſ're Stadt, ſonſt wenig nur gefeiert. [10])
Du gehſt von hier mit dieſem Vorherſehen;
Wenn dir mein Murmeln Irrthum angefacht,
Wirſt du durch die Erfahrung es verſtehen.

Doch ſprich, ob mich zum Reden der getrieben,
Der neue Reime ſchuf mit dem Beginn:
„Ihr Frauen, die ihr Einſicht habt im Lieben!“ [11])
Und ich: „Wohl bin ich Einer, der dem Klagen,
Das Liebe hauchet, merkend, in dem Sinn,
Wie ſie es eingiebt, weiß im Lied zu ſagen.“
„Nun ſeh' ich, Bruder,“ ſprach er d'rauf, „die Schlingen,
Die den Notar, mich und Guittone fern [12])
Gehalten von den Weiſen, die jetzt klingen;
Ich ſehe wohl, wie eure Federn immer
Der, welche ihnen vorſpricht, folgen gern; [13])
Das fand ich wahrlich bei den Unſern nimmer.
Und Der, deſſ' Aug' der ſchärfſte Blick zu eigen,
Sieht doch von einem Styl zum andern nicht.“ [14])
Gleichſam befriedigt fand ich nun ihn ſchweigen;
Wie Vögel, geht zum Nil die Winterreiſe,
Zuweilen ſich in Schwärmen ſammeln dicht,
Dann wieder ſchneller fliegen, reihenweiſe,
So ſah ich nun zu raſchem Lauf getrieben
Das Antlitz von uns wendend Alle dort,
Leicht durch die Magerkeit und durch das Lieben.
Und wie der Menſch, der müde ward zu traben,
Läſſ't die Gefährten und im Schritt geht fort,
Bis ſich geſtillt des Herzens Schläge haben,
So ließ die heil'ge Schaar vorübergehen
Foreſe, und kam mit mir hintendrein;
Er ſprach: „Wann werde ich dich wiederſehen? —

„Ich weiß nicht,“ ſagte ich, „wie lang mein Leben;
Doch kann ſo ſchnell nicht meine Rückkehr ſein,
Daß ihr zuvor nicht eilte mein Beſtreben,
Weil ſich der Ort, an dem ich ward geboren,
Entblößet von dem Guten täglich mehr,
Und ſcheint zum traurigen Ruin erkoren.“
„Nun geh',“ ſagt' er, „wer dieß zumeiſt verſchuldet,
Den ſeh' an eines Thieres Schweif ich ſchwer
Zum Thal geſchleppt, wo man ſich nie entſchuldet;
Mit jedem Schritte wächſt des Thieres Eile,
So läuft es weiter bis die Qual erfüllt,
Verſtümmelt ſind des Mannes Körpertheile.
„Nicht lang wird's unter dieſem Kreislauf währen,“
(Er ſah zum Himmel) „bis ſich dir enthüllt,
Was meine Rede mehr nicht kann erklären.
Jetzt bleib' zurück; ſo theuer ſind die Zeiten
In dieſem Reich, daß ich verliere viel,
Wenn ich mit dir will langſam fürderſchreiten.“
Wie man zuweilen im Galopp ſieht dringen
Raſch einen Ritter aus der Schaar, das Ziel
Des erſten Angriff's ruhmvoll zu erringen,
So ging er von uns fort mit ſchnellerm Rennen;
Ich aber blieb auf jener Beiden Spur,
Die in der Welt wir große Führer nennen;
Und als ſoweit er uns zuvor gekommen,
Daß meine Augen ſo ihm folgten nur,
Wie ſeine Worte mein Verſtand vernommen, [15])

Sah ich lebend'ge Zweige, reich beſchweret,
Die trug ein and'rer Apfelbaum, nicht fern,
Zu dem erſt jetzt ich meinen Schritt gekehret;
Sah Leute unter ihm, die Hand erhebend,
Ich weiß nicht was zum Laube ſchrei'n, wie's gern
Die Kindlein thun, in eitler Sehnſucht ſtrebend,
Die bitten; der Gebet'ne ſchweiget immer,
Doch ihren Wunſch zu ſchärfen hält empor
Er das Verlangte, birgt es ihnen nimmer;
Dann gingen ſie, enttäuſcht in ihrem Sehnen;
Wir aber traten nun zum Baum hervor,
Der ſo viel Bitten abwies, ſo viel Thränen.
„Ohn' anzuſtreifen müßt vorbei ihr kommen;
Ein Baum, dem Eva widerſtanden nicht,
Steht oben; der hier ward von ihm genommen;"
So ſprach, ich weiß nicht wer, nun in den Zweigen;
Virgil, Statius und ich wir ſuchten dicht
Gedrängt nun weiter an der Wand zu ſteigen;
„Gedenke," ſprach Virgil, hier der Verfluchten,
Erzeugt in Wolken, mit der Doppelbruſt,
Die voll vom Wein Theſeus zum Kampf verſuchten, [16])
Und der Hebräer, weich im Trinkverlangen,
So daß ſie Gedeon verſchmäh'n gemußt,
Als er hinab nach Madian gegangen." [17])
So, noch gedrängt an einen von den Säumen,
Von Gaumenſünden hörend, gingen wir,
Und deren bitterm Lohn in dieſen Räumen,

Bis ungehemmt der Pfad ſich ausgebreitet,[18])
Dann zogen tauſend Schritt' und mehr noch hier
Wir wortlos, von Betrachtung nur geleitet.
„Was geht ihr Drei allein und in Gedanken?"
Scholl plötzlich eine Stimme, und zurück
Fuhr ich, wie Fohlen, die im Schrecken ſchwanken.
Den Kopf wandt' ich, woher die Rede ſtamme,
Zu ſeh'n, und nie war in der Eſſ' ein Stück
Glas noch Metall ſo glühend in der Flamme,[19])
Als Einer war, der ſprach: „Wer auf will ſteigen,
Muß hier an dieſer Stelle wenden ſich;
Hieher ſoll man dem Friedensſucher zeigen."
Da mich ſein Anblick des Geſichts beraubet,
Wandt' ich zurück zu meinem Lehrer mich
Gleich Dem, der, was er höret, folgſam glaubet.
Und wie durchwürzt erbeben Maienlüfte,
Das Morgenlicht verkündend und getränkt
Ganz durch des Graſes und der Blumen Düfte,
So fühlte ich ein Fächeln jetzt umfließen
Die Stirn, und wie die Schwingen ſich geſenkt,
Die den Ambroſiahauch mich ſpüren ließen;
Ich hörte ſagen: „Selig wer erhellet
Vom Gnadenlichte ſich nicht macht zum Knecht
Der Gaumenfreude, welcher Rauch entquellet,
Und ſtets nur ſo viel hungert als gerecht."

XXV. Geſang.

Die Stunde machte uns den Aufſchub haſſen,
Weil ſchon die Sonne jetzt den Mittagskreis
Dem Stier, die Nacht dem Skorpion gelaſſen, [1])
Weshalb gleich Einem, der zurück nicht bleibet,
Was da auch komme, fortzugeh'n nur weiß,
Weil ihn der Stachel des Bedürfens treibet,
Wir hin nun gingen, Einer nach dem Andern,
Ein durch die Spalte, wo die Treppe ragt,
Die allzueng nicht läßt verbunden wandern;
Und gleich dem Störchlein, das vom Drang gelenket
Zum Flug die Schwingen hebt, und doch nicht wagt
Das Neſt zu meiden, d'rum ſie wieder ſenket,
So war verloſchen bald und bald entglommen
Des Fragens Wille, daß die Lippe kund
Durch Zucken gab den Trieb zum Wort zu kommen.
„Schnell' ab," ſo ſagte trotz des Gehens Eile
Zu mir jetzt meines ſüßen Vaters Mund,
„Vom Bogen, der geſpannt ſchon, nun die Pfeile."

Mit Zuverſicht begann ich nun zu ſprechen:
„Wo es nicht nöthig iſt, daß man ſich nährt,
Wie kann ſo kläglich doch die Form zerbrechen?“
„Wenn du dich d'rauf beſännſt, daß Meleager
Durch eines Holzbrands Glimmen ſich verzehrt,[2])
„Begriff'ſt du,“ ſprach er, „wie man hier wird mager.
Und dächteſt du, wie euer Bild erſcheinen
Im Spiegel muß, als regt' es ſich wie ihr,
So würd' es minder ſchwierig, ſollt' ich meinen
Doch, daß dein Sehnen möge ganz geſunden,
Sieh auf den Statius, den ich bitte hier,
Daß er ein Heiler ſei von deinen Wunden.“
„Wenn ich die ewg'e Ordnung ihm entfalte,“
Sprach Statius, „wo du biſt, entſchuld'ge mich,
Da dir ich nimmer etwas vorenthalte.“
Und d'rauf begann er ſo: „Wenn meine Worte,
Mein Sohn, dein Geiſt vernimmt, bewahrt in ſich,
So leuchten ſie hin zu der Wahrheit Pforte;
Das reinſte Blut, das niemals aufgezehret
Wird von den durſt'gen Adern, ſondern bleibt
Zurück vom Mahl, an dem man ſich genähret,
Nimmt an im Herzen für die Menſchenglieder
Die Kraft, die ſie zur Bildung alle treibt,
Gleich dem, das durch die Adern fließet wieder;
Verfeinert kommt es hin, wo's zu entdecken
Den Namen nicht geziemt, und träufet dann
Auf fremdes Blut in ein natürlich Becken;

So muß das Eine zu dem Andern kommen,
Weil jenes ſchaffen, dieß empfangen kann
Durch den vollkommnen Ort, dem es entnommen;
Verbunden wird das große Werk verrichtet;
Es macht gerinnen, gibt dann Lebensſpur
Dem, was zum feſten Stoffe ward verdichtet.
Die Kraft, wie die der Pflanzen dort auf Erden,
Schon Seele jetzt, darin verſchieden nur,
Daß die am Ufer, jene noch im Werden,
Wirkt dann ſo viel, daß ſie ſich fühlt und reget,
Dem Seeſchwamm ähnlich, und hierauf beginnt
Der Sinne Bildung, deren Keim ſie heget.
Jetzt breitet aus ſich, Sohn, und jetzt entfaltet
Sich, was im Herzen Zeugungskraft gewinnt,
Durch die Natur ein jedes Glied geſtaltet.
Doch wie im Thier das Menſchliche ſich rühret,
Siehſt du noch nicht, weil man's ſo ſchwer erkennt,
Daß ſchon ein Weiſ'rer ward' ſo irr' geführet,[3])
Daß er in ſeiner Lehre losgebunden
Das Denkvermögen von der Seele nennt,
Weil er für jenes kein Organ gefunden.
Thu' auf die Bruſt der Wahrheit, die dich leitet,
Und wiſſe, daß, ſobald die Glied'rung nur
Ward des Gehirns im Embryo bereitet,
Der Urbeweger froh ſich zu ihm wendet
Ob ſolchen Meiſterwerkes der Natur,
Und neuen Geiſt ihm einhaucht kraftvollendet;

Von ſeiner Weſenheit wird eingeſogen
Das Thätige zu Einer Seel' allein,
Die lebt und fühlet, zu ſich ſelbſt gezogen.
Und daß dir mehr die Rede ſich erhellet,
So ſieh' wie Sonnenwärme wird zu Wein,
Dem Saft vereint, der aus der Rebe quellet.
Und fehlt's der Lacheſis an Lein zum Spinnen, [4])
So trägt, gelöſet von des Fleiſches Band,
Sie Göttliches und Menſchliches von hinnen.
Die andern Kräfte alle müſſen ſchweigen,
Gedächtniß aber, Wille und Verſtand,
Die werden ſchärfer ſich zum Wirken zeigen;
Und durch ſich ſelbſt fällt ſie unaufgehalten
An eines von den Ufern wunderbar,
Wo ihre Wege ſich ihr erſt entfalten;
Sobald ſie dort ein Raum umgränzet wieder
Strahlt aus die Bildungskraft, ſo wie ſie war,
Als ſie beherrſchte noch lebend'ge Glieder.
Und wie die Luft, die Regen eingeſogen,
Sich durch den Strahl, in ihr geſpiegelt, ſchmückt
Mit einem mannigfachen Farbenbogen,
So wird der Luft die Form hier mitgetheilet,
Die durch die inn're Kraft ihr eingedrückt
Die Seele, die an ihrem Platz verweilet;
Und d'rauf der Flamme ähnlich, deren Schimmer
Dem Feuer folgend wechſeln muß den Ort,
Folgt ſeine neue Form dem Geiſte immer,

Und die Erſcheinung wird nach dem Entſtehen
Ein Schatte nun genannt, und ſchafft ſofort
Jedwed' Organ, erkennbar noch dem Sehen.
Das macht, daß wir zum Reden, Lächeln kommen;
Daher entſpringt des Seufzens, Weinens Schall,
Den du auf dieſem Berge wohl vernommen.
Und wie Gefühle, Wünſche ſie durchdringen,
So bilden anders ſich die Schatten all, [5])
Dieß iſt der Grund deß, was dir Stauuen bringet."
Schon zu der Martern letzter hingelanget
Nun waren wir, gekehrt zur rechten Hand,
Von and'rer, neuer Sorge jetzt erbanget;
Denn Flammen ſah'n wir aus dem Felſen brennen,
Indeß ein Lufthauch aufſtieg von dem Rand,
Der ſie zurücktrieb, ſie von ſich zu trennen;
Weshalb wir Einer nach dem Andern, Alle
Nun gehen mußten an dem off'nen Saum,
Hier vor dem Feuer bebend, dort vor'm Falle.
Mein Führer ſagte d'rum: „An dieſer Stelle
Muß man die Augen halten feſt im Zaum;
Fehltreten kann man hier nur gar zu ſchnelle."
„Gott höchſter Gnade!" hört' im Schoos der Flammen,
Der lodernden, ich jetzt im leiſen Sang, [6])
D'raus hinzuſchauen mir mußte Luſt entſtammen;
Und Geiſter ſah ich durch das Feuer gehen,
Ich blickt' auf ſie, blickt' meinen Weg entlang,
Befliſſen da und dorthin auch zu ſehen.

Es ſcholl, nachdem der Hymnus dann geendet,
„Ich kenne keinen Mann,“ in lautem Wort,
Zum ſtillen Singen wieder dann gewendet.
Und hierauf ward mein Ohr vom Ruf berühret:
„Im Walde blieb Diana, jagte fort
Kalypſo, die der Venus Gift berühret.“ [7])
D'rauf hört ich ſie zurück zum Liede kehren,
Dann riefen ſie von Frauen, Gatten auch,
Die keuſch geweſen nach der Tugend Lehren.
In dieſer Weiſe müſſen ſie verweilen
Die ganze Zeit, wo ſie im Feuerhauch;
Durch ſolche Mittel muß die Wunde heilen
Die noch geblieben, und durch ſolchen Brauch.

XXVI. Geſang.

Als nah' dem Rand' wir nach einander gingen,
Da ſagte oft der gute Meiſter: „Sohn,
Gib acht, mein Mahnen mag dir Nutzen bringen."
Die Sonne war zur Rechten mir zu ſchauen,
Und machte bleich am Horizonte ſchon
Die weiße Farb' hervorgeh'n aus der blauen. [1])
Und glühender ließ ich durch meinen Schatten
Die Flamme ſcheinen; von dem Zeichen ſah
Ich, daß viel Seelen es bemerket hatten. [2])
Dieß war die Urſach', die von mir zu ſprechen
Sie jetzo antrieb; ſie begannen da:
„Dem Leib hier ſcheint nicht Weſen zu gebrechen."
Dann nah'ten, ſo viel ihnen nur verliehen,
Mir ein'ge von den Seelen, ſtets bedacht,
Des Feuers Gluthen nicht ſich zu entziehen.
„O du, deſſ' Säumen Trägheit nicht zu nennen,
Weil Ehrfurcht wohl zurück dich bleiben macht,
Hör' uns, die wir in Durſt und Flammen brennen.

Nicht ich bedarf deſſ' nur auf dieſer Stelle,
Die Alle ſchmachten nach der Antwort mehr
Als Indier und Aethiop' nach friſcher Quelle.
Sag' uns, wie du aus dir machſt eine Mauer
Der Sonne zu, als wäreſt du bisher
In's Netz gegangen nicht der Todesſchauer."
So ſagte Einer aus der Schaar; entdecket
Hätt' ich mich gleich, wenn ich geachtet nicht
Auf And'res, Neues, was den Sinn gewecket;
Denn Leute in des Flammenweges Mitte
Sah ich, entgegen Jenen das Geſicht,
Und forſchend blickte ich auf Dieſer Schritte;
Und hier ſah eilig einen Andern küſſen
Auf jeder Seite einen Schatten ich,
Doch ohne Raſt, zufrieden kurz zu grüßen.
So nahet wohl in ihren braunen Schaaren
Die eine Aemſe oft der andern ſich,
Wie deren Weg und Schickſal zu erfahren.
Wenn ſie nach freundlichem Empfang ſich trennen,
Strebt', eh' der erſte Schritt gemacht kann ſein,
Ein Jedes mit noch lauterm Ruf zu nennen,
Das neue Volk: „Sodoms, Gomorhas Schrecken,"
Das erſte dann: „Paſifäe, die ein
Ging in die Kuh des Stiers Gelüſt zu wecken." [3])
Wie Kraniche, von welchen Jene ziehen
Zum Ural, Die zur Wüſte, Jen' im Drang
Der Gluth, und Die dem Froſte zu entfliehen,

So geht ein Schwarm, indeß der zweite kommet;
Und weinend kehren ſie zum erſten Sang,
Und das zu ſchrei'n, was Jedem zumeiſt frommet.
Von Neuem nahe waren mir erſchienen
Dieſelben, die mich früher angefleht,
Zum Hören ſchon bereit, nach ihren Mienen.
Und ich, der zweimal ſchaute ihr Verlangen,
Begann: „O Seelen, die ihr ſicher geht
Wann es auch ſei, zum Frieden zu gelangen,
Nicht, daß mein Leib zurück blieb, dürft ihr meinen,
Reif oder unreif, ſondern ich bin hier
Mit mir, mit meinem Blut und den Gebeinen.
Ich ſteig' empor, von Blindheit mich zu heilen;
Ein Weib iſt oben, das die Gnade mir
Erwarb, noch ſterblich, durch dieß Land zu eilen.
Allein ſo wahr zum Ziel ihr bald geleitet
Mög't werden, bis euch aufnimmt liebewarm
Der Himmel, der am Weit'ſten aus ſich breitet, [1])
Sagt' mir, daß ich es ſpäter mög' erzählen,
Wer doch ſeid ihr, und wer iſt jener Schwarm,
Der euch entgegen kommt, wer ſind die Seelen?" —
So wird der Bergbewohner ſcheu beklommen,
Und gafft verſtört, verſtummet an die Pracht,
Wenn roh und wild er in die Stadt gekommen,
Wie hier die Geiſter thaten in den Schmerzen;
Doch als von Staunen ſie ſich frei gemacht,
Das bald geſtillt wird in erhab'nen Herzen,

Sprach Jener: „Heil dir, da aus unſern Marken
Du Hoffnung einſchiffſt, die im Tugendkrieg
Zu beſſer'm Sein dich machet neu erſtarken!
Das Volk, das nicht mit uns kommt, hat geſündigt
Durch das, weshalb einſt Cäſar nach dem Sieg
Als Königin ſich hörte laut verkündigt.[5])
D'rum geh'n hinweg ſie mit dem Sodomſchreie,
Sich ſelbſt zum Vorwurf, wie du es gehört,
Daß Scham und Gluth zur Läuterung gedeihe.
Hermaphroditiſch nenn' ich unſ're Schande;[6])
Doch weil wir menſchliches Geſetz geſtört,
Wie Thiere folgend dem Begierdenbrande,
So ſagen uns zur Schmach, wenn wir uns trennen,
Den Namen wir von Der einander vor,
Die in der Thiergeſtalt ſelbſt Thier zu nennen.[7])
Und mich betreffend ſei dein Herz erfreuet,
Guid' Guinicelli bin ich; wo man büßt,[8])
Weil' ich ſchon jetzt, da früh ich recht bereuet."
Wie bei Lykurgus Wüthen beide Kinder
Die Mutter, die ſie wiederſah'n, begrüßt,
So that ich jetzt, war gleich der Ausbruch minder,
Da meines Vaters Namen ich verſtanden,
Der Meinen Vater auch, die beſſer weit
Als vormals Liebesreime ſüß erfanden.
Stumm ging und ohne Hören, eingenommen,
Ganz von dem Anſeh'n ich noch lange Zeit;
Doch ließ die Flamme mich nicht näher kommen.

Sobald ich an dem Anblick mich geſättigt,
Bot ich zu ſeinem Dienſte ganz mich dar,
Und durch Bethen'rung ward das Wort beſtätigt.
D'rauf er zu mir: „Das was ich von dir hörte
Läßt Spur in mir zurück, ſo tief und klar,
Daß Lethe ſelbſt ſie nimmermehr zerſtörte.
Doch ſprich, wenn du jetzt Wahrheit mir geſchworen,
Warum dein Wort und Blick zu mir gekehrt
Verrieth, daß du mich zärtlich auserkoren?"
„Die Lieder," ſprach ich, „weckten dieſes Lieben,
Die noch, ſo lang die neue Weiſe währt,
Das koſtbar machen, was du aufgeſchrieben."
„Der, Bruder, den ich hier dir kenntlich mache,"
Sagt' er, und wies mit ſeinem Finger hin,
„Der war ein beſſ'rer Schmied der Mutterſprache;
In Liebesreimen und in der Romanze
Ließ All' er hinter ſich, nur Thorenſinn
Krönt den von Limoſi mit reicherm Kranze.
Mehr als die Wahrheit achtend was man ſaget
Setzt man die Meinung feſt in manchem Kreis,
Eh' nach der Kunſt, nach der Vernunft man fraget;
So thaten Viel' der Alten mit Guittone,[9])
Von Mund zu Mund ihm nur verleihend Preis,
Bis Andern ward mit Recht die Siegeskrone.
Nun, wenn ſo großes Vorrecht dir geworden,
Das dir erlaubt zum Kloſter hinzugeh'n,
Wo Chriſtus ſelbſt der Abt iſt von dem Orden,[10])

So ſag' für mich ein Vater Unſer oben,
So weit für uns hier nöthig iſt zu fleh'n,
Wo der Gefahr der Sünde wir enthoben."
Wohl Dem zu überlaſſen ſeine Stelle,
Der nach ihm kam, entſchwand er in der Gluth,
Gleich wie ein Fiſch zum Waſſergrund fährt ſchnelle.
Den mir Gewieſ'nen ging ich zu empfangen,
Und ſprach, daß ein Willkommen wohlgemuth
Bereite ſeinem Namen mein Verlangen.
Da fing er an voll Freundlichkeit zu ſagen:
„So ſehr gefällt mir dieſes Wunſches Huld,
Daß ich mich nicht verberge euer'm Fragen;
Ich bin Arnold, und weinend, ſingend gehe
Ich, da mit Schmerz vergang'ne Sündenſchuld,
Mit Fröhlichkeit ich nahe Freude ſehe;
Bei jener Kraft beſchwör' ich euern Willen,
Die hin euch führt, wo Froſt und Hitze wich;
Gedenket daran meinen Gram zu ſtillen!"
Dann barg er in dem Läut'rungsfeuer ſich.

XXVII. Geſang.

So daß die erſten Strahlen von dem Tage
Hinfielen, wo der Gottmenſch Blut vergoß,
Der Fluß Iberus ſtrömt' unter der Wage,
Und von dem Mittag glüht' des Ganges Welle, [1])
So ſtand die Sonne, und der Tag zerfloß,
Als uns erſchien der Engel froh und helle;
Der Flammen außerhalb war er am Rande;
„Selig die reinen Herzens," dieſes ſang
Er kräft'ger, als man's hört im Erdenlande;
Dann: „Vorwärts kommt ihr nicht, wenn von den Gluthen
Ihr, heil'ge Seelen, fühlet nicht den Drang,
Geht ein; es ſtärke euch das Lied zum Guten!"
So ſagte er, da wir zu ihm gekommen;
Dem, der lebendig wird zur Gruft verdammt,
Ward ähnlich ich, als ich das Wort vernommen;
Ich ſank auf die gerung'nen Hände nieder,
In's Feuer ſchauend glaubte ich entflammt
Von Menſchen Körper zu erblicken wieder.

Die kehrten ſich zu mir, die mich geleitet;
Virgilius aber ſagte mir: „Mein Sohn,
Hier iſt wohl Qual, allein nicht Tod bereitet.
Gedenk', gedenke! und wenn ich dich eher
Selbſt auf Geryons Rücken führte ſchon,
Was werd' ich jetzt thun, wo ich Gott bin näher?
Halt' für gewiß, daß, wenn du tauſend Jahre
Verweilteſt ſelbſt in dieſer Flamme Schoß,
Sie dir nicht krümmen könnte eines deiner Haare.
Und wenn du glaubſt, ich täuſche wie im Traume,
So mache ſtreifend dich vom Zweifel los
Mit deinen Händen an dem Kleidesſaume.
Leg endlich ab, leg' ab jetzt jeden Schrecken,
Hieher dich wendend geh' auf meiner Spur."
Doch ließ ich mein Gewiſſen nicht erwecken.
Als er verſtockt mich fand in bangem Schauer,
Sprach er, etwas beweget: „Sohn, ſieh nur,
Dich trennet von Beatrix dieſe Mauer."
Wie bei dem Namen Thisbe, faſt ertödtet,
Den Blick Pyramus aufſchlug ſie zu ſeh'n,[2])
Als ſich die Frucht des Maulbeerbaums geröthet,
So, da ich meine Starrheit aufgegeben,
Trieb mich der Weiſe mit dem Wort zum Geh'n,
Das immer friſch im meinem Geiſt wird leben.
D'rum ſagt' er: „Wie?" da er den Kopf gewieget,
„Willſt du noch ſäumen?" leiſe lächelnd hier,
Wie ob dem Kind, vom Apfelduft beſieget.

Dann ſah ich ihn zuerſt in's Feuer treten,
Als Statius, der ihn getrennt von mir
Hatt', hinter uns zu bleiben er gebeten.
Da d'rinn ich war, hätt' ich mich abzukühlen,
Gebadet in geſchmolz'nem Glaſe dort,
So ohne Maß muß't ich die Hitze fühlen.
Mein Vater, mich mit Tröſtung zu erquicken,
Ging von Beatrix alſo redend fort:
„Schon glaub' ich ihre Augen zu erblicken.“
Es führt' uns, jenſeits ſingend, eine Stimme;
Wir kamen, ihr nun horchend ganz allein
Jetzt dort heraus, wo's nöthig, daß man klimme.
„Nun, ihr Geſegnete des Vaters, kommet;“
Erklang's in einem Lichte, deſſen Schein
So blendend hell, daß Sehkraft nicht gefrommet.
Und dann: „Der Abend naht, die Sonne fliehet,
D'rum zögert nicht; beeilet den Schritt, ſo lang
Des Weſtens Himmel ſich nicht ſchwarz umziehet.“
Grad' auf im Felſen ſah den Weg ich ſteigen
In ſolcher Richtung, daß auf meinem Gang
Die müde Sonn' ich abſchnitt, die im Reigen.
Um wenig Stufen waren wir erhoben,
Als, weil mein Schatten ſchwand, das Untergeh'n
Der Sonne hinter uns wir merkten droben.
Und eh' in ſeinem unermeſſ'nen Raume
Der Horizont ganz gleich war anzuſeh'n,
Nacht ſich verbreitet bis zum letzten Saume,

Ward Jedem eine Stufe hier zum Bette,
Weil Kraft zum Klimmen uns des Berg's Natur
Geraubt, ob Luſt uns auch gelocket hätte.
Wie bei dem Wiederkäuen zahm die Ziegen,
Die hoch auf Gipfeln ſchnell geweſen nur
Eh' ſie geſättigt, dann geduldig liegen
Im Schatten, wenn die heißen Strahlen glühen,
Indeß der Hirte ſie beſchirmen will,
Am Stab gelehnt, in treuen Wächtermühen,
Und wie der Schäfer, welcher übernachtet
Im Freien bei der Lämmerherde ſtill,
Und d'rauf, daß ſie kein Thier zerreiße achtet,
So war ich jetzo, waren die Genoſſen,
Ich gleich der Ziege, gleich dem Hirten ſie,
Und ganz vom Felſen waren wir umſchloſſen.
Durch kleinen Spalt nur ſah man in die Ferne;
Doch durch dieß Wen'ge ſah ich, hell wie nie,
Und größer, als ſie pflegen auch, die Sterne.
Nachdem ich brütend erſt ſie angeſehen,
Ergriff mich Schlaf, der Schlaf, der manches Mal,
Was ſich begibt, ſchon ſieht, eh' es geſchehen.
Zur Stunde, glaube ich, in der vom Morgen
Fiel auf den Berg Cytherens erſter Strahl,
Die immer brennend Liebesglut geborgen, [3])
Sah ich im Traume mir vor's Auge bringen
Ein Weib, durch grüne Fluren wandelnd, hier,
Das Blumen pflückend alſo ſprach im Singen:

„Wer um den Namen ſich an mich will wenden,
Soll wiſſen, daß ich Lia bin, und mir
Jetzt winde einen Kranz mit weißen Händen;
Um ſchön vor Gott zu ſein, muß ich mich ſchmücken;
Die Schweſter Rahel ruht, und Niemand fand
Sie vom Geſichte ihren Spiegel rücken;
Sie freuet ſtets ſich ihrer holden Augen,
Wie ich des Schmucks, gemacht von meiner Hand;
Ihr muß Betrachten, mir das Wirken taugen.“ [4])
Die vor dem Lichte kommt, die Dämmerhelle,
Den Pilgern auf dem Rückweg lieb ſo mehr,
Als mehr der Heimath nah die Herbergſtelle,
Sie trieb die Nebel ſchon von jeder Seite
Und meinen Schlaf mit ihnen vor ſich her;
D'rum ſtand ich auf, und Der mir gab Geleite.
„Die ſüße Frucht, die an ſo vielen Zweigen
Zu ſuchen geht der Sterblichen Begier,
Sie bringet deinen Hunger heut zum Schweigen.“
Die Worte hört' ich von Virgilius ſagen;
Geſchenke haben nie auf Erden hier
Gleich dieſer Rede Luſt mit ſich getragen.
So drängte ſich Begehren an Begehren
Schon dort zu ſein, daß ich bei jedem Schritt
Der Schwingen Flugeskraft mir fühlte mehren.
Als wir das Steigen nun im Lauf vollendet,
Und oben ſtanden auf dem höchſten Tritt,
Da ſprach Virgil, den Blick zu mir gewendet:

„Die Glut, die zeitlich, und die ewig brennet,
Haſt du geſehen, Sohn, und biſt verſetzt
Hin, wo durch ſich mein Aug' nichts mehr erkennet.
Mit Geiſt und Kunſt macht' ich hieher dich eilen,
Dein Wohlgefallen nimm zum Führer jetzt,
Frei biſt vom engen Pfad du, frei vom ſteilen.
Sieh' auf die Stirn dir ſcheinen ſchon die Sonne,
Sieh Gräſer, Blumen und Geſträuche, ſo
Nur von ſich ſelber ſproſſend ſchaffen Wonne.
Bis ſich die ſchönen Augen, die mit Thränen
Zu dir mich kommen machten, zeigen froh,
Kannſt du hier ruh'n, kannſt wandeln unter jenen; [5])
Nach meinem Wort und Wink nicht darfſt du wählen,
Weil frei, geſund dein Wille nicht mehr irrt,
Nicht deinem Sinn zu folgen, hieße fehlen;
D'rum über dich ſei König jetzt und Hirt."

XXVIII. Geſang.

Begierig zu durchſpähen mir zur Wonne
Den Gotteswald, der dicht und lebensvoll,
Den Augen lieblich dämpft' die neue Sonne,
Ließ ich den Felsrand ohne mehr zu warten,
Langſam den Grund betretend, dem entquoll
Ein Wohlgeruch, gleichwie von einem Garten.
Ein ſanftes Lüftchen, welches ſtets beſtehen
Kann ohne Wechſel, traf die Stirne ſo,
Daß es nicht ſtärker ſchien als leiſes Wehen.
Die Zweige d'rum, die d'rob erzittert hatten,
Sie wandten ſich nach jener Seite, wo
Der heil'ge Berg hinwarf den erſten Schatten; [1])
Doch neigten ſie nicht alſo ihre Richtung,
Daß in den Wipfeln hoch die Vögelein
Gelaſſen hätten von der Tonesdichtung,
Da ſchmetternd ſie im grünen Laub empfingen
Voll Luſt den erſten Hauch, ſo ſüß und rein,
Im Laube, das den Baß blies ihrem Singen,

Gleichwie das Murmeln wächſt von Zweig zu Zweigen
Im Pinienwald, an Chiaſſis Meeresſtrand,
Wenn Aeolus läßt den Scirocco ſteigen.[2])
Und langſam wandelnd kam ich in die Mitte
Vom alten Wald, ſo daß ich nimmer fand,
Wo mich hineingeführet meine Schritte;
Da ließ ein Bach mich nicht mehr von der Stelle,
Der an dem Ufer zu der Linken hin
Die Gräſer beugte mit der kleinen Welle;
Die Waſſer, die am klarſten nach dem Scheine,
Getrübt durch Miſchung dünkten ſie dem Sinn,
Verglichen mit des Fluſſes Spiegelreine,
Obwohl im Dunkel fort er ſtrömet immer
In dem beſtänd'gen Schatten, welcher nie
Herein läßt ſtrahlen Sonnen-, Mondesſchimmer.
Ich blieb, die Augen waren nur gegangen
Den Bach hinüber, es erfreute ſie
Der friſchen Maien mannigfaches Prangen.
Und es erſchien, wie ab vom Weg zu lenken
Sich etwas uns mit einem Male zeigt,
Das durch Erſtaunen hemmt all' and'res Denken,
Ein Weib allein mir ſingend auf der Stelle,
Das Blum' auf Blume pflückend ſich geneigt,
Wovon der ganze Pfad bemalt war helle.[3])
„Ach, ſchöne Frau, die du am Liebesfeuer
Dich wärmſt, wenn nicht der Ausdruck täuſchet hier,
Der oft verkündet, was dem Herzen theuer,

Es möge vorzuſchreiten dir gefallen,
So nahe an den Fluß," ſprach ich zu ihr,
„Daß mir verſtändlich deine Lieder ſchallen!
Der gleichſt du, die von Ceres ward geboren,
So ſah ſie aus, und auch auf ſolchem Raum,
Ging ſie der Mutter, ihr der Lenz verloren." [4])
Wie eine Frau, die ſich am Tanz ergetzet,
Mit ihren Sohlen ſtreift den Boden kaum,
Und nah die Füße vor einander ſetzet,
Bewegte ſie mit ſittſamer Geberde
Auf gelb und weißen Blumen her ſich ſchon,
Gleich einer Jungfrau, welche blickt zur Erde;
Und ſie befriedigte nun mein Verlangen,
Sich alſo nähernd, daß den ſüßen Ton
Mit ſeiner Worte Sinn mein Ohr empfangen.
Sobald ſie dort war, wo das Gras befeuchtet
Schon durch die Wellen ſchien vom ſchönen Fluß,
Ward ich vom Aufſchlag ihres Blicks erleuchtet.
Ich glaube nicht, daß ſo viel Licht entglommen
Aus Venus Wimpern als vom Sohn im Kuß
Zufällig in ihr Herz der Pfeil gekommen.
Am Ufer blieb ſie aufrecht nun und lachte,
Die in einander flechtend mit der Hand
Die ungeſät der hohe Boden brachte.
Der Bach hielt uns entfernt drei Schritt' im Raume;
Der Helleſpont, an dem einſt Xerxes ſtand, [5])
Der noch dem Menſchenſtolze dient zum Zaume,

Erfuhr nicht mehr des Haſſes von Leandern,
Weil Seſtos und Abydos er getrennt,
Als hier der Fluß, weil er mich nicht ließ wandern.
„Ihr ſeid hier neu; weil ihr mich lächeln ſchauet,“
Sprach ſie, „am Orte, den man heilig nennt
Der menſchlichen Natur zum Neſt erbauet, [6])
Macht das Erſtaunen wohl euch zweifelnd ſchwanken;
Doch gibt der Pſalm: „Du haſt erfreut“ euch Licht,
Das euern Geiſt erlöſ't von Nebelſchranken. [7])
Und du, der vorn du biſt und an mich fleheſt,
Sag', was du hören willſt; mein Mund verſpricht
Auf Alles Antwort, bis du ganz verſteheſt.“
„Das Waſſer,“ ſprach ich, „und des Waldes Regen
Bekämpfen einen Glauben neu erwacht,
An etwas, das ich hörte, dem entgegen.“ [8])
Und ſie: „Ich ſage nun dir, wie entſpringet
Aus ſeinem Grunde, was dich ſtaunen macht,
Und reinige den Dunſt, der dich umringet;
Das höchſte Gut, durch ſich allein zufrieden,
Schuf gut den Menſchen; dieſes Ortes Gut
Ward ihm zum Unterpfand vom ew'gen Frieden.
Durch ſeine Schuld blieb er nur wenig Tage,
Durch ſeine Schuld verkehrt' er frohen Muth
Und ſittſam Lachen bald in Schmerz und Klage.
Damit die Störung, welche ſonſt verbreitet
Der feuchte Dunſt, enthaucht von Erd' und Meer,
Der ſtets ſich nach den Zug der Wärme leitet,

Dem Menſchen ſchade nicht an dieſem Orte,
Steigt hier der Berg zum Himmel auf ſo ſehr,
Daß frei er iſt ob der verſchloſſ'nen Pforte.[9])
Weil mit der erſten Wendung fortbeweget
Im Umſchwung ſich die Luft, wenn irgend wo
Dem Kreislauf nicht ein Hemmniß wird geleget,
Trifft auf dem Berg, der ſich ganz frei erhebet
In der lebend'gen Luft, ſolch Regen ſo
Den dichten Wald, daß rauſchend er erbebet.[10])
So viel vermag dann die berührte Pflanze,
Daß ſchwanger ſie die Lüfte machet, und
Die ſtreu'n die Kraft dann ringsumher im Kranze.
Das and're Land, nachdem es ihm beſchieden
Durch ſeinen Himmel, durch des Bodens Grund,
Bringt Bäume dann hervor, an Art verſchieden;
Erſtaunlich wird es alſo nicht mehr bleiben,
Wenn man dieß hört, daß manche Pflanzen dort
Sich, ohne daß man Samen merkt, bekleiben.[11])
Und wiſſe, daß erfüllt mit jedem Samen
Der iſt, an dem du weilſt, der heil'ge Ort,
Und Frucht in ſich trägt, jenſeits ohne Namen.
Das Waſſer hier kann nicht aus Adern quellen,
Die Dunſt ergänzt, der tropfbar ward durch Froſt,
Dem Strome gleich, dem mehr und minder ſchnellen;
Von ſicherm Brunnen iſt es abzuleiten,
Der aus dem Willen Gottes ſo viel Koſt
Empfängt, als er entläßt nach beiden Seiten.

Hier fließet es mit jener Kraft hernieder,
Die im Gedächtniß tilgt des Böſen Spur,
Und drüben weckt es die des Guten wieder;
Hier hört man's Lethe, dort Ennoë nennen,
Und es erprobt die Wirkſamkeit ſich nur,
Wenn man die Beiden koſtend ſucht zu kennen; [12])
Kein and'res Waſſer iſt wie das zu ſchmecken.
Obgleich ich löſchte deines Durſtes Pein,
Wollt' ich auch ferner dir nichts mehr entdecken,
Werd' ich doch freundlich mehr dir noch enthüllen,
Dir mögen lieb wohl meine Worte ſein,
Auch wenn ſie mehr als ich verſprach erfüllen:
Die ihr im Alterthume hörtet dichten
Von einer gold'nen Zeit glückſel'gem Stand,
Sah'n am Parnaß den Ort in Traumgeſichten;
Frei war der Menſchen Wurzel von Gebrechen,
Wo jede Frucht mit ew'gem Lenz man fand,
Hier iſt der Nektar, von dem Alle ſprechen."
Als ich mich völlig da zurückgekehret
Zu meinen Dichtern, ſah ich, daß ſie ſich
Bei dieſem Schluß des Lächelns nicht erwehret;
Zur ſchönen Frau dann wandt' ich wieder mich.

XXIX. Geſang.

Wie Frauen im Geſang von Lieb' erwecket,
Ließ ſie zum Schluß der Rede folgen jetzt:
„Glückſelig, deren Sünden ſind bedecket.“
So wie man Nymphen einſt ſah einſam gehen
Im Waldesſchatten, wo es Die ergetzt,
Zu flieh'n die Soune, And're ſie zu ſehen,
So wandte ſie dem Strome ſich entgegen
Hinauf am Ufer, ich, dem kleinen Schritt
Mit kleinem folgend, ging auf ihren Wegen.
Nicht hundert Tritte hatten wir vollendet,
Als ſich die Ufer krümmten, und ſomit
War mein Geſicht dem Aufgang zugewendet.
Auch ſo hatt' uns der Fuß nicht weit getragen,
Da kehrte völlig ſich die Frau zu mir,
Um: „Bruder, hör' und merke!“ mir zu ſagen.
Und ſieh', es lief ein Glanz ſo blendend ſchnelle
Auf allen Seiten durch die Waldung hier,
Daß mich bedünkte, dieß ſei Blitzeshelle;
Doch weil der Blitz, raſch wie er kam, muß ſchwinden,
Und der ſtets aufnahm aus des Lichtes Born,
Kount' ich zurecht mich nicht im Denken finden.

Und es durchzogen ſüß melodiſch Klänge
Die klare Luft, ſo daß gerechter Zorn
Mich Evas Kühnheit tadeln machte ſtrenge, [1])
Weil wo gehorſam Erd und Himmel waren
Nur eine Frau, geſchaffen kaum, allein
Den Schleier lüftend Neues wollt' erfahren;
Denn wenn ſie fromm darin ſich eingehüllet,
So hätte dieſe Luſt unnennbar rein
Mein Herz weit früher und auf lang erfüllet
Und da ich unter ſolchen Erſtlingsblüthen
Der ew'gen Freude hinſchritt, ganz geſpannt,
Und meine Wünſche nach noch Größerm glühten,
Da, ſiehe, wie in Flammen lodernd ſchaute
Die Luft ich unter grünem Laub entbrannt,
Und als Geſang vernahm ich ſüße Laute.
Hochheil'ge Jungfrau'n, wenn für euch erduldet
Durſt, Hunger, Wachen jemals ich zuvor,
So heiſch ich' jetzt den Lohn, den ihr mir ſchuldet.
Der Helikon ergieße ſeine Spende,
Urania helfe mir mit ihrem Chor,
Daß Starkes ich erdenk', im Lied vollende! [2])
Und ſieben gold'ne Bäume zu erſpähen
Wähnt' ich, betrogen durch den weiten Raum,
Der zwiſchen ihnen war und meinem Sehen.
Doch als ich näher hin zu Dem gekommen,
Was mich im Umriß täuſchte wie im Traum,
Weil ihm die Ferne Deutlichkeit genommen,

Sah jene Kraft, die dem Verſtand die Klänge[3])
Des Worts bereitet, daß es Leuchter, ein,
Hoſanna tönten jetzt mir die Geſänge.
Das herrliche Geräthe flammt' im Schimmer,
Klar wie in reiner Luft des Mondes Schein
Um Mitternacht in Monatsmitte nimmer.
Ich wandte, von Verwunderung erfüllet
Mich zu Virgil, ein Blick von Staunen ſchwer,
Sonſt ward mir nichts durch ſein Geſicht enthüllet.
Das Auge zu den hohen Dingen gleiten
Ließ ich auf's Neu', die ſich ſo langſam her
Bewegten, daß ſelbſt Bräute ſchneller ſchreiten.
Es ſchalt die Frau: „Was biſt du ſo entglommen
Im Anſchau'n der lebend'gen Leuchter gar,
Daß du nicht Die bemerkeſt, die dann kommen?"
Jetzt ſah ich mir Geſtalten deutlich werden,
Geführt vom Licht, im Kleide weiß und klar,
Und ſolcher Glanz war niemals noch auf Erden.
Das Waſſer blinkte hell zu meiner Linken,
Und warf mein Bild im Spiegelwiederſchein
Zurück, wenn ich hinab das Aug' ließ ſinken.
Als ſo das Ufer ſtreiften meine Tritte,
Daß nichts mich fern hielt als der Fluß allein,
Hemmt' ich, um mehr zu ſchauen, nun die Schritte.
Die Flämchen konnt' ich jetzt ſich nahen ſehen,
Sie ließen hinter ſich bemalt die Luft,
Und glichen Fahnen, die entfaltet wehen,

So daß ich an dem obern Theil gezogen
Sah ſieben Streifen in dem Farbenduft
Vom Mondesgürtel und vom Regenbogen. [5])
So weit, daß ſie mein Blick nicht mehr erreichte,
Erſtreckten ſich die Banner; die am Rand,
Die trennten zehen Schritte, wie mir däuchte; [6])
Zu Zweien kamen unter ſolchem Glanze
Nun vierundzwanzig Greiſe, die ich fand
Am Haupt gekrönet mit dem Lilienkranze. [7])
Sie ſangen Alle: „Heil der Benedeiten,
Die unter Adams Töchtern auserwählt,
Es preiſen ihre Schöne alle Zeiten!“
Und als die Blumen, Gräſer, welche waren
Am andern Ufer, wie ich ſchon erzählt,
Dann frei von jenen auserkornen Schaaren,
Da, wie am Himmel Licht auf Licht erglänzet,
So kamen ihnen nach vier Thiere jetzt, [8])
Ein jegliches mit grünem Laub begränzet,
Und jedes war beflügelt mit ſechs Schwingen,
Die waren voll mit Augen ganz beſetzt,
Nicht ſchärfer könnten Argus Augen dringen;
Die Form zu ſchildern darf ich nicht verſchwenden
Mehr Reime; and'rer Aufwand drängt mich ja,
So daß ich hier mit Großmuth nicht kann ſpenden.
Doch magſt du bei Ezechiel ſie ſchauen,
Wie er ſie von der kalten Seite ſah
Mit Wolken, Feuer kommen, Sturmesgrauen;

Sie waren ganz nach ſeinem Buch zu kennen,
Nur in der Zahl der Flügel ſtimm' ich bei
Johannes, muß mich d'rum von Jenem trennen.
Der Raum, der ſich befand zwiſchen den Vieren,
Schloß einen Wagen ein, auf Rädern zwei,
Den zog am Hals ein Greif im Triumfiren. [9])
Zwiſchen dem mittelſten und drei der Streifen
Ragt' in die Luft empor ſein Flügelpaar,
Und keiner ward durchſchnitten von dem Greifen.
Der Schwingen Höhe war dem Blick entrücket;
So weit er Vogel, ſchien von Gold er klar,
Das And're weiß, mit Purpurroth geſchmücket.
Durch ſolchen Wagen ſchuf den Römern Wonne
Der Afrikaner nicht und nicht Auguſt; [10])
Und arm erſchiene hier der ſelbſt der Sonne,
Der Wagen, der entgleiſt durch Gluth vernichtet
Ward, weil die Erde rief aus frommer Bruſt,
Als Zeus geheimnißvoll den Stolz gerichtet.
Das rechte Rad umkreiſend ſah drei Frauen
Ich tanzen, Eine glüht' im rothen Schein,
Daß ganz dem Feuer gleich ſie anzuſchauen;
Grün war der Leib von Jener in der Mitte,
Gleichſam geformt aus des Smaragdes Stein;
Dem Schnee, der kaum gefallen, glich die Dritte. [11])
Bald ſchienen von der weißen ſie gezogen,
Bald von der rothen, die mit dem Geſang
Den Reigen wechſelnd auf und abließ wogen.

Zur Linken tanzten Vier, dem Feſt zu dienen,
Im Purpurkleide, ganz nach Art und Klang
Von Einer mit drei Augen unter ihnen. [12])
Nach ſolchen Knotens künſtlicher Geſtaltung
Sah ich zwei Greiſe, im Gewande nur
Verſchieden, gleich an würdevoller Haltung,
Der Eine war gekleidet, wie's geweſen
Der hohe Hippokrates, den Natur
Für ihrer Kinder liebſte auserleſen,
Da ganz verſchied'nes Streben mir entdeckte
Der Zweite, der durch ſeines Schwertes Schein,
Jenſeits vom Fluſſe noch mir Furcht erweckte. [13])
Dann ſah ich Vier, die demuthvoll ſich neigten, [14])
Und hinter ihnen einen Greis allein, [16])
Deſſ' Züge ſelbſt im Schlafe Scharfſinn zeigten.
Es waren gleich der erſten Schaar geſchmücket
Auch dieſe Sieben; doch war ihrem Haupt
Kein Kranz vom Lilienflore aufgedrücket,
Nur Roſen, rothe Blüthen konnt' ich ſchauen,
Ein wenig ferner hätte man geglaubt,
Daß Alle brannten oberhalb der Brauen.
Und als mir gegenüber war der Wagen,
Erſcholl ein Donner, der der würd'gen Schaar
Das Weitergehen ſchien zu unterſagen,
So daß gehemmt ſie mit den Fahnen war.

XXX. Geſang.

So ſtand das Bild der ſieben Sterne ſtille,
Vom höchſten Himmel, das nie untergeht,
Und dem die Schuld nur ward zur Nebelhülle,
Das Bild, das All' hier lenkt nach ſeinem Lichte,
Gleichwie der Schiffer, der am Steuer ſteht,
Zum tiefern ſieht, daß er nach ihm ſich richte; [1])
Da kehrten Die für Wahrheit ſich entſchieden
Und zwiſchen Greif und Stern die Erſten ſchon,
Zum Wagen hin ſich, wie zu ihrem Frieden. [2])
Als Himmelsbote ſang mit lautem Schalle
Der Eine: „Komme, Braut vom Libanon!“ [3])
Er ſagt' es dreimal, und ihm folgten Alle.
Wie Sel'ge, wenn der letzte Ruf erklinget,
Und Jeder auferſteht an ſeiner Gruft,
Wo er mit neuer Stimme jubelnd ſinget,
So über'm Gotteswagen jetzt erheben
Sich Hunderte, da ſolch ein Greis ſie ruft,
Geſandte, Diener von dem ewg'en Leben.

Sie ſangen: „Wer da kommt ſei benedeiet,“
Und Blumen werfend oben und umher,
„Aus voller Hand ſei Lilienflor geſtreuet!“ [4])
Sonſt wohl bei Tagesanbeginn erblickte
Die Morgenſeite ich vom Thaue ſchwer,
Da heit'rer Glanz den andern Himmel ſchmückte,
Der Sonne Angeſicht aufging im Schatten,
Daß ſich der Blick geblendet nicht verlor,
Weil feuchte Dünſte es gemildert hatten;
So kam von einer Blüthenwolk' umfloſſen,
Die aus der Engel Händen ſtieg empor
Und ſank, hinein und ringsherum ergoſſen,
Bekränzt mit Oellaub um den weißen Schleier
Jetzt eine Frau im grünen Mantel her,
Ihr Kleid erſtrahlend wie lebend'ges Feuer;
Und meine Seele, der ſo lang entzogen
War ihre Gegenwart, vor der ich ſchwer
Erbebte ſonſt, zum Staunen tief bewogen,
Empfand, eh' ich ſie deutlich noch erkannte,
Durch die ihr eigene geheime Macht,
Daß ſtark wie je die alte Gluth mich braunte.
Sobald nun im Geſichte mich geblendet
Die hohe Kraft, die Wunden mir gebracht,
Eh' ich die Kinderjahre noch vollendet,
Wandt' ich zur Linken mich mit dem Vertrauen,
Mit dem das Knäblein zu der Mutter ſtrebt,
Wenn Schmerz es fühlet oder Schreckensgrauen;

Und ſagte: „Nicht ein Quentchen iſt geblieben
Von Blut in mir, das jetzo nicht erbebt;
An dieſem Zeichen kenn' ich altes Lieben."
Allein Virgil hat uns beraubt gelaſſen
Von ſich, Virgil, der ſüße Vater mein,
Virgil, den ich zum Heile durft' erfaſſen.
Was Eva hier verlor zu ihrem Schaden,
Genügte dem Geſicht, vom Thaue rein,
Nicht, wiederholt in Thränen ſich zu baden.
„O Dante, weil Virgil dir jetzt verſchwunden,
Sollſt du nicht weinen, darob weinen nicht,
Dir ziemt zu weinen über and're Wunden!"
Gleichwie ein Admiral an beiden Enden
Des Schiff's die Diener faſſet in's Geſicht,
Und ſie ermahnt ihr Werk wohl zu vollenden,
So konnt' ich links am Wagenrande ſehen,
Als hin ich ſchaut' bei meines Namens Ton,
Der hier gezwungen muß verzeichnet ſtehen,
Die Frau, die mir im Engel-Feſtesreigen
Erſchienen war verſchleiert früher ſchon,
Den Blick zu mir jenſeits vom Fluſſe neigen.
Obgleich der Schleier, der ihr von dem Haupte
Hinfloß, von der Minerva Kranz umringt,
Mich ihres vollen Anblicks noch beraubte,
Fuhr ſie doch fort mit königlicher Würde,
Gleich Einem, deſſen Wort erſt mild erklingt,
Weil er zum Schluſſe ſpart die ſchwerſte Bürde:

„Sieh her, ich bin Beatrix, bin's in Wahrheit,
Beliebte jetzt das Klimmen deinem Sinn,
War es dir fremd, daß hier wohnt ew'ge Klarheit?"
Die Blicke ſenkt' ich in die hellen Wogen,
Doch in das Gras, als ich mich ſchaute drinn,
So ward die Stirn vor Scham herabgezogen.
So mag dem Sohn die Mutter herb erſcheinen,
Wie ſie mir jetzt erſchien, weil bitter oft
Geſchmack des herben Mitleids ſchaffet Peinen.
Sie ſchwieg; die Engel aber ſangen ſüße
Sogleich: „Auf dich, o Herr, hab' ich gehofft!"
Bis zu dem Vers: „Du ſtellteſt meine Füße."
Wie im lebend'gen Holze aufgethürmet
Der Schnee am Rücken von Italien friert,
Wenn härter ihn Slavoniens Wind beſtürmet,
Und dann verſickernd träuft in ſich zuſammen,
Vom Hauch des ſchattenloſen Lands berührt,[5])
Wie Kerzen ſchmelzen durch des Lichtes Flammen,
So war ich ſonder Seufzer, ſonder Zähren
Vor Jener Singen, welche immerfort
Die Harmonie begleiten von den Sphären.
Doch als ich hörte in den ſüßen Klängen
Ihr Mitleid mehr, als wenn geſagt im Wort
Sie hätten: „Frau, warum ihn ſo bedrängen?"
Da ward das Eis, das mir ums Herz geſchloſſen,
Zu Hauch und Waſſer; weil die Bruſt mir ſchwoll,
Kam es aus Mund und Augen mir gefloſſen.

Sie, feſt an dem erwähnten Rand vom Wagen,
Hört' ich zu jenen Weſen, welche voll
Von Mitleid waren, dieſe Rede ſagen:
„Ihr wacht im ewig wandelloſen Lichte,
So daß nicht Nacht, noch Schlaf verbergen kann
Nur einen Schritt der Zeit eurem Geſichte.
D'rum liegt mir's in der Antwort mehr am Herzen,
Daß weinend mich verſtehe jener Mann,
Und gleiches Maß erreichen Schuld und Schmerzen.
Nicht durch das Werk nur von den ew'gen Kreiſen,
Die jeden Samen zu dem Ziel genau
Hinlenken, zu dem ihn die Sterne weiſen,
Auch durch der Gottesgnaden reiche Spenden,
Die alſo hoch verſammeln ihren Thau,[6])
Daß unſer Aug' den Blick nicht hin kann ſenden,
War Dieſer ſo in ſeinem neuen Leben[7])
Begabt, daß jede Sitte gut und echt
Zum Staunen ſchien erreichbar ſeinem Streben.
Doch wuchert dort am meiſten bös und wilde
Der Same, welcher ungepflegt und ſchlecht,
Wo meiſte Bodenkraft liegt im Gefilde.
Im Anfang hielt ich mit dem Angeſichte
Ihn aufrecht, zeigte ihm den jungen Blick,
Auf daß mit mir den Schritt gerad' er richte.
Doch als mich an des zweiten Alters Schwelle
Das Leben tauſchen machte mein Geſchick,
Entzog er mir ſich, gab ſich Andern ſchnelle.

Da ich vom Fleiſch zum Geiſte mich erhoben,
Und Reiz wie Tugend mir gewachſen war,
Da ſchien ich weniger ihm doch zu loben.
Er wandte ſeinen Fuß zu falſchen Pfaden,
Weil ſich des Guten Trugbild ihm bot dar,
Das nie das gibt, wozu es hat geladen.
Nicht half mir's, Eingebung ihm zu erflehen,
Zu rufen ihn im Wachen wie im Traum,
So wenig ſchien es Dieſen anzugehen.
Er ſank ſo tief herunter, daß mir eigen
Zur Rettung blieb ein einzig Mittel kaum,
Dieß war, ihm das verlor'ne Volk zu zeigen.
Deßhalb beſuchte ich der Todten Pforte;
Den, der empor ihn führte zum Genuß,
Bewegten flehend, weinend meine Worte.
Es wär' ein Bruch von Gottes Strafgerichten,
Wenn überſchritten würde Lethes Fluß,
Und d'raus getrunken, ohne zu entrichten
Der Reue Zoll im thränenden Erguß."

XXXI. Geſang.

„O du, getrennet durch des Stromes Scheide,“
(So traf ihr Wort mich mit der Spitze neu,
Das mir ſchon ſcharf erſchienen an der Schneide,)
Fortfahrend floß es alſo ihr vom Munde:
„Sprich, ſprich, iſt's wahr? mit ſolcher Klage ſei
Geziemend dein Bekenntniß auch im Bunde.“
Die Kraft war ſo verwirrt in meiner Seele,
Daß im Verſuch die Stimme kleben blieb,
Eh' ſie gelöſt ſich hatte aus der Kehle.
Kurz litt ſie es, „was denkſt du?“ dann zu ſagen,
„Gib Antwort; denn Erinn'rung, die nicht lieb,
Ward noch vom Waſſer nicht hinweg getragen.“
Furcht und Verwirrung machten jetzt entwehen
Ein ſolches „Ja“ mir bänglich aus dem Mund,
Daß noth die Blicke thaten zum Verſtehen.
Gleichwie die Armbruſt knicket, wenn zu heftig
Vor'm Druck geſpannt ward Sehn' und Bogen, und
Der Pfeil zum Ziel dann flieget minder kräftig,

So fühlt' ich mich von ſchwerer Laſt gebrochen,
Da ich in Thränen, Seufzern mich entlud,
Die Stimme ſtockte, eh' ich noch geſprochen.
D'rum ſagte ſie: „Als du im Sehnſuchtbangen
Nach mir zur Liebe kamſt vom höchſten Gut,
Jenſeits von dem nichts bleibet zu verlangen,
Wo fandeſt Ketten du, wo fand'ſt du Gräben,
Daß dir die Hoffnung auf dem Pfad entwich
Zum Ziele immer muthig hinzuſtreben?
Und was für Reize meinteſt du zu ſehen,
Die in dem Angeſicht der Andern dich
Bewegten ihrem Zuge nachzugehen?"
Nach eines bittern Seufzers bangem Stöhnen
Fand ich die Stimme zum Erwiedern kaum,
Nur mühſam ließ die Lippe ſie ertönen.
Ich ſagte weinend: „Erdendinge trogen
Und lockten mich durch falſchen Wonnetraum,
Sobald ſich euer Antlitz mir entzogen."
Und ſie: „Durch dein Verneinen oder Schweigen
Wär' doch, was du bekennſt, nicht minder kund;
Es muß die Schuld ſich ſolchem Richter zeigen.
Doch wenn an unſerm Hof ſich voll von Leide
Der Sünder ſelbſt verklagt mit eig'nem Mund,
Dann kehrt das Rad entgegen ſich der Schneide.
Allein daß du mehr Scham ob deinem Wähnen
Empfindeſt, und dich ſtärker künftig hin
Auch zeigen mögſt beim Liede der Sirenen,

Leg' ab des Weinens Samen, Acht zu haben
Wie ſich nach and'rer Seite deinen Sinn
Zu lenken ziemte, als mein Leib begraben.
Nie hat Natur noch Kunſt dir ſolch Gefallen
Geboten, wie des ſchönen Körpers Zier,
Der mich umſchloß, der nun in Staub zerfallen.
Und wenn die höchſte Freude dir entgangen
Durch meinen Tod, welch' Weſen hätte dir,
Das irdiſch, wecken ſollen ein Verlangen?
Empor ziemt' es, vom erſten Pfeil berühret
Von dem, was angehört der Sterblichkeit,
Mir nachzuſtreben, die ihr war entführet.
Dir ſollte niederwärts die Schwingen ziehen,
Mehr Wunden zu empfangen, keine Maid, [1])
Noch and'rer Tand, zu kurzer Luſt verliehen.
Ein neues Vöglein läßt den Schuß entſenden
Zwei-, dreimal wohl; doch, wenn es flügge iſt,
Muß man vergebens Netz und Pfeil verſchwenden."
Gleichwie das Kindlein horchet ſchambedecket,
Geſenkten Blickes ſeine Schuld ermiſſ't,
Wenn Selbſterkenntniß es zur Reue wecket,
So war ich jetzt. „Betrübt dich ſchon das Hören,
So heb' empor das bärt'ge Angeſicht,
Und mehr," ſprach ſie „wird Scham dich noch verſtören."
So widerſtrebend wird dem Wurzelbande
Die ſtarke Eiche vom Auſtralwind nicht
Entriſſen, noch vom Wind aus Jarbas Lande, [2])

Als ich auf ihr Geheiß das Kinn erhoben.
Ihr Wort: „Das bärt'ge Angeſicht“ ward mir
Zum Stachel, deſſen Gift ich fühlt' erproben.
Und als ich meinen Blick ſich ließ entfalten,
Gewahrt' ich, daß die Urgeſchöpfe hier
Im Blumenſtreuen inne ſchon gehalten.
So ſah ich nun, noch nicht auf ſichern Spuren,
Beatrix ſchau'n zu Jenem, der allein
Nur Einperſönlich iſt in zwei Naturen.
Verſchleiert ſchien ſie noch am andern Rande
Mehr obzuſiegen ihrem frühern Sein
Als allen Frauen einſt im Erdenlande.
So von der Reue Feſſel mich erfaſſen
Fühlt' ich, um von den Dingen, was zumeiſt
Von ihr mich abgewandt, zumeiſt zu haſſen.
Solch Selbſterkennen nagte mich im Herzen,
Daß hin ich ſank, und was aus meinem Geiſt
Jetzt ward, weiß Die nur, die mir ſchuf die Schmerzen.
Als mich die Bruſt ließ neue Kraft entfalten,
Sah ich die Frau, die früher einſam ſchritt,[3])
Jetzt über mir. „Du ſollſt an mich dich halten,“
Sprach ſie, dann ſenkte ſie mich bis zum Schlunde
In's Waſſer, zog mich hinter ſich und glitt,
Leicht wie ein Webſchiff, über'm Wellengrunde.
Da ich genaht des ſel'gen Ufers Schranken,
Hört' ich: „Beſprenge mich!“ ſo ſüß und rein,
Daß Worte es nicht faſſen, kaum Gedanken;

Die ſchöne Frau, die Arme d'rauf erſchloſſen,
Umfing mein Haupt, und tauchte es hinein
In's Waſſer, das ſo ward von mir genoſſen.
Sie nahm mich aus dem Bad, und bot zur Runde
Des Tanzes dann mich den vier Schönen hier,
Die mich umſchlangen in dem Feſtesbunde.
„Wir ſind hier Nymphen, Sterne an dem Himmel;
Eh' niederſtieg Beatrix, waren wir
Zu Mägden ihr beſtimmt im Weltgewimmel.
Du ſollſt mit uns vor ihren Blicken ſtehen;
Doch ſchärfen erſt für ſolchen Glanzes Luſt
Dein Auge jene Drei, die tiefer ſehen."
So ſangen ſie, und als das Lied geendet,
Da führten ſie mich an des Greifen Bruſt,
Allwo Beatrix ſtand, nach uns gewendet.
Sie ſprachen: „Blicke auf nun ohne Weilen,
Wir ſtellen dich vor der Sapphire Licht,
D'raus einſt dich Liebe traf mit ihren Pfeilen."
Wohl tauſend Wünſche zogen heiß wie Gluthen
Zu jenen hellen Augen mein Geſicht,
Die immerwährend auf dem Greifen ruhten.
Gleichwie die Sonn' im Spiegel wiederſtrahlet,
So ſtrahlte auch das Doppelweſen, da
Als Löw', als Adler es ſich d'rin gemalet;
Denk', Leſer, ſelbſt, ob Staunen ſich entfaltet,
Als ich das Urbild unverändert ſah,
Das Abbild aber wechſelnd ſtets geſtaltet.

Da ſo verwundert und von Luſt beweget
Von jener Speiſe koſtete mein Drang,
Die ſättigend ſtets neuen Wunſch erreget,
Sah ich hervor nun die drei Andern ziehen,
In ihrem Weſen zeigend höchſten Rang,
Und tanzend zu der Engel Melodieen.
„Beatrix, wend', o wende zu dem Treuen
Dein heilig Aug'" erſcholl ihr Lied, „nun klar,
Der dich zu ſeh'n die Müh' nicht wollte ſcheuen.
Aus Huld und Gnade ſei ihm jetzt entdecket
Dein Antlitz, daß ihm werde offenbar
Die zweite Schönheit, die noch iſt verſtecket." —
O Glanz vom Licht, das lebt in ew'ger Helle,
Wer ward wohl jemals unter'm Schatten bleich
Von dem Parnaß, wer trank aus ſeinem Quelle,
Der nicht die Lippe fühlte bang verſchloſſen,
Verſucht' er dich zu ſchildern, dir ſelbſt gleich,
Wie du in freier Luſt dich ausgegoſſen,
Umwebt mit Harmonie vom Himmelreich.

XXXII. Geſang.

Den Durſt zu ſtillen jetzt von zehen Jahren
War alſo feſt der Blick geheftet mir,
Daß alle andern Sinn' erloſchen waren.
Und jenen ſchienen Wände zu umringen
Der Abgeſchloſſenheit, ſo zog ihn hier
Das heil'ge Lächeln an mit alten Schlingen;
Als das Geſicht zu wenden mich gezwungen
Die Göttlichen zu meiner Linken hin,
Da mir von ihnen ein: „Zu ſtarr!“ erklungen.
Und durch die Stimmung, die im Seh'n ſich findet,
Wenn kaum vom Licht getroffen ward der Sinn,
War ich auf kurze Zeit beinah erblindet.
Da ich gelernt an's Mind're mich bequemen,
(Ich nenn' es minder, im Vergleich zum offenbar
Gewalt'gen, dem ich mich entriß mit Grämen),
Sah ich zum rechten Arme ſich bewegen
Die hohe, ruhmgekrönte Heeresſchaar,
Den ſieben Flammen und der Sonn' entgegen.

Gleichwie zum Rückzug unter ſeinen Schilden
Der Trupp ſich kehret und die Fahne ſchwenkt,
Eh' er die Stellung völlig um kann bilden,
So gingen Jene, die ſich vorn gezeiget
Im Himmelsheer, vorbei, eh' umgelenkt
Das erſte Holz im Wagen ward gebeuget;
Dann wandten zu den Rädern ſich die Frauen,
Der Greif bewegte ſeine heil'ge Laſt,
Und keine Feder war erregt zu ſchauen.
Die ſchöne Frau, die mich heran gezogen,
Statius und ich wir folgten ſonder Raſt [1])
Dem Rade, das ſich dreht' im kleinern Bogen;
Hinwandelnd in dem Wald, dem hohen, ſchönen,
Leer durch den Glauben an der Schlange Wort,
Ward unſer Schritt gelenkt von Engeltönen.
So weit im Raum gelangt wohl in drei Flügen
Ein abgeſchnellter Pfeil, als wir nun fort
Geſchritten, bis Beatrix abgeſtiegen.
Ich hörte: „Adam!“ leiſe murmelnd ſchallen,
Und Jeder ſuchte einen Baum, beraubt
Von Laub und Blüthen an den Zweigen allen. [2])
Und ſeine Haare, die ſich mehr entfalten, [3])
Jemehr er ſteiget, ließen wohl ſein Haupt
In Indiens Wäldern ſelbſt für hoch noch halten.
„Heil dir, o Greif, daß du nichts abgenaget
Von jenem Holz, das wohl dem Gaumen fein,
Dem Leibe aber ſchlecht darauf behaget.“

So riefen Alle, die zur Pflanze kamen;
Das Doppelweſen ſagte: „So allein
Erhält ſich lebend jedes Rechtes Samen.“
Die Deichſel zog, mit welcher er gekommen,
Der Greif zum Baume, der ſich leer gezeigt,
Band ſie an's Holz, von dem ſie ward entnommen. [4])
Wie unſ're Pflanzen, wenn aus Himmelsfernen
Das große Licht gemiſcht mit jenem ſteigt
Herab, das ſtrahlet nach der Fiſche Sternen, [5])
Erſt ſchwellend treiben, dann erneuet werden
An ihrer Farbe, eh' die Sonn' im Raum
Kommt unter andern Stern mit ihren Pferden,
So, weniger als Roſen, mehr geröthet
Als Veilchen, ward an Farbe neu der Baum,
Der früher an den Zweigen ſchien ertödtet.
Die Hymne kann man nicht hier unten ſingen,
Die Jene ſangen; ich verſtand ſie nicht,
Noch hört' ich ſie zu ihrem Schluſſe bringen.
Wenn ich das Schlummerſinken könnte malen
Der ſcharfen Augen bei Mercurs Gedicht,
Die langes Wachen theuer mußten zahlen, [6])
Dann wohl beſchrieb' ich auch mein ſchläfrig Nicken
Dem Künſtler gleich, der malt nach dem Modell;
Doch mag wer will zu ſolchem Werk ſich ſchicken;
Ich gehe über zu erwachten Sinnen;
Den Flor des Schlaf's zerriß ein Schimmer hell,
Zugleich ein Ruf: „Steh' auf, welch' ein Beginnen!“

Wie zu den Knospen von dem Apfelbaume
Geführt, deſſ' Frucht die Engel lüſtern macht,
Und ew'ge Hochzeit beut im Himmelsraume,
Die drei der Jünger, dazu auserwählet,
Aus der Betäubung durch das Wort erwacht,
Das größern Schlaf zu brechen nicht verfehlet, [7])
Zu ihrem Staunen nun vermindert fanden
Um Moſes und Elias ihre Schaar,
Den Meiſter in veränderten Gewanden,
So wurd' ich wach und ſah wie ſich geneiget
Die Fromme über mich, die früher war [8])
Mit mir am Fluß und mir den Weg gezeiget.
„Wo iſt Beatrix?" dieſe Frag' erpreſſten
Mir Zweifel. „Unterm neuen Laube," ſprach
Nun Jene, „ruht ſie auf der Wurzel Aeſten;
Sieh die Gefährtinnen, die ſie umgeben;
Empor dem Greifen ziehn die Andern nach,
Die ſich mit ſüßerm, tiefern Sang erheben."
Ob mehr noch ihre Rede ſich ergoſſen,
Nicht weiß ich's, weil vor'm Auge Jener Pracht
Mir war, die allem Andern es verſchloſſen.
Allein ſaß ſie beim Baume, auserleſen
Im wahren Laude zu des Wagens Wacht,
Der angebunden war vom Doppelweſen;
Vom Kreis der Nymphen ſah ich ſie umſchirmet,
Der ſieben mit den Lichtern, deren Schein
Niemals erliſcht, ob Nord-, ob Südwind ſtürmet.

„Der Wald wird kurze Zeit von dir bewohnet,
Dann wirst du ewig Bürger mit mir sein
Von Rom, wo Christus als ein Römer thronet;
Darum der Welt, die böse lebt, zum Frommen,
Sieh hin zum Wagen; was erschaut dein Blick,
Das schreib' alsbald, wenn du zurück gekommen."
Beatrix sprach's, und ich, der ich ergeben
Gelegt zu ihren Füßen mein Geschick,
Ich brauchte, wie sie wollte, Aug' und Streben.
Nie steigt herunter in so rascher Schnelle
Das Feuer aus der dichten Wolken Schooß,
Wenn es hernieder fällt von höchster Stelle,
Als jetzt Zeus' Vogel stürzt im Flug geschwinde
Auf jenen Baum, wo er das Laub nicht blos
Zernagte, und die Blüthen, selbst die Rinde.[9])
Der Wagen war von ihm erschüttert worden,
Und schwankte, wie im Sturm ein Schiff im Meer,
Besieget von der Fluth an beiden Borden.
Ich sah ins' Inn're dringen frevelmüthig
Des Siegesfahrzeugs einen Fuchs, der, leer
An jeder guten Kost, schien hungerwüthig;[10])
Allein durch garst'ger, schwerer Schuld Verklagen
Zwang meine Herrin ihn so rasch zu flieh'n,
Als es die magern Knochen nur vertragen.
Dann sah vom Ort, woher er schon gekommen,
Den Adler wieder ich zur Arche zieh'n,
Dort Federn lassend, die er sich genommen.[11])

Wie von der Bruſt, die ſeufzt ob ſchwerem Schaden,
Rief eine Stimme von des Himmels Haus:
„Mein Schifflein, o, wie biſt du ſchlecht beladen!“
Dann ſchien's, als ſpiee die geſpalt'ne Erde
Zwiſchen den Rädern einen Drachen aus,
Von deſſen Schweif die Arch' erſchüttert werde.
Gleich Wespen, die den Stachel zieh'n zurücke,
Zog er den Schweif, entriß, eh' er entwich,
Etwas vom Grund, und ſchwankte fort im Glücke. [12])
Was übrig blieb, bedeckte wie mit Kraute
Lebendig Erdreich, mit den Federn ſich,
Die keuſche Meinung wohl ihm anvertraute.
So Rad wie Deichſel waren voll zu ſehen
Davon ſobald ſchon, daß ſich wohl zuvor
Die Lippe ſchließt nach eines Seufzers Wehen.
Alſo verwandelt ſah den Wagen ſtrecken
Aus ſeinen Theilen Köpfe ich empor,
Drei ob der Deichſel, ein's an allen Ecken, [13])
Die erſten Drei gehörnt wie bei dem Stiere,
Die Stirn' der Andern trug ein Horn allein,
Nie ſah ich etwas gleich dem Gräuelthiere;
Feſt wie auf hohen Bergen Schlöſſer ſtehen
Schien eine Metze mir darauf zu ſein,
Und flink die Augen rings im Kreis zu drehen. [14])
Und wie, daß ſie von Keinem werd' entriſſen,
Sah dicht bei ihr ich einen Rieſenmann,
Und Beide wiederholt einander küſſen. [15])

Doch weil zu mir die Blicke unverholen
Ihr ſchweiften, fiel ſie rauh der Buhle an,
Mit Schlägen von dem Haupt bis zu den Sohlen.
Dann voll von Zorn und Argwohn löſt' der Wilde
Das Ungethüm und zog es fort von hier,
So weit im Wald, daß dieſer nur zum Schilde
Mir wurde gegen Weib und Gräuelthier.

XXXIII. Geſang.

„Gott, in dein Erb' ſind Heiden eingedrungen!“
Zu Dreien, Vieren wechſelnd thränenreich
Ward von den Frauen lieblich dieß geſungen.
Beatrix horchte ſeufzend, fromm erreget,
So daß ſie faſt Marien wurde gleich,
Von tiefem Wehe unter'm Kreuz beweget;
Doch als die Jungfrauen im Singen ruhten,
Begann ſie aufgerichtet, nicht mehr ſtumm,
Gefärbt im Antlitz wie von Feuergluthen:
„Ein Kleines, und ihr werdet nicht mich ſehen,
Und, ihr geliebten Schweſtern, wiederum
Ueber ein Kleines werdet ihr mich ſehen.“
D'rauf ließ ſie vor ſich ſchreiten alle Sieben,
Mich zog ſie dann durch einen Wink nach ſich,
Die Frau, den Weiſen, der zurück geblieben.
Sie ging, und wie mir däucht', ſo hatte nimmer
Der Schritte zehnten ſie gemacht als mich
Im Auge blendend traf des ihren Schimmer.

Mit ruh'ger Miene ſprach ſie: „Schneller kommen
Sollſt du, damit, was meine Zunge ſpricht
Von dir, wie es ſich ziemet, ſei vernommen.“
Als ich bei ihr war, hörte ich ſie ſagen
Zu mir: „Mein Bruder, warum wagſt du nicht,
Da du mir endlich nah' biſt, mich zu fragen?“
Wie Jenem, welchen Ehrfurcht ſo durchdringet,
Wenn er vor ſeinem Höhern ſteht, daß er
Den Klang nicht deutlich zu den Zähnen bringet,
Geſchah mir's, daß ich ohne klare Laute
Begann: „Woran ich, Herrin, arm und leer,
Und was mir frommt, kennt ihr, eh' ich's vertraute.“
Und ſie: „Von Furcht und vom Gefühl der Schande
Will ich, daß du verliereſt jede Spur,
Und nicht mehr redeſt wie im Traumesbande.
Die Arche, wiſſe, von der Schlang' erbrochen,
Iſt nicht, ſie war, der Schuld'ge glaube nur; [1])
Sie wird von Gott, trotz Kampf und Liſt, gerochen. [2])
Nicht erblos bleibt der Adler, der verſtreute
Die Federn in dem Siegeswagen, der
Zum Ungeheuer ward und dann zur Beute.
Ich ſage, daß ich ſchaue in Gedanken
Schon Sterne, eine Zeit zu bringen her,
Von jedem Fallſtrick frei und allen Schranken,
In der Fünfhundert zehn und fünfe fällen
Als Gottesbote jene Dirne ſoll,
Und auch den Rieſen, ihrer Schuld Geſellen. [3])

Wohl mögen meine Worte zweifeln lassen,
Weil sie wie Sphynx und Themis nebelvoll,
Den Geist umdüsternd dunkel sind zu fassen;
Doch dieses schwere Räthsel lösen werden
Thatsachen als Najaden dir sofort,
Und unbeschädigt bleiben Korn und Herden. [4]
Du merke wohl, und lehre dann erkennen,
Was ich dir künde, die Lebend'gen, dort
Im Leben, das zum Tode ist ein Rennen.
Und zu verbergen wehre dein Gewissen,
Wenn du es nieder schreibest, den Verrath
Am Baum, dem zweimal schon ward Laub entrissen.
Wer ihn beraubet und wer ihn verletzet
Beleidigt Gott durch Läst'rung in der That,
Der rein sich zum Gebrauch ihn eingesetzet.
Weil sie davon gekostet, sehnt' in Qualen
Die erste Seele sich fünftausend Jahr',
Nach Dem, der kam, um jene Schuld zu zahlen. [5]
Es schläft dein Geist, so fern er nicht verstehet,
Daß aus besonderm Grund er offenbar
So breit am Wipfel ist und so erhöhet.
Wenn nicht gleich Elsas Quell gewesen wären [6]
Die Träume deinem Herzen, ihre Lust
Das was das Blut des Pyramus den Beeren, [7]
So würde dir, daß Gott gerecht zu nennen
In dem Verbot am Baume wohl bewußt,
An so viel Zeichen müßtest du's erkennen.

Doch, weil mein Aug' dich an Verſtande findet
Verſteinet, und gefärbet nebelgrau,
So daß vom Licht er meines Worts erblindet,
Will ich, daß du gemalt, wenn nicht geſchrieben,
Es in dir trageſt zu der gleichen Schau,
Wie Pilger an den Stäben Palmen lieben."
„Wie ſich die Bilder nie verändert haben"
Sprach ich, „vom Wachs dem Siegel aufgedrückt,
Hat, was ihr ſagt, ſich in mein Herz gegraben.
Doch weßhalb ſeh' den Blicken ſtets entweichen
Ich das erſehnte Wort ſo weit hinaus gerückt,
Daß ſie trotz aller Müh' es nicht erreichen?"
„Daß du, wohin führt deiner Schule Pforte,
Erkenneſt," ſprach ſie, „und geſteheſt gern,
Wie weit ſie folgen könne meinem Worte;
So abgelenkt vom göttlichen erweiſet
Sich dann dein Weg, als von der Erde fern
Der Himmel, der am höchſten, ſchnellſten kreiſet;"
Worauf ich ihr erwiedert': „Nicht entſinnen,
Daß ich euch jemals fremd ward, kann ich mich,
Kein Vorwurf mahnt mich im Gewiſſen drinnen."
„Wenn du nicht fähig biſt, deß' zu gedenken,"
Sprach ſie mit Lächeln, „ſo erinn're dich,
Wie du in Lethes Fluth dich durfteſt ſenken;
Und wie wir aus dem Rauch auf Feuer ſchließen,
Siehſt du aus der Vergeſſenheit die Schuld
Des abgewandten Willens klar entfließen.

Die nackte Wahrheit wird dir jetzt entdecket,
Wie's noth dem rohen Blick, daß ihm die Huld,
Die ich erweiſe, nicht mehr ſei verſtecket."
Mit hellerm Glanze und mit ſachterm Schritte
Betrat den Kreis, den ihr ſtets anders ſeht,
Die Sonne jetzt, den Kreis der Tagesmitte,
Als die Bewegung hemmten auf den Wegen,
Gleich Dem, der vor der Schaar als Führer geht,
Wenn plötzlich ihm ein Neues kommt entgegen,
An eines Schattens Rand die ſieben Frauen,
Wie unter Aeſten ſchwarz und Blättern hell
Wir blaß auf kalten Alpenſtrömen ſchauen.
Euphrat' und Tigris wähnt' ich zu erkennen,
Wie ſie entfließen aus demſelben Quell,
Und dann wie Freunde zögernd nur ſich trennen.
„O du, der Menſchheit Glorie, lichtentflammet!
Welch' Waſſer iſt's, das von ſich ſelbſt ſich kehrt,
Da es aus Einem Urſprung doch entſtammet?" [8])
Auf ſolches Flehen ward erwiedert: „Bitte
Mathilden; denn von ihr wirſt du belehrt."
Dem gleich, der frei ſich zeigt von falſchem Schritte,
Sprach d'rauf die ſchöne Frau: „Ihm dieß zu ſagen
Nebſt Ander'm unterließ ich nicht, und glaubt',
Daß Lethes Fluß es nicht hinweg getragen."
Beatrix ſprach: „Vielleicht hat größ'res Sorgen,
Das häufig der Erinnerung beraubt,
Den Augen ſeines Geiſtes es verborgen;

Doch ſieh den Fluß Eunoë hier entſpringen;
Führ' hin ihn, wie du pflegſt, daß neu entfacht
Sich die erſtorb'nen Kräfte ihm verjüngen."
Gleichwie ein edles Herz ohn' Widerſtreben
Der Andern Willen zu dem eig'nen macht,
Sobald er ſich durch Zeichen kund gegeben,
So ging, da ſie mich bei der Hand genommen,
Die ſchöne Frau, und ſprach nach Frauenart
Zu Statius mild: „Du auch darfſt mit ihm kommen."
Hätt' ich nur, Leſer, mindern Raum beſchrieben,
Dann ſäng' ich wohl, ſo gut ich könnte, zart
Vom ſüßen Trank, nach dem ſtets Durſt geblieben;
Doch weil ſchon voll ſind aller Blätter Seiten,
Beſtimmt zum zweiten Liede, läßt mich nicht
Der ſtrenge Zaum der Kunſt noch weiter ſchreiten.
Hervor durft' ich aus heil'gen Wellen gehen,
Erneut, wie eine Pflanze, aus der bricht
Das junge Laub im Frühlingsauferſtehen,
Rein und bereit zum Flug an's Sternenlicht.

Noten zum Purgatorium.

I. Geſang.

[1]) Kalliope, die Muſe der epiſchen Dichtung, die Schönredende.

[2]) „Der armen Elſtern.“ — Neun Schweſtern, Töchter des Pieros, forderten die Muſen zum Wettſtreite heraus, und wurden, beſiegt, zur Strafe in Elſtern verwandelt.

[3]) „Zu dem erſten Kreis.“ — Zur Sphäre des Mondes.

[4]) „Der ſchöne Stern.“ — Die Venus.

[5]) „Wo er vor ſich die Fiſch' umſchleiernd deckt.“ — Mit ſeinem hellern Lichte. Da die Sonne im Zeichen des Widders ſtand, ging das Sternbild der Fiſche ihr und der Venus voran.

[6]) Der Dichter hatte das Geſicht nach Oſten gewandt; er mußte ſich daher rechts kehren, um nach dem Südpol zu ſchauen.

[7]) Dieſe vier Sterne bedeuten im allegoriſchen Sinne die vier Cardinaltugenden, die nur im paradieſiſchen Zuſtande der erſten Menſchen vollkommen leuchteten. — Gewiß hat Dante dabei an das Sternbild gedacht, welches das Kreuz des Südens heißt. Denn obgleich es erſt im 17. Jahrhundert unter den Sternbildern genannt wird, konnte der Dichter doch durch Marco Polo's indiſche Reiſe unbeſtimmte Nachricht davon haben.

[8]) Dieſer Greis iſt Cato von Utica, der ſich mit voller Willensfreiheit in ſein Schwert ſtürzte, als er Roms Freiheit verloren ſah. Daß er, wie aus dem 75. Vers hervorgeht, zu den Erretteten gehört, obgleich er ein Heide war, wäre an ſich nicht

befremdlich, da auch der Weltapoſtel von Jenen ſpricht, die, das Geſetz nicht kennend, ſich ſelbſt zum Geſetz geworden. Daß er als gerettet erſcheint, obgleich er ſich getödtet, läßt ſich dadurch rechtfertigen, daß er das göttliche Verbot des Selbſtmordes als Heide nicht kannte. Zwar erkennt auch das Geſetz der Vernunft und des Gewiſſens den Selbſtmord als Verbrechen, inſofern er zur Vorausſetzung hat, daß das irdiſche Glück der Zweck des Lebens und dieſes alſo hinweg zu werfen ſei, wenn die Hoffnung auf jenes verloren gehe. Doch kann dieß keine Anwendung auf Cato's That finden, der den Tod nicht aus ſelbſtſüchtiger Leidenſchaft wählte, ſondern weil er das Leben ohne Tugend für werthlos und die Tugend in der Knechtſchaft für unmöglich hielt. — Wohl aber treten zwei andere Widerſprüche hervor, in welche Dante mit ſich ſelbſt zu gerathen ſcheint. Einmal bewundert er Cato's Tod für die Freiheit, obgleich er den Zuſtand der Menſchen in der Monarchie für den freieſten und das römiſche Kaiſerthum für zur Weltherrſchaft beſtimmt erklärt. Dieß zu verſtehen müſſen wir die Freiheit des alten Rom, ſo lang noch Tugend darin herrſchte, mit der Freiheit der italieniſchen Republiken zu Dantes Zeit vergleichen. Dieſe letztere Freiheit war nichts als zügelloſe Willkür der Adelsgeſchlechter, der nur durch einen Monarchen gewehrt werden konnte. Der Verluſt der echten Freiheit aber, und der Schmerz darüber, daß ſie durch die Verderbniß der Zeit unmöglich geworden, verurſachte Cato's Tod. Uebrigens iſt Cato auch als Symbol der ſittlichen Freiheit zu betrachten, welche als Vorbereitung zur Seligkeit das Purgatorium behütet. — Der zweite Widerſpruch, in welchen der Dichter mit ſich ſelbſt verwickelt ſcheint, liegt darin, daß er die andern tugendhaften Heiden ſo wie die ungetauften Kinder, in die Vorhölle verweiſt, aus welcher Trajan nur durch ein Wunder befreit wird. Dieß läſſt ſich ſo erklären: Cato wird als Träger der ſittlichen Freiheit gerettet, von welcher er ſtets den edelſten Gebrauch machte. Die ungetauften Kindlein aber ſind noch unfrei; Trajan mißbrauchte den freien Willen einmal, nämlich in der Chriſtenverfolgung; die tugendhaften Weiſen wendeten die Freiheit des Forſchens

übel an, indem ſie an die Stelle der göttlichen Wahrheit Menſchenerfindungen ſetzten; Cato jedoch forſchte nur um Tugend zu erkennen und zu üben.

[9]) Martia, die Gemahlin des Cato, weilt mit den tugendhaften Heiden in dem Limbus.

[10]) Da Martia nicht zu den Erwählten gehört, darf ihn die Liebe zu ihr nicht mehr bewegen.

[11]) Das biegſame Schilf bedeutet die Demuth, die Vorbedingung zur Läuterung.

[12]) Die Demuth verliert als ein himmliſches Gut nichts durch Mittheilung.

II. Geſang.

[1]) Dante nimmt auf dem Erdkreiſe vier Punkte an, und denkt ſich den Meridian derſelben in gleicher Entfernung von einander; Jeruſalem, den Ebro, den Berg des Purgatoriums und den Ganges. Ein Meridian iſt vom andern 90 Grad entfernet, ſo daß zwiſchen Jeruſalem und dem Berg des Purgatoriums 180 Grad ſind, welche die Hälfte des Erdumfanges betragen, oder daß die Bewohner beider Punkte Gegenfüßler ſind. Die zwei Punkte haben Einen Horizont d. h. dieſelbe Gränze ihres Geſichtskreiſes; wenn alſo in Jeruſalem die Sonne im Weſten untergeht, muß ſie für den Berg des Purgatoriums im Oſten aufgehen. Die zwei andern Punkte, der Ganges und der Ebro, liegen gegenſeitig von ſich um 180 Grad, von Jeruſalem und dem Berge 90 Grad entfernet, was einen Zeitraum von 6 Stunden ausmacht. Wenn daher die Sonne für den Meridian von Jeruſalem dem Weſten nahe ſteht, iſt ſie für den Berg dem Aufgang nah, dann folgt auf das Weiß und Roth der jungen Morgenröthe ein hohes Gelb.

Am Ganges 90 Grade öſtlich iſt die Sonne ſchon ſeit 6 Stunden untergegangen, und es iſt alſo dort Mitternacht. Die Nacht bringt im Frühlings-Anfang das Sternbild der Wage

mit, in dem die Sonne 6 Monate ſpäter, im Herbſt-Anfang aufgeht. Da nimmt die Nacht zu; die Wage aber, die mit der Sonne bei Tage am Himmel ſteht, entſinkt den Händen der Nacht.

[2]) Das weiße Schimmern auf jeder Seite kommt von den Flügeln des Engels, das Schimmern unten von dem Gewande desſelben.

[3]) Der 114. Pſalm bedeutet ſowohl die Bekehrung der Seele von der Sünde zur Gnade, als den Ausgang der geheiligten Seele aus der Erdenknechtſchaft zur ewigen Freiheit. Er paßt alſo in jedem Sinne auf dieſe Seelen.

[4]) Da der Steinbock vom Widder 90 Grade weſtlich entfernt iſt, muß er, wenn die Sonne im Widder aufgeht, beim Aufgang derſelben in der Mittagshöhe ſein; da nun die Sonne ſchon über dem Horizonte ſteht, muß der Steinbock den Mittagskreis bereits verlaſſen haben.

[5]) In alter Zeit trugen die Friedensboten einen Oelzweig.

[6]) Caſella, ein Sänger und Tondichter, war Dantes Lehrer in der Tonkunſt und hatte mehrere Canzonen des Letzteren in Muſik geſetzt; — da Caſella ſchon im Anfange des Jahres 1300 ſtarb, fragt ihn der Dichter, warum er erſt drei Monate ſpäter hieher komme. Caſella muß alſo während dieſer Zeit am Höllenfluſſe umhergeirrt ſein.

[7]) Eine Anſpielung auf den von Bonifazius VIII. zu Anfang des Jahres 1300 verkündeten Jubiläums-Ablaß.

[8]) Die geretteten Seelen werden an der Mündung der Tiber eingeſchifft, weil das Heil in Vereinigung mit dem Mittelpunkte der Kirche gefunden wird.

[9]) So beginnt eine von Dantes Canzonen.

III. Geſang.

[1]) Die Vernunft quält uns durch die Erinnerung an die begangenen Sünden, und treibt uns dadurch zur Läuterung.

[2]) Die menſchliche Vernunft kann fehlen; aber ſie erkennt ihren Fehler.

[3]) Virgil, der in Brunduſium ſtarb, wurde in Neapel begraben. Dort wird es Abend, wie aus der Note [1]) zum II. Geſang folgt.

[4]) Nach der Aſtronomie ſeiner Zeit denkt ſich Dante unter den Himmeln oder Himmelskreiſen verſchiedene durchſichtige Gewölbe, die übereinander geſpannt ſind.

[5]) Lerici und Turbia ſind die zwei Endpunkte der Riviera di Genova mit ihren ſteil abſtürzenden Bergen.

[6]) König Manfred von Sizilien war ein Sohn Kaiſer Friedrichs II. und daher ein Enkel der Kaiſerin Conſtanze, der Erbin von Sizilien. Die Tochter Manfreds, die auch Konſtanze hieß, war an Peter von Arragonien vermählt. Sie hatte drei Söhne: Alfons, Jakob und Friedrich. Da nun Dante an zwei anderen Stellen des Gedichtes (Purg. VII. u. Paradies XIX.) der beiden letzteren in einer Weiſe erwähnt, die nicht ehrenvoll iſt, kann er hier bloß von Alfons ſprechen, der zwar nur König von Arragonien wurde, aber durch ſeinen Vater Prinz von Arragonien und Sizilien war. Manfred war ſinnlichen Freuden ergeben und kein Freund der Kirche. Er führte mit Karl von Anjou Krieg um den Beſitz von Sizilien, und fiel in der Schlacht. Karl weigerte ſich, ihn, der im Bann der Kirche geſtorben war, ehrenvoll begraben zu laſſen und ließ ihn am Ausgange der Brücke von Benevent beſtatten, und Jeder aus dem Heere warf auf die Leiche einen Stein, um ihm einen Grabhügel aufzuthürmen. — Nach einem Gerüchte, das jedoch von Vielen bezweifelt wird, ſoll der Erzbiſchof von Coſenza auf Befehl des Papſtes Clemens XIV. den Leichnam ausſcharren, und außerhalb des der Kirche gehörigen Landes, am Verde unbeerdigt haben hinwerfen laſſen.

IV. Geſang.

[1]) Dante widerlegt die Meinung der Platoniker von einer dreifachen Menſchenſeele durch die Erfahrung, daß, wenn eine

Kraft einen ſtarken Eindruck empfängt, die Thätigkeit der übrigen Kräfte gehemmt iſt.

[1]) San Leo, eine hochgelegene Stadt in der Landſchaft Montefeltro; Bismantova, ein ſteiler Berg bei Reggio; Noli, eine Stadt, an der ſchroffen Rivieria di Ponente im Gebiet von Genua.

[2]) Die Sonne tritt am 21. Mai in das Zeichen der Zwillinge, und ſteht dann um zwei Zeichen nördlicher als beim Frühlingsbeginne; da würde alſo Dante den nördlichen Lauf des Thierkreiſes noch mehr bemerken. — Die Sonne wird von Dante ein Spiegel genannt, weil ſie das Licht, das ſie unmittelbar von Gott empfängt, zurück ſtrahlt, und er ſagt, daß ſie auf und ab ihr Licht ſtrahlt, weil nach dem Ptolomäiſchen Syſtem drei Planeten über und drei unter ihr ſtanden.

[4]) Sieh den II. Geſang, Note [1])

[5]) Dieſe Bahn iſt der Thierkreis.

[6]) Belacqua verfertigte vortreffliche muſikaliſche Inſtrumente und ſtammte aus Florenz.

[7]) Wenn es auf dem Berge des Purgatoriums Mittag iſt, iſt es in Jeruſalem Mitternacht, und muß in Marokko zur Zeit des Aequinoctiums Nacht werden.

V. Geſang.

[1]) Die Mark von Ancona zwiſchen der Romagna und Neapel, das von Karl dem II. beherrſcht wurde; dort liegt Fano.

[2]) Jakob del Cassero, ein Bürger aus Fano, wurde im Paduaniſchen ermordet. Er hatte, als Podeſtà von Bologna den Abfall des Azzo von der Partei der Ghibellinen getadelt.

[3]) Padua wurde nach der Sage von dem Trojaner Antenor gegründet.

[4]) Mira und Oriaco, zwei Städte an der Brenta.

[5]) Buonconte, Sohn des Guido von Montefeltro, fiel in dem Felde von Campaldino, wo ſeine Partei von den Guelphen

geſchlagen wurde. Seine Leiche ward nicht gefunden. Er wünſcht, daß ſeine Gattin Johanna für ihn bete.

[6]) Der Archiano entſpringt über der Einöde von Camaldoli in den Apenninen, und ergießt ſich in den Arno, am Ende der Landſchaft Caſentino, wo er alſo ſeinen Namen vertauſcht.

[7]) Südlich vom Falterone erſtreckt ſich der Gebirgszug Prato magno. Das Joch iſt der Gebirgsſtock Falterone in den Apenninen.

[8]) Vom Schlamm und Sande, den er an ſich geriſſen.

[9]) Pia Gnaſtelloni, in Siena geboren, war in erſter Ehe mit einem Tolomei vermählt, in zweiter mit Nello della Pietra, welcher ſie, durch eiferſüchtigen Verdacht wüthend gemacht, in die Maremma führte, wo er ſie, entweder, wie Einige meinen, gewaltſam tödten, oder in der verpeſteten Luft langſam dahin ſterben ließ.

VI. Geſang.

[1]) Benincaſa von Arezzo ließ einen Bruder und einen Neffen des Ghino von Tacca wegen Straßenraubes hinrichten. Er wurde von Ghino aus Rache ermordet.

[2]) Cione de' Terlati. Nach dem Ottimo Comento ertrank er nach der Niederlage bei Bibbiena, von den Boſtoli verfolgt.

[3]) Novello, Sohn des Grafen Guido von Battiſolle, wurde von Einem der Boſtoli getödtet.

[4]) Farinata, Sohn des Marzucco degli Storingiani, in Piſa, wurde von Lecco da Caprona auf Befehl des Grafen Ugolino ermordet. Marzucco, damals ſchon Mönch, bewies ſeinen chriſtlichen Starkmuth, indem er die Verwandten bat, den Mord nicht zu rächen. So erzählt Benvennto von Imola.

[5]) Graf Orſo war nach Benvennto von Imola ein Sohn des Grafen Napoleon von Acembaja, und wurde von ſeinem Vetter getödtet.

[6]) Peter della Broccia, geheime Rath Philipps des Schönen,

wurde durch die Ränke der Königin Maria von Brabant in einen peinlichen Proceß verwickelt und endlich hingerichtet.

[7]) „Laß von der Hoffnung, der Götter Schickung durch Bitten zu wenden," sagt die Sybille in der Aeneide, als Palinurus in der Unterwelt, den Aeneas gebeten hatte, ihn mit über den Höllenfluß zu nehmen.

[8]) Sordello de' Visconti von Mantua war ein berühmter Liederdichter und Gelehrter im 13. Jahrhundert. So mächtig ist das Gefühl der Vaterlandsliebe, daß Keiner daran denkt, daß sie nur Schatten sind, und sich daher nur für den Sinn des Auges umschlungen halten können.

[9]) Die Gesetze, welche Justinian gab, halfen nicht, da Keiner über die Befolgung derselben wachte.

[10]) Anspielung auf den gewaltsamen Tod, welchen Kaiser Albrecht durch seinen Neffen Johann im Jahre 1308 erlitt. Der Dichter schrieb dieses später; aber da er seine Reise in das Jahr 1300 versetzt, spricht er davon wie von einem künftigen Strafgerichte.

[11]) Rudolf von Habsburg und dessen Sohn Albrecht fanden es besser, für die innern Angelegenheiten Deutschlands und für die Vergrößerung ihrer Hausmacht zu sorgen, als sich in Italien zu behaupten; dieß tadelt der ghibellinische Dichter.

[12]) Die Montechi und Cappelletti waren edle ghibellinische Geschlechter in Verona, die Monaldi und Filippeschi in Orvieto.

[13]) Santafiore, eine Landschaft in der Maremma zwischen Pisa und Siena, war ein kaiserliches Lehen, und damals durch Räuberei unsicher gemacht.

[14]) Marcellus widersetzte sich der Herrschaft des Cäsar.

VII. Gesang.

[1]) Vor dem Erlösungstode Christi.

[2]) Er umfaßte Virgils Kniee.

[3]) Die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Wer ſie hat iſt als Chriſt anzuſehen, wenn er auch nicht getauft wäre; denn er hat die Begierdtaufe.

[4]) Nur im Lichte der göttlichen Gnade, deren Symbol die Sonne iſt, kann man ſich Gott nähern.

[5]) Siehe VI. Geſang.

[6]) Zu ſpät kommt Heinrich von Luxemburg zu Hülfe.

[7]) Ottokar von Böhmen, welcher ſich der Vernachläſſigung Italiens nicht ſchuldig gemacht hatte. Sein Blick verkündet dem Rudolf Troſt, obgleich ſie Feinde waren; denn im Purgatorium dauern die irdiſchen Leidenſchaften nicht fort.

[8]) Wenzel IV. war ein Fürſt von wenig Energie; den Vorwurf der Faulheit verdiente er aber doch nicht.

[9]) Philipp III. König von Frankreich, Vater Philipps des Schönen ſtarb im Kriege mit Peter III. von Arragonien auf dem Rückzuge in Perpignan. Darum heißt es, daß er die Lilie, Frankreichs Zeichen, entblätterte.

[10]) Derjenige, der mit Philipp III. ſpricht, iſt Heinrich III. König von Navarra, Schwiegervater Philipps des Schönen.

[11]) Philipp IV. der Schöne, König von Frankreich, war treulos und laſterhaft, er verſchlechterte die Münze und verfolgte die Tempelritter.

[12]) Der Gliederſtarke iſt Peter III. von Arragonien, der mit der Adlernaſe iſt Karl I. von Anjou.

[13]) Der Jüngling iſt Alphons, Sohn Peters III. dem er auf dem Throne Arragoniens folgte, doch blieb er nicht darauf, ſondern ſtarb kinderlos 1291, im Alter von 29 Jahren. Ihm folgte ſein Bruder Jakob.

[14]) Jakob und Friedrich, Söhne Peters III.; der Erſtere wurde König von Arragonien, der Zweite von Sizilien. Doch die Tugenden des Vaters erbten ſie nicht.

[15]) Apulien und die Provence ſind bange ob der ſchlechten Regierung Karl II., des Sohnes des adlernaſigen Karl von Ajou.

[16]) Um ſo viel iſt Karl II. ſchlechter denn Karl I., als Karl I. ſchlechter war denn Peter der III. Konſtanze war die Gemahlin

Peters III. Beatrix war die erste, Margaretha die zweite Gattin Karls I.

[17]) Heinrich III. von England setzte sich, um seine Schulden zu bezahlen, selbst auf eine Einnahme von 120 Pfd. jährlich. Es ward ihm kein Genosse, denn er hatte wenig Berührungen mit dem Ausland. Heinrichs Sohn Eduard zog nach dem heiligen Lande und eroberte Schottland.

[18]) Wilhelm VII., Markgraf von Monferat, sitzt am tiefsten, weil er nicht von königlichem Blute war. Er wurde von den Alessandriern gefangen genommen und starb im Gefängnisse 1292. Darum heißt es, daß die Landschaften Canavese' und Monferat um ihn weinten.

VIII. Gesang.

[1]) „Te lucis ante terminum." — dich vor des Lichtes Scheiden — dieß sind die Anfangsworte des Abendhymnus im römischen Brevier.

[2]) Der Dichter fordert den Leser zur Aufmerksamkeit auf mit der Ermunterung, daß der Schleier der Allegorie hier leicht zu durchdringen sei. — Das blumenreiche Thal bedeutet die weltliche Herrschaft, die Schlange die Versuchung, die hinter den Blumen des weltlichen Glanzes lauert und in der vom göttlichen Lichte abgewandten Nacht der Leidenschaften am heftigsten ist; durch die Engel wird der göttliche Beistand vermittelt.

[3]) Die Barmherzigkeit nimmt dem Schwerte der Gerechtigkeit die Spitze.

[4]) Grün sind die Kleider und die Schwingen der Engel um die Hoffnung anzudeuten, welche die Seelen im Purgatorium tröstet.

[5]) Die Seelen im Thale befanden sich in der Mitte zwischen beiden Engeln.

[6]) Nino war Richter zu Gallura in Sardinien, Haupt der Guelphenpartei daselbst, Neffe des Grafen Ugolino della

Gherardesca. Er wurde 1288, aus Piſa verjagt, und ſtarb ſpäter im Kriege gegen Piſa.

[7]) Konrad von Malaſpina. Die Markgrafen Malaſpina beherrſchten die Lunigierna, die von dem Fluſſe Magra durchſtrömt wird. Ein Malaſpina war es, welcher den verbannten Dante gaſtlich aufnahm.

[8]) Johanna war die Tochter des Nino, und 1300 wahrſcheinlich noch unvermählt. Sie ſtarb als Gattin des Riccardo da Camino.

[9]) Damals trugen die Witwen in Italien ſchwarze Kleider und weiße Schleier.

[10]) Beatrix, Gattin des Nino, heirathete in zweiter Ehe den Galeazzo Visconti von Mailand. Im Wappen der Visconti von Mailand war die Schlange, zugleich Mailands Feldeszeichen. Im Wappen des Nino von Galura war der Hahn.

[11]) Am Pol beſchreiben die Sterne den kleinſten Umkreis; Dante ſah nach dem Südpol.

[12]) Die drei Sterne haben Manche in den Sternbildern des Eridan, des Schiffes und des Schwertfiſches finden wollen. Doch wenn die vier Geſtirne, welche Dante am Morgen ſah, das ſüdliche Kreuz bilden, konnten jene nicht da aufgehen, wo dieſe am Morgen waren. Im allegoriſchen Sinne bedeuten die drei Sterne die drei göttlichen Tugenden, die den Geiſt erleuchten, wo es das natürliche Licht der Vernunft nicht kann; ſie gehen darum mit Sonnenuntergang auf, wie die vier Sterne, welche die natürlichen Tugenden bedeuten, mit Sonnenaufgang.

[13]) Auch der Ahnherr hieß Konrad. (Siehe Anm. 7.)

[14]) Im April 1300 ſtand die untergehende Sonne bei den Sternen des Widders, dort, wo man die Füße desſelben zeichnet. Dieſe Stellung wird ſich nicht ſiebenmal wiederholen, es werden nicht ſieben Jahre vergehen.

[15]) Dieſe Stelle, die Dante in Form der Weisſagung ausſprechen läßt, deutet auf die gaſtliche Aufnahme, welche er im Gebiete der Malaſpina gefunden.

[1]) Die Bettgenoſſin des alten Titon iſt Aurora, die zuerſt bleich erſcheint; die Edelſteine, welche die Geſtalt des kalten Thieres bilden, ſind die Sterne des Fiſches. Alſo iſt der Sinn: „Blickt zum Oſten, und ihr werdet ihn ſchon weißlich ſehen von dem Sonnenlichte, welches naht, und im weißen Schimmer die Sterne des Fiſches.“ Dieß iſt die Erklärung, welche Moſſotti gibt. — Andere meinen, daß Dante von der Mond-Aurora und von dem Sternbild des Skorpions rede.

[2]) Die Alten theilten die Nacht in vier Nachtwachen, 2 vor, 2 nach Mitternacht. Die letzte beginnt mit der Morgendämmerung. Die zwei Schritte oder Nachtwachen vor Mitternacht waren alſo gemacht, die dritte Nachtwache war faſt vorüber. Es nahte die Morgendämmerung.

[3]) Dante, Virgil, Sordell, Nino u. Konrad.

[4]) Prokne wurde nach der Fabel in eine Schwalbe verwandelt, zur Strafe für die grauſame Rache, die ſie gegen ihren Gemahl verübt.

[5]) Ganymed wurde von Jupiter, der die Geſtalt eines Adlers angenommen hatte, vom Berge Ida in den Olymp entführt.

[6]) Man nahm damals zwiſchen der Erdhemiſphäre und dem Kreiſe des Mondes einen Kreis des Feuers an.

[7]) Achilles ward von ſeiner Mutter Thetis, während er ſchlief, von Theſſalien, wo Chiron ihn erzogen hatte, nach Scyros gebracht, wo er endlich von den Griechen gefunden und nach Troja geführt wurde.

[8]) Lucia (von lux, Licht) bedeutet die göttliche Erleuchtung, welche zur Selbſterkenntniß führt, und dadurch zur Anſchauung Gottes vorbereitet.

[9]) Von den Stufen, die zur Läuterung führen, bedeutet die unterſte ſpiegelklare die Selbſterkenntniß, die zweite dunkelrothe, zerborſtene, die Zerknirſchung, die dritte hellrothe die Liebe. Die

diamantene Schwelle, auf welcher der Pförtner ſich befindet, bedeutet die unzerſtörliche Grundlage der Kirche.

[10]) Auch nach dem reumüthigen Bekenntniſſe bleiben noch die Spuren der frühern Sünden, welche durch Genugthuung getilgt werden müſſen; daher das Eingraben der ſieben P, welche die ſieben Hauptſünden bedeuten. Das an die Bruſtſchlagen bedeutet: „peccavi“ (Ich habe geſündigt).

[11]) Der ſilberne Schlüſſel bedeutet die Beurtheilung der Würdigkeit des Büßers, der goldene die Macht der Losſprechung, die auf den Verdienſten Chriſti beruht.

[12]) Als Julius Cäſar nach Entfernung des Tribunen Metellus den Schatz der Burg Tarpeia raubte, erdröhnte das Thor derſelben und der Fels, auf dem ſie gebaut war.

X. Geſang.

[1]) Polyklet, der berühmte griechiſche Bildhauer, welcher einen Kanon über die Verhältniſſe des menſchlichen Körpers hinterließ.

[2]) Als Oza es gewagt hatte, die Bundeslade zu berühren, ſank er zur Strafe ſeiner Vermeſſenheit todt zur Erde.

[3]) Als David vor der Bundeslade tanzend und ſingend einherſchritt, wurde er von der Gattin Michol verlacht.

[4]) Nach der Legende ſoll der heil. Gregorius der Große durch ſein Gebet den Kaiſer Trajan von der Hölle befreit haben, weil ihn der Edelmuth, mit welchem dieſer heidniſche Kaiſer die ungeſtümen Klagen einer um Gerechtigkeit flehenden Witwe aufgenommen, tief ergriffen hatte.

[5]) Die Karyatiden.

[6]) Den großen Spruch — das jüngſte Gericht.

[7]) Die Karyatiden.

XI. Geſang.

[1]) Humbert, der Sohn des Wilhelm Aldobrandeschi, war Graf von Santafiore aus der Maremma von Siena in Toskana. Er wurde von den Sanеſen, welche ſeinen Stolz

haßten, in Campagnatico, in der erwähnten Maremma getödtet In Latium — in Italien.

[2]) Oderiſi von Gubbio, aus dem Herzogthume Urbino, malte mit Waſſerfarben auf Pergament und Elfenbein, wobei das Weiße zum Licht aufgeſpart wurde, was man in Paris enluminer, illuminiren nannte. Er wurde von Franco aus Bologna übertroffen. Einige glaubten, daß Oderiſi, welcher mit Giotto, der den Cimabue, den Vater der Malerkunſt, in Italien, noch übertroffen, für die Bibliothek des Papſtes Bonifazius VIII. malen mußte, ſo wie Giotto ein Schüler Ciambue's geweſen ſei.

[3]) Guido Cavalcanti, ein florentiniſcher Dichter, verdunkelte den Ruhm des Guido Guinicelli aus Bologna. Mit Jenem der beide übertreffen wird, meint Dante in gerechtem Bewußtſein ſeiner Kraft, ſich ſelbſt.

[4]) Salvani, aus Siena, ein mächtiger Parteiführer der Ghibellinen. Er überwand die Florentiner an der Arba, wurde aber ſpäter im Kriege gegen Karl den I. von Anjou überwunden und 1269 getödtet.

[5]) Um einen Freund zu befreien, für welchen Karl I. von Anjou, der ihn gefangen genommen, 10.000 Goldgulden Löſegeld verlangte, ſtellte Salvani ſich zitternd vor Beſchämung auf den Platz von Siena und bat um Almoſen. Dante drückt das Betteln durch das Beben an jeder Fiber (tremar per ogni nervo) aus, weil er ſelbſt in der Verbannung empfinden ſollte, wie peinlich es ſei Andere um Hülfe zu bitten. Dieß läßt er ſich hier in Form einer Vorherſagung andeuten.

XII. Geſang.

[1]) Den Satan, der, früher ein Engel des Lichts, zur Strafe des Stolzes vom Himmel geſtürzt wurde.

[2]) Briareus, nach der Fabel einer der Giganten, der Söhne der Erde, welche Krieg gegen die Götter erregten und von ihrem Blitz getroffen zerſchmettert wurden.

[3]) Nimrod, welcher den thörichten Plan faßte den Thurm von Babylon auf der Ebene von Sennar zu bauen.

[4]) Niobe, Königin von Theben, wagte es, ſtolz auf ihre Fruchtbarkeit als Mutter von ſieben Söhnen und ſieben Töchtern, Latonen zu verachten, deshalb tödteten Apoll und Diana in einer Stunde alle 14 Kinder Latonens mit ihren Pfeilen.

[5]) David verfluchte im Schmerz über Saul's Tod das Gebirge von Gelboe, und ſang: „Ihr Berge von Gelboe, euch treffe weder Thau noch Regen.“

[6]) Arachne, welche ſich gerühmt hatte ſchöner als Minerva zu weben, wurde zur Strafe in eine Spinne verwandelt.

[7]) Roboam, der ſtolze Sohn Salomons, floh, als ſich das Volk wider ihn empörte, eilig nach Jeruſalem.

[8]) Alkmeon tödtete ſeine Mutter Eriphile, weil ſie ihren Gatten Amphiareus an Polynikes verrathen hatte, da ſie der eitlen Begierde nach einem Geſchmeide, welches dieſer ihr geboten, nicht widerſtehen konnte.

[9]) Sennaherib, der ſtolze König der Aſſyrer, wurde im Tempel von ſeinen Söhnen getödtet.

[10]) Tomyris, Königin der Maſſageten, ſoll dem Leichname des Cyrus den Kopf haben abhauen laſſen und dieſe Worte zu ihm geſagt haben.

[11]) Er ſah die ſchnelle Flucht der Aſſyrer nach der Tödtung des Holofernes, und auch die Spur der That, nämlich den Leichnam.

[12]) Die ſechſte Hora oder Stunde. Es war alſo Mittag, da die Reiſe in den Frühlingsanfang fiel.

[13]) Dante vergleicht den ſteilen Weg mit dem zur Treppe ausgehauenen Pfade, welcher oberhalb Florenz auf den Berg führt, wo die Kirche des heil. Miniatus liegt. Rubaconte hieß die Brücke nach dem Erbauer derſelben. — Wohlgeführt nennt er ironiſch die Stadt Florenz. — „Zur Zeit, wo Buch und Maß noch blieben ohn' Gefährde,“ wo noch keine Verfälſchung ſtatt fand.

XIII. Geſang.

[1]) Die Sonne bedeutet hier die natürliche Erleuchtung, der wir ſo lange folgen ſollen, als uns nicht eine göttliche Offenbarung anders lenkt.

[2]) Die Nächſtenliebe, welche ſich in der Fürbitte der ſel. Jungfrau ausſpricht, die hingebende Freundſchaft des Oreſtes zum Pylades, und das Gebot der Liebe treiben hier am Eingange des Kreiſes, in welchem der Neid gebüßt wird, zur Liebe an. Beim Ausgange werden wir abſchreckenden Beiſpielen des Neides begegnen.

[3]) Latium — Italien.

[4]) Dieſe Seele iſt Sapia aus Siena, welche verbannt in Colle lebte, und als die Sieneſen von den Florentinern geſchlagen worden, in Jubel, als wenn ſie nun kein Leid mehr zu fürchten hätte, über die Niederlage der verhaßten Mitbürger ausbrach. Sie bat Gott um das, was er verliehen, nämlich um den Sieg der Florentiner, welchen dieſe wirklich errangen.

[5]) In der Lombardei heißen die drei letzten Tage des Jänners die Tage der Amſel, weil da oft ſchon das ſchönſte Frühlingswetter eintritt, und die Amſel zu ſingen anfängt.

[6]) Pier Pettignano, ein Mönch beſchleunigte durch ſeine fromme Fürbitte die Läuterung der Sapia.

[7]) Die Sieneſen hofften durch die Eroberung des feſten Schloſſes Talamone, an der Maremma, den Genueſern und Piſanern Widerſtand leiſten zu können, jedoch dieſe Hoffnung täuſchte ſie, eben ſo wie ſie ſich getäuſcht hatten, als ſie einem Fluſſe mit großen Koſten nachgruben, von dem ſie glaubten, daß er bei ihrer Stadt vorbei ließe, und den ſie Diana nannten. Doch Die, welche erwartet hatten ſich als Admirale der eingebildeten Seemacht auszuzeichnen, mußten noch mehr opfern.

XIV. Geſang.

[1]) Der Arno entſpringt in dem Gebirge Falterone, einem Zweige der Apenninen.

[2]) Der Name des Arno-Thales.

[3]) Pelorum, Vorgebirge von Sizilien, vermuthlich durch das Einſtrömen des Meeresarmes vom Feſtlande Italiens losgeriſſen.

[4]) Kirke, die Zauberin, welche in der Odyſſee die Gefährten des Ulyſſes in Schweine verwandelt.

[5]) Schweine nennt der Dichter die Caſentiner, kläffende Hunde die Bewohner von Arezzo, Wölfe die Florentiner, Füchſe die Piſaner. Bei Arezzo wendet ſich der Arno gegen Weſten. Graben (fossa) wird hier verächtlich für Fluß gebraucht. Anfangs iſt der Lauf des Arno arm an Waſſer.

[6]) Der Geiſt, welcher ſpricht, iſt Guido del Duca von Bretinora in der Romagna, er redet mit Rinier de' Calboli, der im Jahre 1302 Podeſtà von Florenz war, wo er von der weißen Partei beſtochen, viele von der ſchwarzen hinrichten ließ. — Unter dem Walde iſt Florenz gemeint.

[7]) In der ganzen Romagna, an deren ſüdlicher Grenze der Fluß Reno iſt.

[8]) Die Söhne des Mainardo Pagani werden die Stadt Imola gut beherrſchen, wenn ihr Vater, der um ſeiner Bosheit willen der Teufel genannt wurde, geſtorben ſein wird; doch wird die Tugend der Söhne nicht ganz den Flecken tilgen können, welchen ihres Vaters Gedächtniß zurück gelaſſen.

[9]) Worte Kain's, nach der Tödtung Abel's. Dieſe Stimmen erinnern an abſchreckende Beiſpiele des Neides, welche die Leidenſchaft als Zügel zurückhalten ſollen.

[10]) Aglauros, welche ihre Schweſter Herſe um die Liebe Merkurs beneidete, wurde, wie die Fabel erzählt, zur Strafe in einen Stein verwandelt.

XV. Geſang.

[1]) In Italien war es Mitternacht, im Purgatorium Veſperſtunde, d. h. 3 Uhr nach Mittag.

[2]) Von den Beiſpielen der Sanftmuth, welche wir am Eingange des dritten Kreiſes finden, begegnet uns zuerſt die ſel. Jungfrau.

[3]) Als die Gattin des Piſiſtrates ihn um Beſtrafung eines Mannes bat, der ihre Tochter zu küſſen gewagt hatte, gab Jener dieſe Antwort. — Um den Namen der Stadt Athen hatte ſich Streit unter den Göttern erhoben, bis endlich beſchloſſen wurde, ſie nach der Göttin der Weisheit Athen zu nennen.

[4]) Stephanus, welcher ſterbend für ſeine Feinde betete.

XVI. Geſang.

[1]) Dieſer Marco war ein edler Venezianer. Einige ſagen, er ſei Lombard genannt worden, weil er bei den Herren der Lombardei in Gunſt geweſen, Andere, weil man nach franzöſiſcher Weiſe Lombarde für Italiener ſagte. Boccaccio hält Lombardo für Marcos Familiennamen.

[2]) Der Thurm der wahren Stadt oder der Stadt Gottes iſt die Gerechtigkeit.

[3]) Im moſaiſchen Geſetze wurden nur jene Thiere, welche wiederkäuen und geſpaltene Klauen haben, als reine bezeichnet; der heil. Auguſtinus deutet im myſtiſchen Sinne das Wiederkäuen auf die Weisheit im Verſtehen und Erklären der Wahrheit, die geſpaltenen Klauen auf das Handeln nach dem Rechte. Somit würde von dem Hirten geſagt, daß er Weisheit zu lehren aber nicht zu üben verſtünde. Daß es im 7. Geſang der Hölle von den Geizigen heißt, daß ſie mit geſchloſſener Fauſt (im Gegenſatz zu geſpaltenen Klauen) erſtehen werden, deutet an, daß die Abweichung vom guten Handeln in der Habſucht ihren

Grund habe. Einige verſtehen unter den geſpaltenen Klauen das Unterſcheiden zwiſchen der weltlichen und geiſtlichen Macht.

[4]) Die zwei Gewalten, die weltliche und die geiſtliche, welche zur Zeit des chriſtlich römiſchen Kaiſerthums von einander getrennt waren, ſind jetzt vermiſcht, ſo daß keine den Uebergriffen der andern wehren kann.

[5]) In Italien herrſchte Muth und feine Sitte, ehe der Krieg zwiſchen Friedrich II. und dem Papſte begann.

[6]) Konrad von Palazzo war ein Edelmann aus Brescia, Gherardo da Lamino war von Treviſo und wurde wegen ſeiner Tugenden der Gute genannt. Guido da Caſſel war aus Reggio in der Lombardei aus der Familie der Roberti.

[7]) Der Stamm Levi bekam kein eigenthümliches Gebiet, ſondern wurde in die Städte vertheilt, um das Prieſteramt zu verwalten.

[8]) Dieſe Gaja war wegen ihrer Schönheit und ihrer Liebesabenteuer berüchtigt.

XVII. Geſang.

[1]) Ehe der Dichter von den Bildern des Zornes ſpricht, welche ſeine Phantaſie beim Ausgange aus dem dritten Kreiſe erfüllen, fragt er ſich, wie es komme, daß die Einbildungskraft, unabhängig von Eindrücken des äußern Sinnes Vorſtellungen hervorbringe, und weiß darauf keine andere Antwort, als daß dieß entweder von dem natürlichen Einfluß der Sterne, (denen man im Mittelalter eine große Macht über die menſchliche Natur zuſchrieb) oder von dem unmittelbaren Willen Gottes herrühren müſſe.

[2]) Philomele wurde nach der Fabel zur Strafe zorniger Rachſucht in eine Nachtigall verwandelt, um in klagenden Tönen immer ihr Unglück zu beſingen.

[3]) Haman, von dem im Buche Eſther erzählt wird, daß

er auf Befehl des Königs Ahasver zur Strafe seiner rachbegierigen Ränke gegen Mardochäus hingerichtet wurde.

[4]) Amata, Mutter der Lavinia, erhängte sich aus Wuth und Verzweiflung, weil sie irrig glaubte, daß Aeneas den Turnus, der Laviniens Bräutigam war, getödtet habe, und ihr auch die Tochter selbst entführen werde. So erzählt die Aeneis.

[5]) Die Zurückführung aller Leidenschaften auf die Liebe ist dem scholastischen System des heil. Thomas von Aquin entnommen.

XVIII. Gesang.

[1]) Nämlich der Wahn Derjenigen, welche jede Liebe für gut halten.

[2]) Die menschliche Seele ist von Natur für das Wohlgefällige empfänglich, und wird ihm zugewendet, wenn die Auffassungskraft etwas aufnimmt, das eine wohlgefällige Empfindung erregt.

[3]) Durch das Wohlgefallen fühlt sich der Mensch an das gebunden, was es erregt, weil es uns von Natur angemessen ist. Aber dieses Gebundensein muß von einem Gegenstande kommen, da von Natur nur die Anlage dazu vorhanden ist.

[4]) Die Scholastik liebte es, die natürliche Begierde mit dem Feuer zu vergleichen, von welchem die Physik jener Zeit lehrte, daß es seiner Form nach geneigt sei, nach oben zu steigen, wo es den besten Stoff finde, um sein Wesen auszubilden.

[5]) Wie in der Seele (nach scholastischer Redeweise wesenhafte Form genannt) die ersten Begriffe und die ersten Begehrungen entstehen, ist uns dunkel, weil die Seele sich nur durch Worte und Handlungen äußern kann, aber weil wir zugleich die Kraft des Rathes, der Unterscheidung zwischen Gutem und Bösem und die Freiheit der Wahl zwischen beiden besitzen, sind wir durch den natürlichen Trieb nicht entschuldigt.

[6]) Der Mond ging jetzt gegen Mitternacht auf. Der scheinbare Umlauf des ganzen Himmelsgewölbes ist von Osten nach Westen; der periodische Lauf des Mondes geht von Westen nach Osten, also dem Himmelslauf entgegen. Der Dichter sagt, daß

der Mond jetzt auf dem Wege iſt, der von der Sonne erleuchtet wird, wenn der Römer ſie in der Gegend zwiſchen Sardinien und Corſica untergehen ſieht, was ſich im Oktober, wenn die Sonne im Skorpion ſteht, ereignet.

[7]) Nicht in der Stadt Mantua, ſondern in Andes, wo jetzt Pietola, ein kleiner Ort in Mantuaniſchen ſich befindet, war Virgil geboren, der nun von Dante nicht mehr mit Fragen beläſtigt wird. Da nun die Spannung der Neugier nachgelaſſen hat, empfindet Dante Müdigkeit und Schlaf.

[8]) Zwei Flüſſe in Böotien, wo die Thebaner wilde Spiele zu Ehren des Bacchus hielten.

[9]) Nachdem Cäſar Marſilia eingenommen hatte, zog er raſch nach Ilerda in Spanien.

[10]) Noch jetzt würde es die Mailänder kränken, von Friedrich Barbaroſſa zu reden, der ſie ſo ſehr gedemüthigt hatte. Bei des Dichters Verehrung für die römiſch deutſchen Kaiſer iſt es nicht wahrſcheinlich, daß er das Beiwort gut, welches nicht einen ſchwachen, ſondern einen tüchtigen Mann bezeichnet, im ironiſchen Sinne gebraucht habe.

[11]) Benvenuto von Imola nennt den Abt, welcher hier redend eingeführt wird, Albert, und ſagt, daß er gutmüthig, aber träge geweſen ſei; Neurere behaupten, dieſer Albert ſei unter Friedrich dem II. dem Kloſter S. Zeno vorgeſtanden, unter Friedrich I. (Rothbart) aber ein Gherardo. — Albert della Scala, der Verona beherrſchte, ſetzte kurz vor ſeinem Tode ſeinen natürlichen Sohn Joſeph, der an Leib und Seele ſchlimm geartet war, gewaltſam zum Abte von S. Zeno ein.

[12]) Die Iſraeliten, welche Moſes aus Egypten geführt hatte, mußten zur Strafe der elenden Trägheit, mit welcher ſie ſich nach den Bequemlichkeiten der Knechtſchaft zurück geſehnt, alle in der Wüſte ſterben. Erſt ihre Kinder kamen in's gelobte Land.

[13]) Jene Trojaner, welche der Anſtrengungen der langen Fahrt, unter der Leitung des Aeneas überdrüßig waren, blieben ruhmlos mit Akeſtes in Sizilien zurück. So erzählt die Aeneis.

XIX. Geſang.

[1]) Es war die letzte Stunde vor Sonnen-Aufgang, wo die Wärme des vorigen Tages ſchon ganz verſchwunden iſt, was der Dichter theils der kalten Erde, theils dem Einfluſſe des kalten Planeten Saturn zuſchreibt. — Die Geomanten oder Wahrſager nannten eine gewiſſe, aus Punkten gebildete Figur Fortuna major (das größte Glück) und meinten ſie in der Zuſammenſetzung der letzten Sterne des Waſſermanns, wenn er ſchon über den Horizont hinauf geſtiegen iſt, und der erſten Sterne der Fiſche, wenn ſie eben aufſteigen, zu erblicken; dieß geſchieht im Frühlingsanfang, wo die Sonne im Widder aufgeht, kurz vor der Morgendämmerung im Oſten, alſo in der Himmelsgegend, die nur kurze Zeit mehr dunkel bleibt.

[2]) Die falſche Glückſeligkeit iſt an ſich ſelbſt häßlich, erſcheint aber Demjenigen, der ſich unvorſichtig der Verſuchung hingibt verlockend, bis die innere Erleuchtung (Lucia) die Vernunft zu Hülfe nimmt, um jene trügeriſche Freude in ihrer wahren Geſtalt zu enthüllen. Sie erſcheint paſſend vor dem Eingange zum erſten der drei Kreiſe, in welchem Diejenigen büßen, welche den falſchen Gütern nachgegangen ſind, und wird mit den Sirenen verglichen, die nach der Fabel in der oberen Hälfte der Geſtalt ſchöner Frauen, in der untern Fiſchen ähnlich waren und mit lieblichem Geſange die Schiffer von rechten Wege ablockten. — Von der falſchen Glückſeligkeit ließ ſich auch Ulyſſes verführen, als er länger als ein Jahr von der Zauberin Kirke feſtgehalten wurde.

[3]) „Selig die Trauernden," (die durch Leid Bewährten) vernimmt man beim Ausgang aus dem Kreiſe der Trägen, welche die Leiden des Tugendkampfes nicht zu ertragen wußten.

[4]) Der Jäger zeigt dem Falken eine aus Federn in Flügelform gemachte Lockung, um ihn anzuziehen. So zeigt uns der Schöpfer die ewige Herrlichkeit des Himmels.

[5]) „Die Erkenntniß, daß eure Buße von der Gerechtigkeit verhängt iſt, macht eure Pein weniger hart, und die Hoffnung des Himmels lindert die Qual.“

[6]) Darauf, wer dieſe Worte geſprochen.

[7]) Der Sprechende iſt Papſt Hadrian V. aus dem Hauſe der Fieschi, Grafen von Lavagna. Er ſtarb 1276, vierzig Tage nach ſeiner Erwählung. — Der Fluß Lavagna fließt zwiſchen Sieſtri und Chiavera im Genueſiſchen an der Riviera die Laevante hinab, und ergießt ſich hinter Chiaveri in das Meer.

[8]) Das Wort des Evangeliums: „Sie freien nicht,“ wird hier in Beziehung auf die geiſtige Vermählung mit der Kirche angewendet.

[9]) Alagia, aus der Familie der Grafen Fieschi von Genua, war die Gattin des Moroello Malaſpina, Marcheſe von Giovagallo.

XX. Geſang.

[1]) Fabricius, als Geſandter der Römer zu Pyrrhus König von Epirus geſchickt, blieb unempfindlich gegen die ihm vom König gebotenen Geſchenke.

[2]) Der heil. Biſchof Nikolaus gab drei dürftigen Jungfrauen eine Ausſtattung, um ſie vor Verführung zu bewahren.

[3]) Dante nennt die Capetinger ein böſes Geſchlecht. Im Jahre 1302 wurden die Franzoſen durch die Heeresmacht der flandriſchen Städte geſchlagen. Dieſes geſchah alſo, ehe Dante ſein Gedicht ſchrieb, aber zwei Jahre vor der Zeit, in welche er ſeine Reiſe verlegt. — Die Abſtammung von einem Schlächter ward in einer alten Volksſage irrig geglaubt.

[4]) Die pan bigi, grauen Gewänder des Originals, überſetzte ich mit Mönchskleid und nehme nach der Bearbeitung des Philalethes an, daß Dante hier das Ende der Karolinger mit dem der Merovinger verwechſelt habe, von welchen der Letzte in ein Kloſter geſperrt wurde. — Andere glauben, daß Dante den

Herzog Karl von Lothringen, den letzten Sproſſen der Karolinger, gemeint habe, der im Verſuche das Königthum zu erobern, gefangen wurde und in der Gefangenſchaft ſtarb. Das graue Gewand würde dann auf Demuth und Erniedrung deuten und könnte auch in dieſem Sinne bildlich mit „Mönchskleider" überſetzt werden.

[5]) Raimund Berlinghieri, Graf von der Provence, vermachte die Provence in ſeinem Teſtamente ſeiner Tochter Beatrix, welche 1245 mit Karl von Anjou, Bruder des hl. Ludwig, vermählt worden war. — Die Normandie war zwar von Philipp Auguſt ſchon lange vor der Erwerbung der Provence erobert worden; allein die Engländer hatten ſie wieder gewonnen, um ſie ſpäter abermals an Frankreich zu verlieren.

[6]) Karl von Anjou kam nach Italien, bemächtigte ſich Siciliens und Apuliens, und ließ den letzten Sproſſen der Hohenſtaufen, den jungen Konradin von Schwaben, den rechtmäßigen Erben der Krone Siciliens, mit ſchmählicher Gewaltthätigkeit hinrichten. — Karl ſoll nach einem unverbürgten Gericht den hl. Thomas von Aquin vergiftet haben, aus Furcht in dieſem beim Concil von Lyon einen Gegner ſeiner Entwürfe zu finden.

[7]) Karl von Valois kam 1301 nach Italien, da ihn Papſt Bonifacius VIII. eingeladen hatte, als Friedensſtifter nach Florenz zu kommen. Er kam nur mit 500 Reitern und mit dem Speere des Judas, d. h. mit Verrath und Betrug.

[8]) Dieß iſt Karl II., Sohn Karl des I.; Karl II. hatte ſich 1282 eingeſchifft, um Sizilien wider zu erobern und wurde auf dem Schiffe zum Gefangenen des Königs Peter von Arragonien gemacht. — Karl der II. gab ſeine Tochter Beatrix dem bejahrten Markgrafen Azzo VII. von Eſte zur Frau, und ließ ſich von dieſem dafür eine Summe von 30000 oder 50000 Fr. bezahlen.

[9]) Philipp der Schöne von Frankreich ſandte Truppen gegen den Papſt Bonifacius VIII. nach Italien. Sie fanden den Papſt in Alagni, einer kleinen Stadt in der Campagna di Roma wehrlos, doch voll ungebeugter Würde. Der Befehlshaber Nogareth

verhaftete ihn unter rohen Mißhandlungen. Durch die Bürger von Anagni befreit, kehrte Bonifaz nach Rom zurück und ſtarb 35 Tage darauf, vor Gram über die erfahrene Beſchimpfung. — Durch die Entrüſtung des Dichters verräth ſich abermals die hohe Verehrung, welche er vor der päpſtlichen Würde hegte — Philipp der Schöne hob den Orden der Tempelritter auf und bemächtigte ſich der Güter desſelben.

[10]) Die Gerechtigkeit Gottes iſt langmüthig, aber ſie bereitet dem Verbrecher ſichere Strafe, und dieſe Gewißheit beſänftigt den göttlichen Zorn, daß er zuſieht bis die rechte Zeit gekommen.

[11]) Pygmalion tödtete ſeinen Verwandten Sichäus, um ſich der Schätze desſelben zu bemächtigen.

[12]) Midas, welcher gebeten hatte, daß Alles, was er berühre, ſich in Gold verwandeln möge, mußte die thörichte Bitte bald wiederrufen, weil auch Speiſe und Trank zu Gold wurden.

[13]) Weil Achan, wider das Gebot des Joſue, ſich einen Theil der Beute Jerichos zugeeignet hatte, wurde er zur Strafe geſteinigt.

[14]) Ananias und Saphira fielen todt zu des Apoſtels Füßen, weil ſie vorgegeben hatten, den ganzen Erlös ihrer Güter in den allen Gläubigen gemeinſamen Schatz gelegt zu haben, während ſie ſich heimlich einen Theil vorbehalten hatten.

[15]) Als Heliodor, der Kämmerer des Königs Seleucus, die Schätze aus dem Tempel zu Jeruſalem wegnehmen wollte, rannte ein Pferd, auf welchem ein ſchrecklicher Krieger ſaß, ſo heftig auf Heliodor zu, daß dieſer ohnmächtig zu Boden ſank.

[16]) Polyneſtor, König von Thracien, tödtete den Polydor, um das demſelben zur Verwahrung anvertraute Gut an ſich zu reißen.

[17]) Als der Leichnam des habſüchtigen Craſſus im Partherkriege von den Feinden gefunden wurde, ſchnitten dieſe ihm den Kopf ab, den ſie mit den Worten: „Nach Gold haſt du gedürſtet, trinke Gold,“ in geſchmolzenes Gold ſetzten.

[18]) Delos ſoll, nach Virgil's Erzählung, eine ſchwimmende,

von den Stürmen erſchütterte Inſel geweſen, und erſt, nachdem Latona die beiden Kinder des Zeus, Apoll und Diana (Sonne und Mond), dort geboren hatte, befeſtigt worden ſein.

XXI. Geſang.

[1]) Die Parze Lacheſis hat ihm den Lebensfaden noch nicht ausgeſponnen, welchen Klotho bei ſeiner Geburt ihr auf die Spindel wand.

[2]) Der Berg des Fegfeuers iſt oberhalb der Treppe über jedem Wechſel der Atmoſphäre erhoben; eine Veränderung kann dort nur entſtehen, wenn der Himmel einen Geiſt nach vollendeter Läuterung von der Höhe des Purgatoriums zu ſich aufnimmt. — Die Gemeinſchaft der Seelen im Reinigungsorte wird vom Dichter Religion (religiöſe Gemeinde) genannt.

[3]) Die Tochter des Thaumant, der Regenbogen. Nach der Fabel war Iris, die Botin Juno's, die Tochter des Thaumant.

[4]) Zur Zeit des Dante glaubte man, daß Statius ein Toloſaner geweſen. Erſt ſpäter erfuhr man, daß er in Neapel geboren war. Statius war ein Zeitgenoſſe des Titus, welcher Jeruſalem eroberte. — Unter dem Namen, der am längſten währt, iſt der Dichtername zu verſtehen. — Statius beſang die Eroberung von Theben in einem epiſchen Gedichte, der Thebais. Von der Achilleis hinterließ er nur ein Bruchſtück. — Statius erhielt in Rom im poetiſchen Weltſtreite den Preis.

XXII. Geſang.

[1]) Beim Ausgange aus dem fünften Kreiſe oder dem der Geizigen wird ausgerufen: „Selig, die nach der Gerechtigkeit dürſten“ (alſo nicht nach irdiſchen Gütern). Das Hungern wird erſt beim Ausgange aus dem ſechſten Kreiſe oder dem der Schwelger genannt werden.

[2]) Virgil ſagt, daß ihm der Dichter Juvenal von der Liebe des Statius erzählt habe.

[3]) Die angeführten Verſe Virgil's haben den Statius, wie dieſer ſagt, auf die Schuld der Verſchwendung aufmerkſam gemacht. Sonſt müßte er im Höllenkreiſe, wo auch, wie im Purgatorium, die Verſchwender zugleich mit den Geizigen beſtraft werden, die Steine wälzen, und einſt, wie die Verdammten unter den Verſchwendern, mit geſchorenem Haupte auferſtehen.

[4]) Der Sänger des Gedichtes über den Landbau, Virgil, bemerkt, daß Statius noch kein Chriſt geweſen ſein müſſe, als er die Thebais gedichtet, in welcher Jokaſte durch den Tod ihrer beiden Söhne doppelten Schmerz erfährt. Er ſchließt dieſes aus den heidniſchen Formen der Dichtung, zu welcher Klio, die Muſe der Geſchichte, die von Statius angerufen wird, dieſen begeiſterte; daß Virgil es bloß daraus entnehme, daß Statius die Klio anruft, ſcheint deshalb nicht wahrſcheinlich, weil ja ſonſt auch Dante, welcher die Muſen oft anruft, ein heidniſcher Dichter ſein müßte. Auch heißt es im Original: Per quel che Clio lí teco tasta (Nach dem, was Klio dort mit dir in den Saiten ertönen läßt, wie ſie mit dir die Saiten berührt,) was ich durch: „Was Klio dich läßt ſagen“ überſetzt habe. — Uebrigens konnten zur Zeit des Statius, wo das Heidenthum noch herrſchte, Anrufungen der Muſen und heidniſche Formen überhaupt allerdings als Bekenntniß zum Heidenthume gelten, während dergleichen in chriſtlichen Zeiten und in Gedichten von ausgeſprochen chriſtlicher Tendenz ſich offenbar als Allegorie verräth.

[5]) In den angeführten Verſen Virgil's ſah man im Mittelalter ein Prophezeiung des Chriſtenthums.

[6]) Statius ſagt, daß er, noch ehe er die Thebais geſchrieben in der Chriſtenverfolgung unter Domitian die Chriſten kennen gelernt, und ihre Lebensweiſe ſo übereinſtimmend mit der Prophezeiung Virgil's gefunden habe, daß er ſich taufen ließ, aber aus Furcht nicht wagte öffentlich in Wort und und Schrift als Bekenner des Chriſtenthums zu erſcheinen.

[7]) „Mit dem Griechen Homer,“ ſagt Virgil, „ſind von den

Römern die Luſtſpieldichter Terentius, Plautus, Cäcilius und der epiſche Dichter Varrus (deſſen Schriften verloren gingen,) und von den Griechen die Dichter Euripides, Agathon, und Anakreon im Limbus, wo ſie von dem Parnaſſe, dem Muſenberge, reden.

[8]) Unter den „Deinen" ſind die in der Thebaide erſcheinnenden Perſonen gemeint. Antigone und Ismene ſind die über das Unglück ihres Hauſes bekümmerten Töchter des Oedipus. Eriphile, mit Tydeus, und Argia, mit Polynikos vermählt, waren Töchter des Adraſt; Hypſiphyle zeigte dem dürſtenden Adraſt die Quelle Langia. — Ich nehme nach der ital. Ausgabe von Bianchi an, daß die hier erwähnte Tochter des Tireſias nicht die Wahrſagerin Manto ſein könne, da wir dieſelbe ſchon in der Hölle fanden. Es muß alſo eine der anderen Töchter des Tireſias ſein, obgleich keiner von Beiden in der Thebaide Erwähnung geſchieht.

[9]) Vier Horen oder Stunden des Tages waren vorbei und die fünfte begann.

[10]) Die ſelige Jungfrau trug, als ſie beim Hochzeitmale zu Kana ſprach: „Sie haben keinen Wein," Sorge für das Bedürfniß der Gäſte, und nicht dafür, ihre eigenen Lippen, die immer für uns bitten, zu erquicken; ſie erſcheint zuerſt unter den Beiſpielen von Mäßigkeit, welche hier beim Eingange in den ſechſten Kreis oder den der Schwelger genannt werden.

[11]) Die Römerinnen tranken in der guten Zeit des alten Rom keinen Wein.

[12]) Daniel begnügte ſich in der babyloniſchen Gefangenſchaft mit Gemüſe, und wies die koſtbaren Speiſen der königlichen Tafel zurück.

[13]) In dem goldenen Zeitalter begnügte man ſich mit der einfachſten Koſt.

[14]) Von Heuſchrecken und wildem Honig nährte ſich der hl. Johannes, der Täufer, in der Wüſte.

XXIII. Geſang.

[1]) Pſalm 51. V. 17: „Herr, meine Lippen thue auf, daß mein Mund dein Lob verkünde!“ Wie die Schwelger früher ihre Lippen zum unmäßigen Genuſſe geöffnet, thun ſie es jetzt zum Lobe Gottes.

[2]) Von Erichſiton aus Theſſalien erzählt die Fabel, daß er Ceres, die Göttin des Feldbaus verachtet und den Dienſt derſelben gehindert habe, und deshalb mit ſo nagendem Hunger geſtraft worden ſei, daß er nach Aufzehrung ſeines ganzen Vermögens die Zähne gegen ſich ſelbſt kehrte.

[3]) Bei der Belagerung von Jeruſalem durch Titus war die Hungersnoth ſo groß, daß eine Frau, Namens Maria, ihren eigenen Sohn verzehrt.

[4]) Einige haben behauptet, daß man im Geſichte des Menſchen Omo (Menſch) leſen könne, die zwei O wären nämlich die Augen, das M würde durch die Augenbrauen und die Naſe gebildet. Dieß kann ſich deutlicher in einem eingefallenen Geſichte zeigen.

[5]) Foreſe, ein Florentiner aus der Familie der Donati war mit Dante, welcher eine Gemma der Donati, zur Gattin hatte, befreundet und verſchwägert.

[6]) Obgleich Wermuth bitter iſt, erſcheint die Bitterkeit der bußfertigen Seele, welche ſich nach dem Schmerze der Läuterung ſehnt, ſüß.

[7]) Nella, die tugendhafte Gattin des Foreſe, blieb nach dem Tode desſelben Wittwe, obgleich ſie noch jung war.

[8]) Die Barbagia, ein Gebirgsland auf der Inſel Sardinien, war zu des Dichters Zeit durch die Schamloſigkeit ſeiner Weiber berüchtigt.

[9]) Luna, die Mondgöttin, iſt die Schweſter Apolls, des Sonnengottes. Alſo: als der Mond voll war.

XXIV. Geſang.

[1]) „Sein Gang," d. h. des Statius, von welchem Dante zu Ende des vorigen Geſanges ſprach.

[2]) Piccarda, die fromme Schweſter des Foreſe, werden wir im Paradieſe, im Kreiſe des Mondes, finden.

[3]) Buonagiunta von Lucca war ein bekannter Dichter.

[4]) Papſt Martin IV. von Tours (1281 — 1284) ſoll die Aale aus dem See von Bolſena in Wein haben erſäufen laſſen, um ihnen ſo einen beſſeren Geſchmack zu geben.

[5]) Ubaldin dalla Pila, aus der Umgegend von Florenz.

[6]) Bonifazius de' Fieschi di Lavagna aus dem Genueſiſchen war Erzbiſchof von Ravenna.

[7]) Marcheſe de' Rigogliosi von Forli war ein berüchtigter Trinker.

[8]) An den Lippen, wo er am meiſten abgezehrt war.

[9]) Gentucca war eine adelige Luccheſerin, welche dem Dichter, als er während ſeiner Verbannung nach Lucca kam, eine vorübergehende Neigung einflößte. Die verheiratheten Frauen trugen Schleier, Gentucca war alſo zur Zeit dieſer Vorherſage unvermählt.

[10]) So beginnt eine Canzone Dantes in der Vita nuova.

[11]) Jakob von Lentino, ein Notar, war ein Verſemacher, ebenſo Guitone.

[12]) Die Federn des Dante und des Guido Cavalcanti folgten den Eingebungen der Liebe, während Jene nur künſtliche Weiſen machten.

[13]) So weit iſt der Abſtand von dem natürlichen Style zu dem künſtlich gemachten.

[14]) Corſo Donati, das Haupt der Schwarzen in Florenz, fiel vom Pferde, da er vor dem ihn verfolgenden Volke floh, blieb am Steigbügel hängen, und wurde ſo lange fortgeſchleift, bis die Feinde ihn erreichten und tödteten.

[15]) Nur undeutlich.

[16]) Die Centauren (Wolkenſöhne mit doppelter Bruſt, halb

Pferde und halb Menſchen) erhoben, vom Weine trunken, beim Hochzeitmale der Hippodamia, Braut des Piritheus, Streit mit Theſeus und Piritheus, da ſie Hippodamien zu rauben verſuchten.

[17]) Gedeon ſandte im Kriege gegen die Madianiten jene Iſraeliten nach Hauſe, welche ſich auf den Boden gelegt hatten, um aus der Quelle Harod zu trinken.

[18]) Nicht mehr gehemmt von dem Baume.

[19]) Der Engel, welcher ihm das ſechſte P von der Stirne tilgt.

XXV. Geſang.

[1]) Nach dieſer Stellung der Sternbilder war es auf dem Purgatoriumsberge die zweite Stunde Nachmittag.

[2]) Nach der Fabel war es dem Meleager beſtimmt, ſo lange zu leben, bis ein gewiſſes Holzſcheit verbrannt ſein würde. Als nun Meleager die Brüder ſeiner Mutter Althäa getödtet hatte, warf dieſe aus Rache das Holz ins Feuer, und Meleager verzehrte ſich zugleich mit demſelben.

[3]) Averroës, der arabiſche Commentator des Ariſtoteles.

[4]) Lacheſis, eine der drei Parzen, ſpinnt den Faden des menſchlichen Lebens.

[5]) Dieſe ganze Erklärung iſt der ſcholaſtiſchen Philoſophie des Mittelalters entnommen.

[6]) Anfangsworte des ſamſtäglichen Morgenhymnus; da in demſelben Gott um die Gabe der Reinheit gebeten wird, müſſen ihn die Seelen im ſiebenten oder letzten Kreiſe ſingen, in welchem die Sünde der Wolluſt gebüßt wird.

[7]) Diana verjagte die Nymphe Kalliſto, welche ſich der Liebe ergeben hatte, zur Strafe aus dem Walde.

XXVI. Geſang.

[1]) Es war alſo gegen Abend.

[2]) Eine Flamme erſcheint, von der Sonne beſchienen, blaß, beſchattet aber roth glühend.

[3]) Durch die Erinnerung an Beiſpiele unnatürlicher Wolluſt fühlen ſich dieſe Seelen zur Läuterung im Feuer getrieben.

[4]) Das Empyreum, der höchſte Himmelskreis, der über allen erhoben, alle in ſich ſchließt.

[5]) Von den Soldaten, welche dem Cäſar beim Triumphe über die Gallier ſpottend das widernatürliche Laſter vorwarfen, deſſen man ihn beſchuldigte.

[6]) Hermaphrodit vereinigte nach der Fabel beide Geſchlechter in ſich.

[7]) Der Name der Paſiphaë.

[8]) Guido Guinicelli, ein Dichter aus Bologna, welchem Dante die Ehre erweiſ't ihn ſeinen Vater in der Dichtkunſt zu nennen.

[9]) Als Lykurg die Sklavin Hypſiphyle zur Strafe der Sorgloſigkeit, mit welcher ſie den ihrer Pflege anvertrauten Säugling verlaſſen hatte, um den Griechen eine Quelle zu zeigen, tödten wollte, ſtürzten ihre Söhne, welche lange vergebens nach ihr geſucht, zu ihrer Rettung herbei, und umarmten ſie.

[10]) Selbſt der Fluß des Vergeſſens könnte den Eindruck davon nicht vertilgen.

[11]) Arnold Daniello war ein berühmter provençaliſcher Dichter; nur die unverſtändige Menge gab dem Gerault von Limoges oder Limoſi, einem andern provençaliſchen Reimer, vor Jenem den Vorzug.

[12]) Fra Guittona von Arrezzo iſt ſchon im 24. Geſang ſeines gezierten Styls wegen getadelt worden.

[13]) Mit einem Kloſter wird hier die Wohnung der Seligen verglichen.

[14]) Bis zu der Bitte: „Führe uns nicht in Verſuchung.“

XXVII. Geſang.

[1]) Es war Morgen in Jeruſalem, alſo Abend auf dem Purgatoriumsberge, Mittag in Indien, Mitternacht am Iberus in Spanien, wo alſo, da die Zeit des Frühlings-Äquinoctiums

war, das dem Widder gegenüber befindliche Zeichen der Wage am Himmel erschien.

[2]) Nach der Fabel wurde die früher weiße Maulbeere rath vam Blute des Pyramus, welcher sich aus Verzweiflung über den vermeintlichen Tod Thisbes selbst entleibte, und als er das Wort: „Ich bin Thisbe," aus dem Munde der Geliebten vernahm noch einmal den fast erlaschenen Blick aufschlug.

[3]) Zur Stunde, wo Venus, der Margenstern, aufging.

[4]) Die schöne Rachel galt als Symbal des beschaulichen, die an Kindern reiche Lia, als Symbal des thätigen Lebens.

[5]) Unter den Gräsern und Gesträuchen.

XXVIII. Gesang.

[1]) Dahin, wa der Berg bei Sannenaufgang, den Schatten, (alsa den ersten im Tage) wirft, nämlich gegen Westen.

[2]) Wenn Aealus, der Gatt des Windes, den Sciracca, den in Italien sa häufigen Mittagswind, sich erheben läßt. Am adriatischen Meere, nächst Ravenna, bei der verfallenen Hafenstadt Chiassi, befindet sich ein prachtwaller Pinienwald.

[3]) Im Traume hatte der Dichter das thätige Leben unter dem Namen der Lia geschaut; hier erscheint ihm die thätige Liebe oder vallendete Läuterung in der Gestalt einer schönen Frau, welche später Mathilde genannt wird. Einige haben darunter die Markgräfin Mathilde vau Taskana verstehen wallen; jedach da diese, sa viel sie vermachte, die weltliche Macht des Papstes Gregors VII. wider den deutschen Kaiser Heinrich IV. unterstützte, und ihre Güter dem hl. Stuhl vermachte, erscheint eine salche Annahme zu sehr im Widerspruche mit den aft ausgesprochenen Ansichten des Dichters.

[4]) Proserpina, die Tochter der Ceres, wurde nach der Fabel, als sie mit ihren Gespielinnen auf einer Wiese Blumen pflückte, van Pluta, dem Gatt der Unterwelt, geraubt.

[5]) Als Venus ihren Sahn Amar küßte, wurde sie zufällig van einem Pfeile desselben verwundet und entbrannte dann in Liebe für Adanis.

[6]) Von Xerxes wird erzählt, daß er den Hellespont mit Ruthen peitschen ließ. Nach seiner Niederlage mußte er über denselben in einem Fischerkahne heimkehren.

[7]) Durch den Hellespont wurde Leander, der in Abydos wohnte, von seiner Geliebten Hero, die in Sestos weilte, getrennt.

[8]) Im irdischen Paradiese.

[9]) „Herr, du hast mich erfreut in dem, was du gethan.“ (Ps. 91. V. 5.) Dadurch erinnert Mathilde den Dichter, daß ihre Freude eine geistige sei.

[10]) Statius hat den Dichter darüber belehrt, daß hier keine zufällige Veränderung der Atmosphäre stattfinde, daher wundert sich dieser über Wind und Wasser im irdischen Paradiese.

[11]) Oberhalb der Pforte des Purgatoriums ist der Berg frei von den Einflüssen der Witterung.

[12]) Die Alten nahmen eine kreisförmige Bewegung des Universums an, in dessen Mitte die Erde stehe. Sie glaubten, daß von dieser Bewegung aus die Luft im Kreise umhergeführt werde. Dieser soll nur durch den hoch ragenden Berg der Läuterung unterbrochen werden.

[13]) Der Dichter nimmt an, daß von den, in der Luft ausgestreuten Samen des irdischen Paradieses manche Pflanzen auf Erden entstehen, die nach der Natur des Himmelstriches oder Bodens wie von selbst hervorsprossen.

[14]) Das Wasser im irdischen Paradiese entspringt aus wunderbarer Quelle, welche aus dem göttlichen Willen immer wieder zurückempfängt, was sie nach beiden Seiten, nämlich in den Lethe (Fluß des Vergessens) und Ennoë (Fluß des guten Angedenkens) ausgießt.

XXIX. Gesang.

[1]) Weil durch sie das Paradies verloren ging.

[2]) Auf's Neue ruft der Dichter die Musen, besonders Urania, die Muse der Sternkunde, hier für die Kunde des

Himmlischen genommen, an. — Der Helikon ist der Gipfel des Parnasses, wo der Musenquell entspringt.

[3]) Die Kraft der Unterscheidung, welche es möglich macht, die Dinge zu benennen

[4]) Die sieben Leuchter der Apokalypse, welche auf die sieben Gaben des hl. Geistes gedeutet werden.

[5]) Die sieben fahnenähnlichen Farbenstreifen bedeuten die von den Gaben des hl. Geistes ausströmenden Tugenden, oder die sieben Sakramente, durch welche der Mensch geheiligt wird.

[6]) Die zehn Schritte, um welche die Lichter an dem Rande, nämlich das erste und das letzte von einander entfernt sind, bedeuten die zehn Gebote.

[7]) Die vierundzwanzig Aeltesten aus der Apokalypse.

[8]) Symbole der vier Evangelien, nach der Schilderung der Apokalypse und des Propheten Ezechiel, welcher sie vom Norden kommen sah. Bei Ezechiel erscheinen sie mit vier, in der Offenbarung des hl. Johannes mit sechs Flügeln.

[9]) Der Wagen bedeutet die Kirche, die zwei Räder sind die Schrift und die Tradition; der Greif, welcher die Natur des Löwen und des Adlers verbindet, ist hier Symbol des Gottmenschen Jesus Christus, in dem die göttliche und menschliche Natur vereinigt sind.

[10]) Selbst die Triumphwagen Scipio des Afrikaners und des Kaisers Augustus waren minder schön.

[11]) Als Phaëton den Sonnenwagen unbesonnen lenkte, bat die Erde den Zeus um Hilfe, und dieser schleuderte seine Blitze herab.

[12]) Die drei göttlichen Tugenden; grün erscheint die Hoffnung, weiß der Glaube, roth die Liebe.

[13]) Die vier weltlichen Tugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Stärke. Die drei Augen bedeuten, daß die Klugheit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet.

[14]) Der hl. Lukas, als Arzt im Gewande des Hippokrates und der hl. Paulus, welcher das Schwert trägt, weil er mit dem Schwerte getödtet wurde.

[15]) Vermuthlich die vier großen Kirchenlehrer: Hironymus, Ambroſius, Auguſtinus, Gregorius.

[16]) Der hl. Evangeliſt Johannes, welcher auf der Inſel Pathmos in göttlichen Geſichten die geheime Offenbarung (Apokalypſe) erhielt.

XXX. Geſang.

[1]) Wie das Siebengeſtirn des Nordens den Schiffer auf dem Meere leitet, ſo leitet das die ſieben Gaben des hl. Geiſtes bedeutende Geſtirn der ſieben Leuchter, welches nur durch die Sünde den Blicken der Menſchen entzogen wurde, die Seligen.

[2]) Die vierundzwanzig Aelteſten.

[3]) Dieſe Stelle aus dem hohen Liede wird hier auf Beatrix angewendet.

[4]) Die dritte Zeile dieſer Terzine iſt ein Vers Virgil's aus der Aeneide.

[5]) Von dem Winde aus Afrika.

[6]) Nicht bloß durch den Einfluß der Sterne, auch durch beſondere Wirkung der göttlichen Gnade.

[7]) In ſeiner Jugend.

XXXI. Geſang.

[1]) Eine Anſpielung auf Gentucca, welche eine flüchtige Neigung im Dichter erweckt hatte.

[2]) Von dem Winde aus Afrika, wo einſt Jarba herrſchte.

[3]) Nämlich Mathilde, welche einſam Blumen gepflückt hatte.

XXXII. Geſang.

[1]) Alſo dem Wagen rechts, weil der Wagen ſich zur Rechten wandte.

[2]) Zunächſt bedeutet dieſer Baum den Baum der Erkenntniß des Guten und Böſen, deſſen verbotene Frucht von Adam und Eva genoſſen, von Chriſtus dem zweiten Adam, nicht berührt wurde. Im weitern Sinne bedeutet er das römiſche Kaiſerthum,

welches nach Dante's Anſicht zur Erhaltung des Rechtes beſtimmt war, durch die Vermiſchung der beiden Gewalten aber, der weltlichen mit der geiſtlichen, Schaden erfuhr und beraubt wurde.

[3]) Des Baumes Haare ſind die Aeſte.

[4]) Der Greif bindet die Axe des Wagens, den Theil, durch welchen derſelbe gelenkt wird, an den Baum. Das bedeutet die Gründung der Kirche in Rom. Durch das Chriſtenthum grünten und blühten die Tugenden wieder, welche im Heidenthum erſtorben waren. — Das Holz, durch welches die Kirche gelenkt wird, iſt, weil durch das Chriſtenthum das verlorene Paradies wieder gewonnen wird, von dem Holze des paradieſiſchen Baumes genommen. Im andern Sinne heißt jenes Holz von dieſem genommen, weil die Kirche im römiſchen Kaiſerreiche gegründet wurde.

[5]) Im Frühling, wenn die Sonne im Zeichen des Widders ſteht, welches dem der Fiſche folgt. — Eh' die Sonne (der Sonnenwagen mit ſeinen Pferden) in einem andern Sternbild zu ſehen iſt.

[6]) Argus, der Hundertäugige von Juno, zum Wächter der Jo beſtellt, wurde von Merkur durch die Fabel von Pan und Syrinx eingeſchläfert.

[7]) Unter dem Apfelbaume wird im hohen Liede Chriſtus verſtanden. Die Stelle deutet auf die Verklärung Chriſti. Der größere Schlaf, welcher durch die Stimme des Heilands gebrochen wurde, war der Todesſchlaf des Lazarus.

[8]) Mathilde.

[9]) Im Walde des irdiſchen Römmereiches; — dann wirſt du Bürger des himmliſchen Rom ſein, in welchem der Gottmenſch ſichtbar wohnt."

[10]) Unter dem Vogel des Zeus, dem Adler, iſt die römiſche Kaiſermacht zu verſtehen, durch welche, als das Heidenthum noch herrſchte, die Kirche verfolgt wurde.

[11]) Der Fuchs bedeutet die durch die himmliſche Weisheit überwundene Ketzerei, zunächſt die des Arian.

[12]) Dieß iſt eine Anſpielung auf die angebliche Schenkung des chriſtlichen Kaiſers Conſtantin an die Kirche.

[13]) Der Drache iſt vermuthlich Mahomet, welcher der Kirche faſt die Hälfte der chriſtlichen Welt entriß.

[14]) Die Verwandlung des Wagens bedeutet die ſittliche Verderbniß, welche nach Dante's Ueberzeugung durch den irdiſchen Beſitz in die Kirche eingedrungen war. Die ſieben Köpfe und zehn Hörner ſind der Apokalypſe entnommen. Sie bedeuten hier vermuthlich die ſieben Hauptſünden, von welchen die drei geiſtigen (Stolz, Zorn und Neid) als die ſchwereren doppelt gehörnt ſind. — Dieſe von Philalethes nach älteren Commentatoren gegebene Erklärung ſcheint mir die wahrſcheinlichſte.

[15]) Mit dieſem der Apokalypſe entnommenen Bilde bezeichnet der Dichter die weltliche Geſinnung der damaligen Päpſte, beſonders Bonifazius VIII. u. Clemens V.

[16]) Der Rieſe bedeutet das franzöſiſche Königthum, und insbeſondere Philipp den Schönen, welcher den Papſt Bonifazius VIII. mißhandelte, ſobald ſich dieſer zur kaiſerlich geſinnten Partei der Ghibellinen zu neigen ſchien.

[17]) Eine Anſpielung auf die Verlegung des päpſtlichen Sitzes nach Avignon.

XXXIII. Geſang.

[1]) Der römiſche Stuhl in der Ohnmacht, in welcher er ſich nach der Verſetzung nach Avignon befand, war ſo, als wenn er nicht geweſen wäre.

[2]) Im Orginal: „Che vendetta di Dio non teme suppe“ wörtlich: „Daß Gottes Rache keinen Kriegsrock fürchtet,“ nach der neuen Erklärung des Herrn Biondi, welcher ſagt, daß suppa im Volkslatein einen Kriegsrock bedeutete. Der Sinn wäre alſo: Daß Gottes Rache die franzöſiſchen Waffen nicht fürchtet. — Die ältern Commentatoren aber nehmen suppa im Sinne von Brühe oder Tunke, und deuten auf einen alten Aberglauben, nach welchem der Mörder, wenn er eine ſolche auf dem Grabe des Gemordeten aß, von der Rache der Verwandten desſelben nicht mehr getroffen werden durfte, weßhalb dieſe Sorge trugen

das Grab zu beſetzen, damit ein ſolcher Gebrauch auf demſelben nicht ſtattfinden konnte. — Da beide Bedeutungen gleichviel für ſich zu haben ſcheinen, habe ich „trotz Kampf und Liſt“ überſetzt, was ſich mit jeder derſelben verträgt, wiewohl allerdings das Anſchauliche der Ausdrucksweiſe dabei verloren geht.

[3]) Fünfhundert zehn und fünf iſt mit römiſchen Buchſtaben geſchrieben, DXV, was durch Verſetzung DVX. (Dux, Heerführer) heißt. Wahrſcheinlich iſt unter dieſem Heerführer Can grande della Scala gemeint.

[4]) Anſpielung auf eine Stelle der Metamorphoſen, in welcher geſagt wird, das Themis, erzürnt darüber, daß der Lajade (Oedipus) die dunkeln Sprüche der Gottheit zu deuten gewagt, einen Wolf unter die Herden und auf die Felder geſchickt habe. Ehemals las man Najade ſtatt Lajade, und Dante theilte dieſen Irrthum.

[5]) Sonſt werden zwar von Adam bis Chriſtus 4000 Jahre gerechnet, doch Brunetto Latini nimmt über 5000 an.

[6]) Das Waſſer der Elſa, eines Fluſſes in Toskana, überzieht Alles, was hineingetaucht wird, mit einer harten Rinde; ſo war auch Dante's Herz verhärtet.

[7]) Wie Pyramus mit ſeinem Blute die weiße Maulbeere dunkel gefärbt hatte, ſo wurde Dante's Sinn durch das Wohlgefallen an eiteln Dingen getrübt.

[8]) Lethe, der Fluß des Vergeſſens des Schlimmen, und Eunoë, der Fluß der Erinnerung an das Gute, entſpringen derſelben Quelle.

Druckfehler.

Lies Äſop' ſtatt Aeſop. S. 107, Geſang XVIII, V. 91.
Lies auserkoren ſtatt er erkoren. S. 107, Geſ. XVIII, V. 126.
Lies nur ſtatt nun. S. 145, Geſ. XXV, V. 18.
Lies bekränzet ſtatt begränzet. S. 172, Geſ. XXIX, V. 93.
Lies ab ließ ſtatt abließ. S. 173, Geſ. XXIX, V. 129.
Lies Sphinx ſtatt Sphynx. S. 196, Geſ. XXXIII, V. 47.

In den Noten:

Lies Lunigiana ſtatt Lunigiena. S. 211, Geſ. VIII, N. 7, Z. 2.
Lies Levante ſtatt Larvante. S. 223, Geſ. XIX, N. 7, Z. 4.
Lies Gerücht ſtatt Gericht. S. 224, Geſ. XX, N. 6, Z. 5.

Wien. Druck von Jacob & Holzhauſen
k. k. Univerſitäts-Buchdruckerei.

A01 1466057